Anatomie der Staatssicherheit
Geschichte, Struktur und Methoden

— MfS-Handbuch —

Bitte zitieren Sie diese Online-Publikation wie folgt:

Hanna Labrenz-Weiß: Die Hauptabteilung II: Spionageabwehr (Handbuch). Hg. BStU. Berlin 1998.
http://www.nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0292-97839421300593

Mehr Informationen zur Nutzung von URNs erhalten Sie unter

http://www.persistent-identifier.de/

einem Portal der Deutschen Nationalbibliothek.

Vorbemerkung

Mit dem Sturz der SED-Diktatur forderte die Demokratiebewegung in der ehemaligen DDR 1989/90 auch die Öffnung der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes. Das Stasi-Unterlagen-Gesetz (StUG), am 20. Dezember 1991 mit breiter Mehrheit vom Parlament des vereinten Deutschlands verabschiedet, schaffte dafür die Grundlage.

Zu den Aufgaben des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik gehört die "Aufarbeitung der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes durch Unterrichtung der Öffentlichkeit über Struktur, Methoden und Wirkungsweise des Staatssicherheitsdienstes" (§ 37 StUG). Dazu trägt dieses Kompendium "Anatomie der Staatssicherheit" bei. Das vorliegende Handbuch liefert die grundlegenden Informationen zu Geschichte und Struktur des wichtigsten Machtinstruments der SED.

Seit 1993 einer der Schwerpunkte der Tätigkeit der Abteilung Bildung und Forschung, gelangen die abgeschlossenen Partien des MfS-Handbuches ab Herbst 1995 als Teillieferungen zur Veröffentlichung. Damit wird dem aktuellen Bedarf unterschiedlicher Institutionen und Interessenten Rechnung getragen: den Opfern des MfS, die sich – zum Beispiel durch persönliche Akteneinsicht – jetzt noch einmal mit ihrem Lebensweg befassen, oder etwa Gerichten und Politikern, die in das konspirative Dickicht der DDR-Geheimpolizei vordringen wollen, sowie Behörden, Journalisten und interessierten Bürgern. Schließlich soll es den Historikern dienen; sie können wohl am ehesten ermessen, welche Anstrengungen erforderlich sind, binnen kurzer Frist ein Werk wie dieses zu erarbeiten.

Gemessen an vergleichbaren wissenschaftlichen Publikationen mit Handbuchcharakter, erscheinen die Teillieferungen des MfS-Handbuch zu einem sehr frühen Zeitpunkt. Die Autoren konnten nicht auf einen fortgeschrittenen Forschungsstand mit entsprechend gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen zurückgreifen, sie waren vielmehr gezwungen, grundlegende Befunde erst zu erarbeiten. Da die archivische Bearbeitung der Aktenbestände des BStU noch längst nicht erledigt ist, mußten die Forschungen zum vorliegenden Werk auf der Grundlage noch nicht vollständig erschlossener Bestände erfolgen. Kleinere Korrekturen und Ergänzungen dürften daher voraussichtlich bis zur Publikation der definitiven Buchfassung noch anfallen, in der zu gegebener Zeit sämtliche Teillieferungen zusammengefaßt werden.

Die nachfolgende Übersicht über das Gesamtwerk ermöglicht die Einordnung der jeweils vorliegenden Teillieferung (Fettdruck). Bereits erschienene Teile sind in diesem Inhaltsverzeichnis des MfS-Handbuches mit einem Punkt gekennzeichnet (###).

Die Herausgeber danken allen, die zur Erarbeitung des Handbuches beitragen: den einzelnen Autoren und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Bildung und Forschung, wo die "Anatomie der Staatssicherheit" entsteht, jenen der Abteilung Archivbestände, die das Vorhaben mit Engagement unterstützen, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Auskunft und der Außenstellen, denen wir manchen wertvollen Hinweis verdanken.

Die Herausgeber Berlin, August 1995

Ü B E R S I C H T   Ü B E R   D A S   G E S A M T W E R K

ANATOMIE DER STAATSSICHERHEIT

– MfS-Handbuch –

Hanna Labrenz-Weiß

Die Hauptabteilung II: Spionageabwehr

MfS-Handbuch, Teil III/7

Die Bundesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Abteilung Bildung und Forschung
10106 Berlin
E-Mail: publikation@bstu.bund.de

Die Meinungen, die in dieser Schriftenreihe geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassungen der Autoren wieder. Abdruck und publizistische Nutzung sind nur mit Angabe des Verfassers und der Quelle sowie unter Beachtung des Urheberrechtsgesetzes gestattet.

Schutzgebühr für diese Lieferung: 5,00 €

Berlin 1998

ISBN 978-3-942130-05-9

urn:nbn:de:0292-97839421300593

Inhalt

1 Einführung

Die "Spionageabwehr" bildete im Selbstverständnis der Staatssicherheit den Kernbereich geheimpolizeilicher "Abwehr", denn gegen die DDR gerichtete "Feindtätigkeit" wurde von den Machthabern grundsätzlich mit dem Wirken gegnerischer Geheimdienste in Verbindung gebracht. Sie war daher von den Anfängen bis 1989 eine Haupt- und Gesamtaufgabe des MfS. Der Politbürobeschluß vom 23. September 1953, der die Aufgaben der Staatssicherheit formell definierte, spricht von der "Durchführung einer aktiven Spionageabwehr in Westdeutschland und Westberlin sowie auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik" und erläutert diese Tätigkeit als "Eindringen der Informatoren in die Spionageorgane, Schulen und Zentren von Spionage- und Diversionsorganisationen zwecks Aufdeckung der Pläne und Absichten des Feindes sowie der in die DDR, UdSSR und in die Länder der Volksdemokratien eingeschleusten Agenten der feindlichen Spionagedienste, der westdeutschen und Westberliner Spionage-, Diversions- und terroristischen Organisationen".[1]

Für die Spionageabwehr im engeren Sinn war im MfS anfangs die Abteilung IV zuständig. Diese wurde im November 1953 mit der speziell für die Westarbeit verantwortlichen Abteilung II zur Hauptabteilung II (HA II) zusammengeführt. Ihr oblag, wie schon ihren Vorläufern, die operative "Bearbeitung" der westdeutschen und westalliierten Geheimdienste – eine Tätigkeit, die bis zum Schluß den Kern ihrer Aufgaben ausmachte. Naturgemäß spielten dabei Aktivitäten im Westen, die sogenannte "Arbeit in und nach dem Operationsgebiet", eine herausragende Rolle. Die HA II führte in der Bundesrepublik Deutschland und teilweise auch in anderen westlichen Staaten Agenten der "äußeren Spionageabwehr" (Gegenspionage), deren Tätigkeit im Grenzbereich von Abwehr und Aufklärung angesiedelt war. Dies änderte sich auch 1973 nicht grundlegend, als die Hauptabteilung den Gegenspionagebereich an die HV A abgeben mußte. Nach wie vor operierten die unterschiedlichsten Dienstzweige der HA II im Westen.

Auch in die Bekämpfung politisch Andersdenkender, deren Auffassungen vom MfS als das Ergebnis der "politisch-ideologischen Diversion" (PiD)[2], also einer "gegen den realen Sozialismus gerichteten Subversion" des Westens "auf ideologischem Gebiet", angesehen wurden, war die HA II intensiv eingebunden. Nach dem Verständnis des MfS hatten westliche Geheimdienste einen hohen Anteil an der Realisierung der Ziele der "politisch-ideologischen

1 Außerordentlicher "Beschluß des Politbüros" vom 23.9.1953 in Anwesenheit von Otto Grotewohl, Walter Ulbricht, Hermann Matern, Karl Schirdewan, Willi Stoph, Ernst Wollweber, Erich Mielke und Otto Walter; SAPMO-BA, DY 30, J IV 2/202/62.

2 Vgl. Siegfried Suckut (Hrsg.): Das Wörterbuch der Staatssicherheit. Definitionen zur "politisch-operativen Arbeit", Berlin 1996, S. 303f.; Hanna Labrenz-Weiß: Die Beziehungen zwischen Staatssicherheit, SED und den akademischen Leitungsgremien an der Humboldt Universität zu Berlin, in: Totalitäre Herrschaft – totalitäres Erbe, German Studies Review, Special Issue, Tempe, Arizona/USA 1994, S. 133.

Diversion". Dies führte zu der Praxis, daß Personen, die oppositionell in Erscheinung getreten waren und über Westkontakte verfügten, zumeist intensiv auf geheimdienstliche Verbindungen hin untersucht wurden. Das war auch der Grund dafür, daß in den frühen fünfziger Jahren etwa der Rundfunksender RIAS und ab 1976 sogar die gesamte "Abwehr" im Bereich "Westpresse" in die Zuständigkeit der HA II fiel.

Aufgrund des mangelnden Rückhalts des SED-Regimes in der Bevölkerung fanden westliche Geheimdienste in der DDR der fünfziger Jahre zunächst günstige Rekrutierungsbedingungen vor; viele ihrer V-Leute verstanden ihre Tätigkeit als eine Form des politischen Widerstandes. Durch Infiltrationserfolge, Entführungen von westlichen Geheimdienstmitarbeitern und spektakuläre Massenverhaftungen, die mit ausgeklügelten Pressekampagnen einhergingen und in Strafverfahren mit zumeist drakonischen Strafmaßen mündeten, gelang es der HA II jedoch, die Wirkungsmöglichkeiten westlicher Nachrichtendienste nach und nach einzuschränken.[3] In der Traditionspflege der Hauptabteilung spielten diese "konzentrierten Schläge" der Frühzeit bis zuletzt eine große Rolle.

In den siebziger Jahren wuchsen der HA II im Zusammenhang mit der Entspannungspolitik und der internationalen Anerkennung neue Zuständigkeiten zu: die "Sicherung" der eigenen diplomatischen Vertretungen sowie die Kontrolle der ausländischen Botschaften und der westlichen Medienvertreter. Die größere Durchlässigkeit des "Eisernen Vorhanges" veranlaßte das MfS zu einer Praxis der flächendeckenden "vorbeugenden" Überwachung, die zu einer erheblichen Ausweitung des gesamten Apparats und speziell im Bereich der "Spionageabwehr" zu einem weit überproportionalen Mitarbeiterzuwachs führte.[4] Außerdem spielte die HA II im Anschluß an die polnische Krise 1980/81 – bedingt durch ihre Zuständigkeit für die Operativgruppe des MfS in Warschau – eine zentrale Rolle bei jenen Aktivitäten, die den Nachbarstaat nach und nach zum "Operationsgebiet" der DDR-Staatssicherheit werden ließen.

Im Rahmen der Spionageabwehr als Gesamtaufgabe des MfS übte die HA II – den Organisationsprinzipien des MfS folgend – die sogenannte operative Federführung gegenüber den anderen Diensteinheiten aus. Diese umfassende Befugnis erhielt sie zwar formell erst 1987, im Grunde wurde damit aber nur ein Zustand kodifiziert, der zuvor schon tendenziell bestanden hatte.

Drei Leiter prägten die Entwicklung der HA II: Josef Kiefel (1953–1960), Werner Grünert (1960–1976) und Günther Kratsch (1976–1989). Von 1953 bis 1955 gehörte die Diensteinheit zum Anleitungsbereich Erich Mielkes, der damals noch 1. Stellvertreter des Staatssicherheits-

---

3 Vgl. Karl Wilhelm Fricke und Roger Engelmann: "Konzentrierte Schläge". Staatssicherheitsaktionen und politische Prozesse in der DDR 1953–1956, Berlin 1997.

4 Vgl. Jens Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit (Anatomie der Staatssicherheit. Geschichte, Struktur und Methoden. MfS-Handbuch, Teil IV/1), BStU, Berlin 1995, S. 42.

chefs Ernst Wollweber war. Von 1955 bis 1982 unterstand sie dem Stellvertreter des Ministers Bruno Beater und danach wieder der unmittelbaren Anleitung Mielkes.

2 Die Hauptabteilung II Ende der achtziger Jahre

2.1 Aufgaben und Struktur im Überblick

Die für "Spionageabwehr" zuständige HA II und die ihr fachlich nachgeordneten Abteilungen II der Bezirksverwaltungen bildeten eine der bedeutendsten MfS-Linien. Ihre nicht zuletzt durch das sowjetische Vorbild bedingte dominante Rolle im Abwehrbereich[5] ergab sich aus der staatssicherheitspolitischen Grundannahme, daß bei "feindlicher Tätigkeit" prinzipiell von einer geheimdienstlichen Steuerung auszugehen sei. Daher beschränkte sich Spionageabwehr auch nicht auf die Verantwortungsbereiche der Linie II, sondern war eine Gesamtaufgabe des MfS, bei der die HA II die Federführung ausübte.

In der unmittelbaren und federführenden Zuständigkeit der HA II lagen alle Aufgabenfelder der politischen, ökonomischen und militärischen Spionageabwehr sowie die in der Optik kommunistischen Sicherheitsdenkens hiermit verwandten "Abwehr"-Bereiche diplomatische Vertretungen und ausländische Korrespondenten. Die besondere Bedeutung der HA II zeigt sich darüber hinaus in der Verantwortlichkeit für die Operativgruppen (Verbindungsstäbe) des MfS in den verbündeten Staaten sowie für die interne Abwehrarbeit in der Staatssicherheit ("Innere Sicherheit") und die "Sicherung der Auslandsbeziehungen" der SED.

Den Kernbereich der HA II bildeten die "klassischen" Arbeitsschwerpunkte: Spionageabwehr auf der bundesdeutschen, US-amerikanischen, französischen und britischen "Linie" sowie Militärspionageabwehr. Von der funktionalen Logik her gehörte außerdem der Bereich der MfS-internen Abwehrarbeit zu diesem Kernkomplex, weil die ernstesten Gefährdungen der "Inneren Sicherheit" des MfS den Aktivitäten gegnerischer Nachrichtendienste zugeschrieben wurden. Auch die von der HA II/6 ausgehende Spionageabwehr in besonders neuralgischen politischen, ökonomischen und wissenschaftlichen Bereichen ist diesem herkömmlichen Aufgabenschwerpunkt zuzuordnen.

Der zweite große Aufgabenkomplex der HA II ergab sich aus der historisch wesentlich jüngeren Zuständigkeit für den Bereich der diplomatischen Einrichtungen. Diese bezog sich sowohl auf die Sicherung der eigenen diplomatischen Vertretungen im Ausland, einschließlich der Abwehrarbeit im gesamten Bereich DDR-Außenministerium, und auf den Schutz der ausländischen Botschaften und Vertretungen in Ostberlin als auch auf die geheimdienstliche Überwachung und "Bearbeitung" der Vertretungen gegnerischer Staaten – ein Feld, das in einem engen Zusammenhang mit der klassischen Spionageabwehr stand. Man vermutete in

5 Vgl. Peter Siebenmorgen: "Staatssicherheit" der DDR. Der Westen im Fadenkreuz der Stasi, Bonn 1993, S. 180.

diesen Vertretungen Geheimdienstresidenturen. In einem organisationslogischen Zusammenhang mit dieser Zuständigkeit stand auch die Verantwortlichkeit für die westlichen Journalisten und die in der DDR wohnenden Ausländer; diese Personengruppen galten gewissermaßen als Einfallstore gegnerischer nachrichtendienstlicher Tätigkeit.

Eine strukturelle Besonderheit der HA II, die ihre Bedeutung unterstreicht und auf eine gewisse operative Autarkie verweist, bestand darin, daß sie – im Unterschied zu den anderen großen Abwehrdiensteinheiten – eigene Abteilungen für Fahndung (HA II/5), Logistik (HA II/8), operative Technik (HA II/16), Beobachtung (HA II/17) und sogar Terrorbekämpfung (HA II/18) besaß. Letztere stand im Zusammenhang mit der Verantwortung der HA II für den Schutz diplomatischer Vertretungen und ihres Personals.

Die operative Tätigkeit der HA II war keineswegs auf das Staatsgebiet der DDR beschränkt, sondern vollzog sich in nicht unerheblichem Maße auch im "Operationsgebiet", vor allem in der Bundesrepublik und Westberlin, wo die Diensteinheit Aktivitäten der sogenannten "offensiven" Spionageabwehr entfaltete. Obwohl die eigentliche Gegenspionage seit 1973 bei der HVA/IX angesiedelt war, gehörte auch das "Eindringen in agenturführende Dienststellen der Geheimdienste" bis zum Schluß zu den Aufgaben der HA II.[6]

Die "Arbeit im und nach dem Operationsgebiet" war grundsätzlich Aufgabe aller operativen Diensteinheiten des MfS, also auch derjenigen der "Abwehr". Während es sich aber bei der "Aufklärungsarbeit" um Spionagetätigkeit handelte, die allgemein den "Interessen der DDR" und der "sozialistischen Staatengemeinschaft" zu dienen hatte, war die "Abwehrarbeit" im Operationsgebiet auf erkannte oder vermutete Handlungen des "Gegners" gerichtet, die sich unmittelbar auf die inneren Verhältnisse der DDR bezogen.

Bemerkenswert ist, daß die erste und einzige umfassende dienstliche Bestimmung zum Aufgabenbereich Spionageabwehr im MfS erst im Februar 1987 erlassen wurde. Diese Dienstanweisung (DA) 1/87 definierte Spionageabwehr folgendermaßen: "Vorbeugende Verhinderung, Aufdeckung und Bekämpfung der Angriffe der Geheimdienste und Staatsschutzorgane imperialistischer sowie anderer nichtsozialistischer bzw. politisch-operativ interessierender Staaten gegen politische, ökonomische und militärische Bereiche der DDR u. a. sozialistische Staaten."[7]

Die einzelnen Tätigkeitsfelder der Spionageabwehr, welche grundsätzlich als eine Aufgabe aller operativer Diensteinheiten des MfS galt, wurde folgendermaßen gekennzeichnet:

– Klärung der Frage "Wer ist wer?" zu Personen, die "im Mittelpunkt des gegnerischen Interesses stehen";

---

6 DA 1/87 zur Gewährleistung des komplexen Vorgehens bei der Abwehr geheimdienstlicher Angriffe gegen politische, ökonomische und militärische Bereiche – Spionageabwehr – vom 13.2.1987, S. 14; BStU, ZA, DSt 103354.

7 Ebenda, S. 6.

– "vorbeugende Verhinderung und frühzeitige Aufdeckung von Spionagearbeit [...] durch Aufklärung, Einschränkung bzw. Beseitigung begünstigender Bedingungen und Umstände für die Agenturarbeit und Informationserlangung durch die Geheimdienste";
– "Einflußnahme auf die noch breitere Entwicklung der Massenwachsamkeit";
– "Klärung operativ bedeutsamer Gefährdungen und Verletzungen des Geheimnisschutzes";
– "Erarbeitung von Hinweisen zu Plänen, Absichten und Maßnahmen sowie zu Mitteln und Methoden der Geheimdienste";
– "politisch-operative Sicherung der im Verantwortungsbereich vorhandenen Ausländer unter dem Aspekt der Spionageabwehr".

Diese Aufzählung verdeutlicht, daß Spionageabwehr im Sinne des MfS einen extrem prophylaktischen und flächendeckenden Charakter trug und daher gar nicht auf die Linie II, also der HA II und den Abteilungen II der BV, beschränkt bleiben konnte. Freilich wies die Dienstanweisung 1/87 den Diensteinheiten der Linie II im Rahmen der Spionageabwehr eine dominante Stellung zu. Vorbehalten waren ihnen:

– die Außensicherung militärischer Objekte,
– die "Enttarnung geheimdienstlicher Verbindungslinien durch gezielten Einsatz der vorhandenen Fahndungsmittel"

und, wenn man von ähnlichen Befugnissen der HV A/IX absieht, auch:

– die "zielgerichtete Bearbeitung agenturführender Dienststellen" und das "Eindringen" in diese Dienststellen,
– die "offensive Bekämpfung der Ausgangsbasen der Agenturarbeit der Geheimdienste" sowie
– die "Führung von IMB[8] mit Verbindung zu Geheimdiensten" (Doppelagenten).[9]

Von entscheidender Bedeutung war außerdem die der Linie II in der Dienstanweisung 1/87 zugesprochene Federführung gegenüber den anderen operativen Diensteinheiten auf dem Gebiet der Spionageabwehr, die in der Praxis wohl teilweise schon vor ihrem Erlaß bestand. Danach waren die HA II für das MfS insgesamt und die Abteilungen II der Bezirksverwaltungen für deren territorialen Verantwortungsbereich verpflichtet, die fachliche Federführung wahrzunehmen, um das "einheitliche, komplexe, auf der Grundlage zentraler Vorgaben und Orientierungen organisierte und koordinierte Vorgehen" zu gewährleisten, was im einzelnen folgendes bedeutete:

8 IMB: Inoffizieller Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindung.
9 DA 1/87 (Spionageabwehr), S. 14f.

- Zusammenführung und Verallgemeinerung aller bei der Spionageabwehr gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen,
- Einschätzung der "politisch-operativen Lage",
- "Organisierung der politisch-operativen Arbeit zur Spionageabwehr nach einheitlichen, verbindlichen Grundsätzen",
- Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den operativen Diensteinheiten der Abwehr sowie zwischen diesen und den Diensteinheiten der Aufklärung,
- Anleitung und Unterstützung der anderen Diensteinheiten der Abwehr bei der Organisierung einer wirksamen Spionageabwehr.[10]

Die Wahrnehmung dieser Federführungskompetenz beinhaltete eine Abstimmung mit anderen Diensteinheiten in "grundsätzlichen Fragen" der Spionageabwehr auf den jeweils spezifischen Tätigkeitsfeldern dieser Diensteinheiten. Hier handelte es sich um folgende Diensteinheiten und die entsprechenden Operations- und Sicherungsbereiche:

HV A (Aufklärung)	Spionageabwehr auf westlichem Territorium ("Arbeit im und nach dem Operationsgebiet")
HA I (Militärabwehr)	Außensicherung militärischer Objekte im Bereich NVA und Grenztruppen
HA VII (Abwehr MdI)	Außensicherung militärischer Objekte im Bereich MdI, seiner kasernierten Einheiten, der Kampfgruppen und der Zivilverteidigung
HA VIII (Beobachtung, Ermittlung)	Abwehrarbeit gegen die westalliierten Militärverbindungsmissionen (Potsdam) und Militärinspektionen (Westberlin)
HA XVIII (Sicherung der Volkswirtschaft)	Abwehrarbeit im ökonomischen Bereich (insbesondere beim Vorliegen einer militärischer Bedeutung)
HA XIX (Sicherung des Verkehrswesens)	Außensicherung militärischer Objekte im Bereich des Militärverkehrs
HA XX (Staatsapparat, Kirche, Kultur, Untergrund)	Bekämpfung der Geheimdiensten zugeschriebenen "Inspirierung, Organisierung und Unterstützung politischer Untergrundtätigkeit"
ZKG (Flucht, Übersiedlung)	"Abwehr geheimdienstlicher Angriffe" im Zusammenhang mit Fluchthilfe und Übersiedlung

Hinzu kamen noch der Aufgabenbereich "Abwehr geheimdienstlicher Angriffe" gegen Angehörige des MfS und deren familiäres Umfeld in Abstimmung mit der HA Kader und Schulung und die Zuständigkeit für das Zusammenwirken mit den Sonderabteilungen des KGB bei der Sicherung der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD) sowie die Ab-

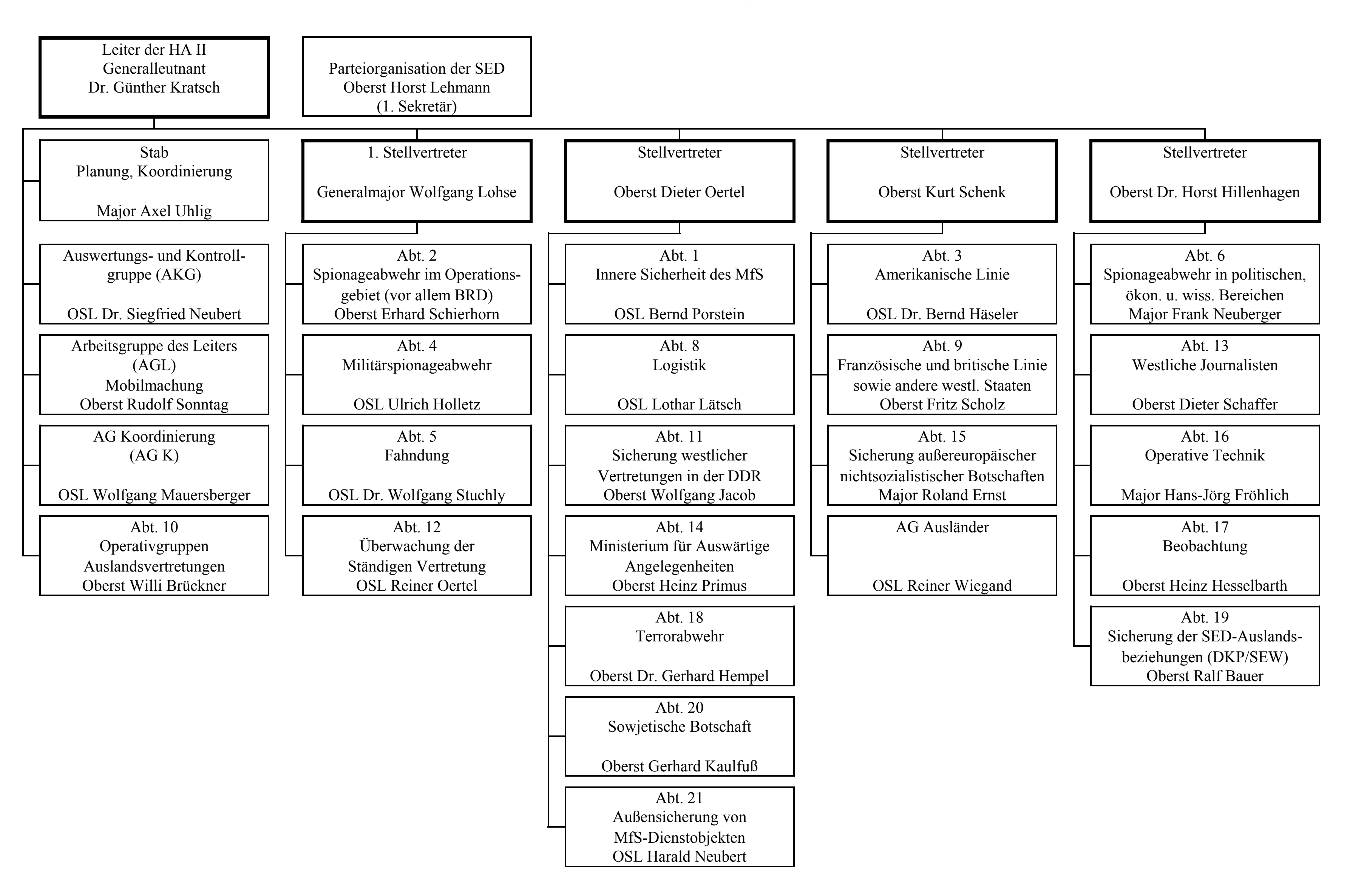
10 Ebenda, S. 17f.

stimmungskompetenz bezüglich der spionageabwehrspezifischen Arbeitsbeziehungen aller Abwehrdiensteinheiten mit dem KGB.

Seit dem Tod des 1. Stellvertreter des Ministers, Generaloberst Bruno Beater, war die HA II 1982 dem Minister für Staatssicherheit unmittelbar unterstellt.[11] Der Leiter der HA II und seine vier Stellvertreter leiteten jeweils mehrere Abteilungen an. 1989 gliederte sich die HA II in vier Stellvertreterbereiche mit insgesamt 20 Abteilungen, einem Stab und vier Arbeitsgruppen, von denen drei sogenannte Funktionalorgane der Leitung waren (AGL, AKG, AGK). Außerdem bestand in der HA II eine eigene SED-Parteiorganisation mit einem hauptamtlichen Parteiapparat, deren Sekretariat bei der Leitung der Hauptabteilung angebunden war.

11 Beater starb am 9.4.1982. Vgl. Wer war wer in der DDR? Ein biographisches Handbuch, hrsg. von Bernd-Rainer Barth, Christoph Links, Helmut Müller-Enbergs und Jan Wielgohs, Frankfurt/M. 1995, S. 46.

Organigramm 1: Die Hauptabteilung II (Stand 1989)



Die Anleitungsbereiche des Chefs der Hauptabteilung und seiner Stellvertreter deuten auf eine gewisse "geographische" Spezialisierung der Leitungsverantwortlichen hin. Die Zuständigkeit für die Operativgruppen des MfS in den verbündeten Staaten und die diplomatischen Vertretungen der für die DDR politisch offenbar "problematischen" kommunistischen Staaten (Polen, Ungarn, Rumänien, China, Albanien und Jugoslawien) behielt sich der Leiter der HA II selbst vor. In der Zuständigkeit seines Stellvertreters Oertel lagen die Vertretungen der restlichen kommunistischen Staaten. Der 1. Stellvertreter Lohse war für die Bundesrepublik Deutschland und der Stellvertreter Schenk für die übrigen westlichen Staaten zuständig.[12]

Tabelle 1: Verantwortlichkeit von Diensteinheiten der Hauptabteilung II für diplomatische Vertretungen und andere Einrichtungen in der DDR[13]

HA-Leiter Kratsch	1. Stellvertreter Lohse	Stellvertreter Oertel		Stellvertreter Schenk		
HA II/10	HA II/12	HA II/11	HA II/20	HA II/3	HA II/9	HA II/15
Polen Ungarn Rumänien China Albanien Jugoslawien	BRD	Bulgarien CSSR Laos Kampuchea Mongolei Vietnam	UdSSR	USA	Frankreich Großbrit. Italien Holland Griechenland Portugal Türkei Dänemark Norwegen Belgien Spanien Schweden Finnland Schweiz Österreich	Mittel- und Südamerika-Staaten Kuba Nicaragua chilenische Emigranten

Die offiziellen Dienststellenobjekte der HA II befanden sich in Berlin-Lichtenberg, in der Normannenstraße. Auf dem Gelände der MfS-Zentrale belegte die HA II die Häuser II, III und V. Außerhalb des zentralen Dienstgebäudekomplexes verfügte die HA II über Dienstobjekte in Berlin-Karlshorst, Berlin-Wilhelmsruh, Glienicke und Berlin-Mitte.[14]

12 Vgl. Operative Verantwortlichkeit von Diensteinheiten (DE) der HA II für diplomatische Vertretungen u. a. Einrichtungen in der DDR (o. D.); BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.

13 Ebenda.

14 Übersicht zur Auslastung ausgewählter Dienstobjekte der HA II (o. D., vermutlich 1988); BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.

2.2 Die einzelnen Abteilungen und Arbeitsgruppen

Stab der HA: Dem Stab oblag in erster Linie die Planung und Koordinierung "politisch-operativer" Schwerpunktmaßnahmen im Zuständigkeitsbereich der HA II sowie die Erarbeitung von Leitungsdokumenten.[15] Außerdem gehörte zu diesem Bereich das Operative Leitzentrum (OLZ) der HA II, das auf operative Meldungen hin Sofortmaßnahmen einzuleiten hatte und das Kommunikationssystem außerhalb der Dienstzeit gewährleistete. Der Stab war in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe des Leiters (AGL) auch für organisatorische Fragen im Zusammenhang mit einem etwaigen Mobilmachungsfall zuständig. Daneben oblag ihm die Sicherheit der Dienstobjekte[16] der Hauptabteilung und die militärische Ausbildung der Angehörigen der Diensteinheit.

Obwohl für den Stab nur 30 Planstellen[17] vorgesehen waren, war sein Mitarbeiterbestand größer und umfaßte 41 Personen.[18] Der letzte Leiter des Stabes der HA war Major Axel Uhlig.

Arbeitsgruppe des Leiters (AGL): Es handelte sich hier um eine kleine Mitarbeitergruppe von acht Personen, die hauptsächlich für die sogenannte Mobilmachungsarbeit (im Hinblick auf den Kriegsfall) zuständig war und darüber hinaus erweiterte Sekretariatsaufgaben hatte. Zuletzt leitete diese Gruppe Oberst Rudolf Sonntag.

Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG): Wie in den anderen operativen Diensteinheiten war die Auswertungs- und Kontrollgruppe ein Funktionalorgan der Leitung, das für die Erarbeitung der linienspezifischen Grundsatzdokumente sowie die Speicherung und Aktualisierung operativ bedeutsamer Informationen auf der eigenen "Linie" zuständig war. Die dort gesammelten Daten und Informationen waren Grundlage der politisch-operativen Einschätzung und der sich daraus ergebenden Entscheidungen der Leitung der HA II.

Die AKG war zuständig für die Ausarbeitung der Referate des Leiters der Hauptabteilung, die Erarbeitung von verdichteten Informationen für den Leiter, welche als "streng geheim" eingestuft waren, sowie von sonstigen qualifizierten aktuellen Informationen für den Leiter, und für die Zusammenarbeit mit der ZAIG und der MfS-Hochschule, die Zuarbeit für den Leiter der HA II für die zentrale Planvorgabe des Ministers und die Erstellung des Jahresplanes des Leiters der HA II. Die AKG steuerte den Informationsfluß auf der eigenen "Linie", ausgehend von den Referaten Information und Auswertung der operativen Abteilungen bis hin zur Zentralen Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG) des MfS. Den für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Bereich 6 der ZAIG unterstützte sie bei der Auswertung von

---

15 Struktur des Stabes der HA II (o. D., vermutlich 1988); BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.

16 Die Sicherheit der Dienstobjekte darf nicht mit der Außensicherung verwechselt werden. Dafür war die HA II/21 zuständig.

17 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988, S. 7f.; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

18 Telefonliste des MfS; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 9.

Materialien für die Medienarbeit, insbesondere bei der Auswahl von Materialien zu westlichen Geheimdiensten, zu DDR-Flüchtlingsorganisationen (zum Beispiel "Hilferufe von drüben", "Verband ehemaliger DDR-Bürger") sowie zu angeblichen "Angriffen" westlicher Konzerne auf die Volkswirtschaft der DDR.[19]

Zu den Aufgaben der AKG gehörte auch die Auswertung westlicher Publikationen und Medienberichterstattungen, die durch das Sachgebiet "Presseauswertung" unter der Leitung von Major Goller erfolgte.

Für die AKG waren 73 Planstellen vorgesehen.[20] Zum Schluß waren in dieser Arbeitsgruppe alle Stellen besetzt.[21] Die AKG wurde zuletzt von Oberstleutnant Dr. Siegfried Neubert geleitet.

Arbeitsgruppe Koordinierung (AG K): Die Arbeitsgruppe Koordinierung war eine Besonderheit der HA II. Sie wurde Mitte der achtziger Jahre gegründet, um die Effektivität der Spionageabwehr als Gesamtaufgabe des MfS zu verbessern und war Ausdruck der Bedeutungszunahme der Hauptabteilung und der Herausbildung ihrer Federführungsfunktion gegenüber den anderen operativen Diensteinheiten in diesem Aufgabengebiet. Der Arbeitsgruppe Koordinierung oblag die Abstimmung aller Spionageabwehraktivitäten; sie war in dieser Hinsicht der zentrale Ansprechpartner für die operativen Abteilungen der HA II, die Abteilungen II der Bezirksverwaltungen, für andere Abwehrdiensteinheiten des MfS in Berlin und für die HV A/IX (Gegenspionage).

Die Arbeitsgruppe Koordinierung hatte drei Aufgabenfelder: Erstens die zentrale Koordinierung der Arbeit mit IMB, die Verbindungen zu westlichen Geheimdiensten unterhielten, zweitens leitete sie die zentrale Koordinierung der Arbeit mit ZOV/OV, und drittens war sie verantwortlich für die Identifizierung von westlichen Agenten und ihrer Zielpersonen. Die Arbeitsgruppe Koordinierung führte in Abstimmung mit der AKG einen zentralen Fahndungsspeicher zu allen namentlich unbekannten Agenten/Zielpersonen der westlichen Geheimdienste, die aus Gründen der Konspiration und Geheimhaltung nicht in der Zentralen Personendatenbank (ZPDB) gespeichert werden durften.[22]

Der Stellenplan sah 21 Stellen[23] vor. Anfang 1989 waren tatsächlich 18 Personen in diesem Bereich beschäftigt. Zuletzt wurde die Gruppe von Oberstleutnant Wolfgang Mauersberger geleitet.

Arbeitsgruppe Ausländer (AG A): Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe war die "politisch-operative Sicherung, Kontrolle und Bearbeitung" von in der DDR ansässigen Ausländern. Dieser

---

19 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/AKG vom 20.1.1989; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
20 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
21 Telefonverzeichnis der HA II/AKG (o. D., vermutlich 1988); BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 5.
22 Ordnung II/3/87 und Durchführungsbestimmung zur Funktion und zu den Aufgaben der Arbeitsgruppe Koordinierung der HA II vom 15.7.1987; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 5.
23 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

Personenkreis sollte sowohl in der DDR als auch im "Operationsgebiet" überwacht und gegebenenfalls angeworben werden, um einem sogenannten "Feindmißbrauch" vorzubeugen. Zuletzt führte die Arbeitsgruppe Ausländer eine Reihe von IMB, die unter anderem Kontakte zum Bundesamt für Verfassungsschutz, zu Emigrantenorganisationen und zum libyschen Geheimdienst unterhielten.[24] Im westlichen Ausland setzte diese Arbeitsgruppe 1988 unter anderen einen Iraker, einen Jugoslawen und einen Österreicher ein, die hauptsächlich Exilgruppen und Studenten ausspionieren sollten. Eine andere Gruppe von im Westen eingesetzten IMB sollte Informationen über "politische Untergrundtätigkeit" und wissenschaftlich-technische Informationen liefern. Bei den für das Jahr 1989 geplanten Neuwerbungen war eine Konzentration auf Senatsmitarbeiter in Westberlin und auf Beamte aus dem Bereich der Ausländerpolizei vorgesehen.[25]

Für die Arbeitsgruppe Ausländer waren 36 Planstellen vorhanden, tatsächlich arbeiteten in diesem Bereich 40 Mitarbeiter. Bis Januar 1989 leitete Oberstleutnant Reiner Wiegand diese Arbeitsgruppe.

Abteilung 1 (HA II/1): Nach der Zuständigkeitsverteilung des MfS hatte die Abteilung nachrichtendienstliche Angriffe gegen Angehörige bzw. ehemalige Angehörige des MfS, gegen das inoffizielle Netz, gegen Angehörige und Einrichtungen der Dienststelle des KGB im Sondergebiet Berlin-Karlshorst und gegen die Sektion Kriminalistik an der Humboldt Universität abzuwehren. Die MfS-Angehörigen und deren Familien wurden gegenüber westlichen Geheimdiensten abgeschirmt und bei Vorliegen von Verdachtsmomenten "bearbeitet". Eine wesentliche Aufgabe der HA II/1 lag in der Bearbeitung von inoffiziellen Mitarbeitern, die verdächtigt wurden, als Doppelagenten tätig zu sein. Diese Abteilung arbeitete ebenfalls mit einer breiten IMB-Basis. Einen wichtigen Punkt stellte die enge Zusammenarbeit mit der HA Kader und Schulung dar, da Disziplinarverstöße als mögliche Ausgangspunkte für Verratsfälle untersucht wurden. Aber auch vorgangs- und personenbezogene Arbeit "nach dem Operationsgebiet"[26] und die dazugehörende Werbung von Agenten unter westdeutschen Bürgern zur Gewinnung von Informationen "aus dem Lager des Feindes"[27] bildeten Aufgabenschwerpunkte.

1989 waren für diese Abteilung 61 Planstellen vorgesehen.[28] Der letzte Leiter war Oberstleutnant Bernd Porstein.

Abteilung 2 (HA II/2): Diese Abteilung war für die operative Bearbeitung von Geheimdienststellen der Bundesrepublik Deutschland und überhaupt für die Durchführung "offensiver"

---

24 Jahresarbeitsplan der AG Ausländer zu Schwerpunkten in der politisch-operativen Arbeit und ihrer Leitung vom 11.11.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

25 Ebenda, S. 9.

26 Jahresarbeitsplan der politisch-operativen Arbeit der Abt. 1 für 1989 vom 1.12.1988, Bl. 6; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

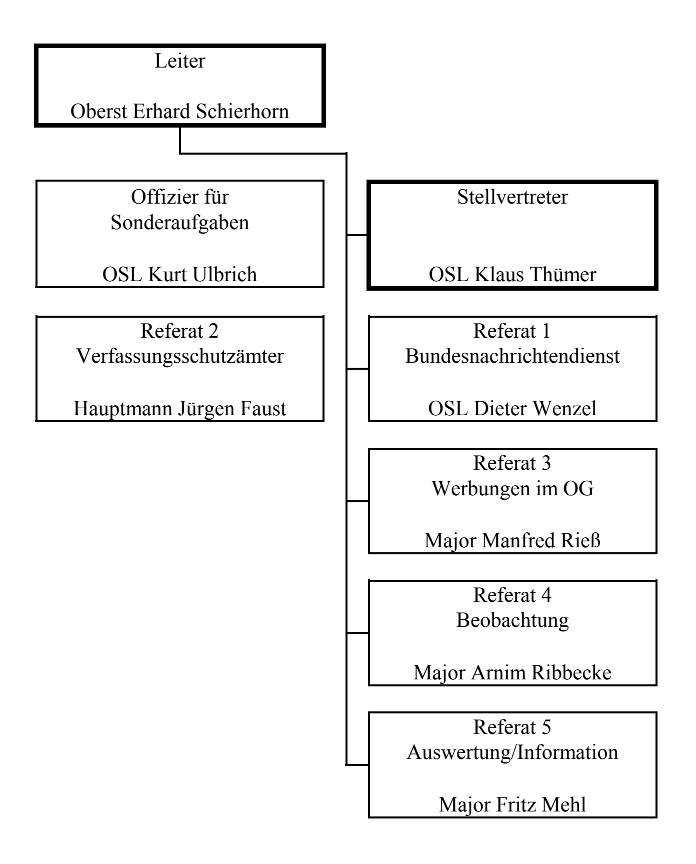
27 Ebenda.

28 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

Maßnahmen im "Operationsgebiet" zuständig. Hier lag der Schwerpunkt der gegen die Bundesrepublik gerichteten nachrichtendienstlichen Aktivitäten der HA II.

Die HA II/2 hatte die Aufgabe der Beschaffung von Dokumenten, Unterlagen und Informationen aus folgenden Einrichtungen und Parteien: Bundesnachrichtendienst (BND), Bundesamt und Landesämter für Verfassungsschutz (BfV, LfV), Militärischer Abschirmdienst (MAD), Bundeskriminalamt (BKA), Dienststellen der Bundeswehr, Polizeidienststellen, Datenverarbeitungszentren, Massenmedien, die Westberliner, niedersächsische und baden-württembergische CDU, die Westberliner SPD sowie die Grünen und Menschenrechtsorganisationen. Diese Aufgabenzuweisung zeigt, wie weit der Begriff "Spionageabwehr" im MfS gefaßt war.

Organigramm 2: Struktur der Hauptabteilung II/2: Spionage im Bundesgebiet (Stand 1989)



Zur Beschaffung von Informationen aus diesen Bereichen wurden im Bundesgebiet zuletzt 34 IMB eingesetzt.[29] Für das Jahr 1989 waren 14 Werbungen von IMB im Operationsgebiet vorgesehen und 20 weitere in Vorbereitung. Außerdem sollten 30 DDR-Bürger angeworben werden.[30] Die Steuerung der IMB erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der HA II/AGK und den Bezirksverwaltungen.

29 Sie lieferten hauptsächlich Informationen über die Dienststellen und Mitarbeiter des BND, des BfV und des BKA. Vgl. Arbeitsplan 1989 der HA II/2 vom 30.1.1988, Bl. 20; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

30 Ebenda.

Der letzte Stellenplan verzeichnete 57 Planstellen[31]. Die Abteilung wurde zuletzt von Oberst Erhard Schierhorn geleitet.

Abteilung 3 (HA II/3): Diese Abteilung war für die Bearbeitung der "legalen Basis" des amerikanischen Geheimdienstes CIA in der DDR, der Botschaft der USA in der DDR und der dort tätigen Personen zuständig, ebenso für die Bearbeitung von Vorgängen gegen Diplomaten der USA in der DDR und US-Bürger, die im Verdacht standen, "feindlich" gegen die DDR tätig zu sein, wobei die Schwerpunkte in der Bearbeitung von Operativen Vorgängen bei den Botschaftsangehörigen lagen.[32] Auch die Bearbeitung von Vorgängen gegen Personen, die der Verbindung zum amerikanischen Geheimdienst CIA verdächtigt wurden, und die Kontrolle des Besucherverkehrs an der US-Botschaft in der DDR oblagen dieser Abteilung. Sie hatte außerdem die Aufgabe, in das Sicherungssystem der Botschaft einzudringen, das Botschaftsgebäude elektronisch zu überwachen und entsprechende Informationen über diese Einrichtung zu sammeln. Die Abteilung wurde darüber hinaus mit der Aufklärung von CIA-Stellen in Westberlin beauftragt, was dem Verständnis des MfS von "äußerer Spionageabwehr" entsprach.

Ein wichtiger Teil der weiteren Aufgaben bestand in der Anbahnung von IMB-Verbindungen, die im westlichen Ausland eingesetzt wurden. So waren unter anderen die Absolventen sowjetischer Hochschulen, die als Reisekader auch für das westliche Ausland bestätigt waren[33], ein Reservoir für neue IMB.

Die Abteilung besaß zuletzt 54 Planstellen.[34] Der letzte Leiter war Oberstleutnant Dr. Bernd Häseler.

Abteilung 4 (HA II/4): Diese Abteilung war federführend für die Militärspionageabwehr zuständig und kooperierte eng mit der Verwaltung der Sonderabteilungen des KGB bei der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD) und der HA I des MfS (Militärabwehr). Sie bestand unter anderem aus drei territorial zuständigen operativen Referaten (Nord, Mitte und Süd), einem Referat mit übergreifenden Aufgaben, das auch "äußere Militärspionageabwehr" in der Bundesrepublik betrieb (Referat 4), und einem eigenen Beobachtungs- und Ermittlungsreferat.[35] Im Zusammenhang mit der Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa bekam sie 1983 von Mielke neue Aufgaben. Mit einem Schreiben[36] und einer Weisung[37] des Ministers wurde der HA II die zentrale

---

31 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

32 Arbeitsplan 1989 zu den politisch-operativen Schwerpunkten im Verantwortungsbereich der HA II/3 vom 21.11.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

33 Ebenda, S. 10.

34 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

35 Thesen zur konzeptionellen Gestaltung der Militärspionageabwehr vom 1.9.1989; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 27.

36 Schreiben des Ministers vom 21.10.1983; BStU, ZA, DSt 102970.

37 Weisung des Ministers zur umfassenden, wirksamen Sicherung unserer militärischer Gegenmaßnahmen vom 14.11.1983; BStU, ZA, DSt.

Führung des Sicherungskomplexes "Antwort" übertragen. Diese Aktion beinhaltete die Stationierung sowjetischer Kernwaffen in der DDR, die von der Spionageabwehr abgesichert wurden. Zuletzt bildete der Zentrale Operative Vorgang "Offensive" mit seinen 29 Teilvorgängen und vier operativen Materialsammlungen den Schwerpunkt der Tätigkeit der HA II/4. In diesem Vorgang wurde die westdeutsche Militärspionage in der DDR bearbeitet.[38]

Die Planstärke der Abteilung lag zum Schluß bei 51 Mitarbeitern.[39] Letzter Leiter der HA II/4 war Oberstleutnant Ulrich Holletz.

Abteilung 5 (HA II/5): Die Abteilung hatte die "politisch-operative" Fahndung bezüglich postalischer Verbindungssysteme westlicher Geheimdienste in enger Zusammenarbeit mit der HA VI (Überwachung des grenzüberschreitenden Verkehrs) und der Abteilung M (Postkontrolle) zu organisieren. Festgelegt waren 23 Planstellen[40], zuletzt wurden 26 Personen in diesem Bereich beschäftigt.[41] Letzter Leiter war Oberstleutnant Dr. Wolfgang Stuchly.

Abteilung 6 (HA II/6): Zu den Aufgaben dieser Abteilung gehörten die "vorbeugende Verhinderung, Aufdeckung und Bekämpfung von Spionageangriffen westlicher Geheimdienste" gegen politische sowie ausgewählte ökonomische Bereiche und Wissenschaftseinrichtungen, die Aufklärung von Personen aus dem Bereich der Ostforschung in der Bundesrepublik und (in Zusammenarbeit mit der HV A und der HA XVIII/5) die Überwachung von ehemaligen hochrangigen Geheimnisträgern und Personen des öffentlichen Lebens. Außerdem standen offiziell in der DDR weilende westliche Bürger, deren Tätigkeit vom MfS als "politisch-ideologische Diversion" bewertet wurde, im Blickfeld dieser Abteilung.[42]

DDR-Bürger, die in politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Führungszentren beschäftigt waren und bei ihren Westkontakten die Aufmerksamkeit gegnerischer Geheimdienste erregten oder dem Ansehen der DDR schaden konnten, wurden mit geheimdienstlichen Methoden überwacht. 1988 wurden 25 Sicherungskomplexe bearbeitet. In den Sicherungskomplexen "Läufer", "Wespe" und "Bänker" überwachte die HA II/6 Bürger der DDR, die als Mitarbeiter der zentralen Bereiche des Parteiapparates, der Medien und der Finanzwirtschaft der DDR Kontakte zu Mitarbeitern der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bzw. der Botschaft von Großbritannien hatten.

Für die HA II/6 waren 42 Planstellen vorgesehen.[43] Namentlich bekannt sind 29 Mitarbeiter.[44] Leiter dieser Abteilung war zuletzt Major Frank Neuberger.

---

38 Arbeitsplan des Leiters der HA II /4 für das Jahr 1989 vom 28.11.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
39 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
40 Ebenda.
41 Telefon- und Zimmerbelegungsplan der HA II/5 (o. D., vermutlich 1988); BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.
42 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/6 vom 28.11.1988, S. 20; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
43 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
44 Zimmerbelegungsplan der HA II/6 (o. D., vermutlich 1989); BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.

Abteilung (HA II/8): Einen wichtigen Aufgabenschwerpunkt dieser für die Logistik zuständigen Abteilung stellte die Betreuung der konspirativen Objekte der HA II dar. In diesen Objekten wurden unter anderem Treffs mit inoffiziellen Mitarbeitern, die hauptsächlich im westlichen Ausland eingesetzt waren, durchgeführt. Die Leiter solcher Objekte konnten sowohl MfS-Offiziere, Unteroffiziere auf Zeit als auch Hauptamtliche Inoffizielle Mitarbeiter sein.[45]

Die Abteilung besaß zuletzt 136 Planstellen.[46] Ihr letzter Leiter war Oberstleutnant Lothar Lätsch.

Abteilung 9 (HA II/9): Ihr unterstand die Bearbeitung von Geheimdiensten westlicher europäischer Länder (außer der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz) mit dem Schwerpunkt britische und französische Geheimdienste und des französischen Kulturzentrums. In diesem Bereich wurde, im Unterschied zu anderen Abteilungen, eine unverhältnismäßig hohe Anzahl von IMB innerhalb der DDR eingesetzt.[47] Neben der abteilungstypischen Tätigkeit erfolgte hier die eigenständige Aufarbeitung und Verdichtung von Ausgangsmaterialien für Werbungen. Der Bereich "Sachbeweise/Spuren/Vergleichsmaterial" untersuchte zum Beispiel Schriftproben, Geruchskonserven, Fingerspuren, Blutgruppen, Fotos usw.[48] Hinzu kam die analytische Aufarbeitung der Treffen von Diplomaten in Westberlin, die Voraussetzung für abgestimmte Kontrollmaßnahmen der HV A und der HA II/AG A waren[49]. Die Abteilung 9 arbeitete eng mit den Abteilungen II/11, II/12 und II/13 zusammen.

Die Abteilung hatte 35 Planstellen.[50] Der letzte Leiter der Abteilung war Oberst Fritz Scholz.

Abteilung 10 (HA II/10): Diese Abteilung war für die Kooperation mit den "Bruderorganen", speziell auf der "Linie Spionageabwehr" zuständig. Zu diesem Zweck unterhielt die HA II/10 MfS-Operativgruppen in Moskau, Warschau, Prag, Budapest und Sofia[51], in denen allerdings auch Offiziere anderer Linien detachiert waren und die somit die Funktion von Verbindungsstäben für das gesamte MfS wahrnahmen.[52]

---

45 Arbeitsplan der Abt. 8 für das Jahr 1989 vom 1.12.1988, Bl. 5; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
46 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
47 Jahresarbeitsplan 1989 der Abt. 9 vom 9.11.1988, Bl. 4; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
48 Ebenda, S. 11.
49 Ebenda, S. 12.
50 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
51 Ordnung II/1/87 zur Organisierung der Zusammenarbeit zwischen der HA II des MfS und den Diensteinheiten der Linie Spionageabwehr der Bruderorgane sozialistischer Staaten vom 19.5.1987; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 2.
52 Vgl. Monika Tantzscher: "Maßnahme Donau und Einsatz Genesung". Die Niederschlagung des Prager Frühlings 1968/69 im Spiegel der MfS-Akten, BStU, Berlin 1994, S. 7.

Organigramm 3: Struktur der Hauptabteilung II/10:
Absicherung der DDR-Auslandsvertretungen, Unterhalt von Operativgruppen (Stand 1989)

Leiter
Oberst Willi Brückner

Stellvertreter und Leiter der OG Moskau	Stellvertreter OSL Rolf Ittershagen
Referat 1 Absicherung der Arbeit der OG Warschau und OG Moskau	Referat 2 Absicherung der OG Ungarn, Bulgarien, CSSR, Vietnam, Nordkorea, Laos, Mongolei, Kampuchea
OG Moskau Oberst Siegfried Schliebe	Referat 3 Absicherung der Vertretungen China, Vietnam, Kampuchea, Laos, Albanien
OG Warschau OSL Peter Wilkes	Referat 4 Auswertung und Information
Offizier für Koordinierung	
MA für Finanzen	
MA für Protokollfragen	

Ein weiteres Arbeitsfeld der HA II/10 betraf die Sicherung der DDR-Vertretungen in der UdSSR, Polen, Vietnam, Kampuchea, Laos, Mongolei und Nordkorea sowie die Sicherung der diplomatischen Vertretungen der CSSR, Ungarns und Bulgariens in der DDR. Außerdem lag die Sicherung und Überwachung der Vertretungen Chinas, Vietnams, Kampucheas, des Laos, der Mongolei, Jugoslawiens, Nordkoreas, Albaniens und Rumäniens in der DDR in ihrer Zuständigkeit. Der Leiter der HA II/10 hatte den Leiter der HA II über die Entwicklungstendenzen in den sozialistischen Staaten auf dem laufenden zu halten. Im Hinblick auf Auslandseinsätze, Informationsaustausch und Übernahme von IM arbeitete die Abteilung eng mit den Abteilungen II/14 (DDR-Außenministerium) und der HA XVIII (Sicherung der Volkswirtschaft) zusammen.[53]

[53] Jahresarbeitsplan 1989 der Abt. 10 vom 1.12.1988, Bl. 13; BStU, HA II/AKG, Bündel 43.

1989 arbeiteten 84 Mitarbeiter dieser Abteilung in Berlin und in den Operativgruppen im Ausland.[54] Die Abteilung wurde zuletzt von Oberst Willi Brückner geleitet.

Abteilung 11 (HA II/11): Ihr Aufgabenfeld bestand in erster Linie in der Außensicherung und der Mitwirkung bei der politisch-operativen Kontrolle der diplomatischen Einrichtungen in Berlin (außer der Botschaft der UdSSR und des französischen Kulturzentrums). Im Bezirk Berlin-Mitte betraf das die Gebäude der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland sowie der Botschaften der USA, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und weiterer 37 Missionen (auch Objekte sozialistischer Länder) sowie die Diplomatenwohnungen in der Leipziger Straße, außerdem handelte es sich um weitere 22 Botschaften und 58 Residenzen in Berlin-Niederschönhausen und Pankow und sechs Botschaften und fünf Residenzen in Karlshorst.[55]

Die Aufgaben dieser Abteilung wurden durch die zentrale Einflußnahme auf den Einsatz des Wachkommandos Missionenschutz (WKM) und durch direkte politisch-operative Führung in besonderen Situationen sowie durch Besetzung der WKM-Stützpunkte realisiert. Neue Mitarbeiter der Volkspolizei, die in den WKM-Stützpunkten eingesetzt werden sollten, wurden von der Abteilung 11 überprüft. Für den Bereich der Residenz des Leiters der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland wurde eine lückenlose Dokumentation der Personen- und Kraftfahrzeugbewegung angelegt.[56]

Zu den Sicherungsschwerpunkten der HA II/11 gehörten in enger Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung Personenschutz (HA PS) auch Staatsbesuche, Jagden, die die Partei- oder Regierungsspitze für Diplomaten veranstaltete, Absicherung von Veranstaltungen bei gesellschaftlichen Höhepunkten wie Wahlen, Pfingsttreffen der FDJ, Jahrestage der DDR usw. Zuletzt betreute die Abteilung 130 Protokollveranstaltungen der Vertreter der Regierung und Partei. Hierzu bedurfte es einer engen Zusammenarbeit mit dem Protokollchef des Außenministeriums.

Ein wichtiger Partner dieser Abteilung war das Zollamt Berlin I, das für die Erarbeitung von personenbezogenen Informationen genutzt wurde. Die Zusammenarbeit fand hier sowohl mit den dort eingesetzten Offiziere im besonderen Einsatz (OibE) als auch mit dem Leiter des Zollamtes statt. Die OibE fertigten analytische Einschätzungen über operativ interessante Personen an.

Die Abteilung besaß 21 Planstellen.[57] Tatsächlich arbeiteten in dieser Abteilung 25 Mitarbeiter, die namentlich bekannt sind.[58] Ihr letzter Leiter war Oberst Wolfgang Jacob.

---

54 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

55 Arbeitsplan des Leiters der HA II/11 für das Jahr 1989 (Planungszeitraum: 1.1.1989–31.12.1989) vom 28.11.1988, Bl. 3; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

56 Ebenda.

57 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

58 Zimmerbelegungsplan HA II/11 vom 24.11.1989; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.

Abteilung 12 (HA II/12): Die HA II/12 war für die Überwachung und nachrichtendienstliche Bearbeitung der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland sowie der Botschaften Österreichs und der Schweiz zuständig. In der Ständigen Vertretung wurden vor allem die Wirtschafts-, Rechts- und die politische Abteilung überwacht, doch konnte dort in keinem einzigen Fall ein Geheimdienstmitarbeiter identifiziert werden.

Zur permanenten Überwachung der Ständigen Vertretung wurden Observationsstützpunkte unterhalten und in den gegenüberliegenden Häusern Videotechnik eingesetzt. Außerdem kontrollierte die Abteilung M im Auftrag der HA II/12 die an die Vertretung gerichtete Post; die Abteilung 26 überwachte alle Fernsprechverbindungen.

Die Abteilung führte ca. 150 IM. Diese wurden vor allem zur "Abschöpfung" von Mitarbeitern der Ständigen Vertretung eingesetzt. Inoffizielle Mitarbeiter im Wohnbereich der Mitarbeiter der westdeutschen Mission kontrollierten deren Tagesablauf, den Besucherverkehr und wurden an die westdeutschen Bürger "herangespielt", um kompromittierendes Material zu sammeln. DDR-Bürger, die die Ständige Vertretung betraten, wurden durch die dort eingesetzten Mitarbeiter der Volkspolizei kontrolliert, die die Personalien an die HA II/12 weiterleiteten. Der Leiter der HA II/12 informierte in diesen Fällen die für den jeweiligen DDR-Bürger territorial zuständige MfS-Dienststelle, um eine operative Kontrolle sicherzustellen.

In der HA II/12 waren zuletzt 39 Planstellen vorhanden.[59] Der letzte Leiter war Oberstleutnant Reiner Oertel.

Abteilung 13 (HA II/13): Der HA II/13 oblag die geheimdienstliche Überwachung von ausländischen Journalisten und Korrespondenten. Ein wichtiges Aufgabengebiet stellte dabei auch die "Arbeit im und nach dem Operationsgebiet" dar, die unter anderem auf das Eindringen in die Redaktionen westlicher Publikationsorgane zielte. Außerdem sind zu nennen: die Sicherung des Internationalen Pressezentrums (IPZ) und des Auslandspressedienstes der DDR, genannt "Panorama", die Kontrolle der Arbeitsräume der akkreditierten und der Reisekorrespondenten westlicher Staaten sowie die Vorbereitung und Durchführung von Aktionen und Einsätzen bei politischen Höhepunkten. Ferner war die Erfassung und Aufarbeitung der gewonnenen Informationen in enger Zusammenarbeit mit der Zentralen Auswertungs- und Informationsgruppe des MfS von Bedeutung.[60]

Hauptziele des MfS bei der Aufklärung und Kontrolle der Journalisten waren die Suche nach "feindlich" gesinnten und nachrichtendienstlich eingebundenen ausländischen Journalisten einschließlich der Kontaktpartner und Verbindungsleute sowie die vorbeugende Verhinderung unerwünschter Aktivitäten westlicher Pressevertreter. Die Kontrolle der akkreditierten Korrespondenten im Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereich in der DDR

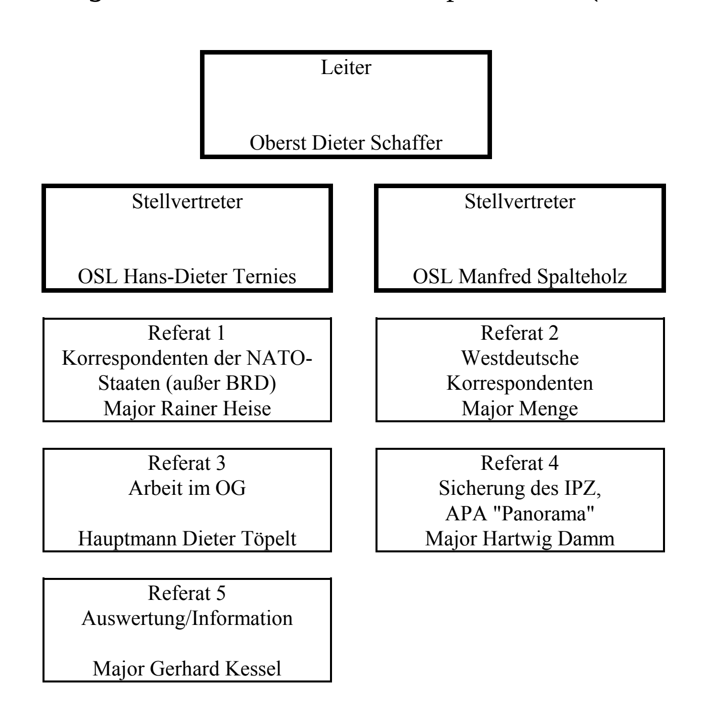
---

59 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

60 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/13 vom 24.11.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

erforderte enge Abstimmungen zwischen der HA II und anderen operativen Diensteinheiten, deren IM für diesen Zweck zur Hilfe genommen werden mußten. Es ging vor allem um Ermittlungen und Beobachtungen, Fahndungs- und Kontrollmaßnahmen durch die Linie VI (Überwachung des grenzüberschreitenden Verkehrs) und die Zollorgane sowie um Maßnahmen der Abteilungen M (Postkontrolle), der Paketzollfahndung (PZF) und der Abteilung 26 (Telefonüberwachung).

Organigramm 4: Struktur der Hauptabteilung II/13: Bearbeitung von ausländischen Korrespondenten (Stand 1989)



Eine große Rolle für die Abteilung spielten Offiziere im besonderen Einsatz, die in den wichtigen Bereichen des Internationalen Pressezentrums, des Außenministeriums und der Auslandspresseagentur "Panorama" eingesetzt waren.

In der Abteilung waren 1989 alle 65 Planstellen besetzt.[61] Der letzte Leiter war Oberst Dieter Schaffer.

Abteilung 14 (HA II/14): Ihre Aufgabe war die Abwehrarbeit unter den Mitarbeitern des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA) und dessen nachgeordneten Stellen sowie die Durchführung von Sicherheitsüberprüfungen seiner Mitarbeiter, einschließlich des Personals der Auslandsvertretungen der DDR. Speziell wurden das Büro des Ministers, die Hauptabteilung Grundsatzfragen und Planung, die Hauptabteilung Rechts- und Vertragswesen, die Hauptabteilung Kader und Schulung, die Arbeitsgruppe RGW, die Abteilungen

61 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43, und Telefon- und Zimmernachweis der HA II/13 Stand 21.2.1989; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.

Sowjetunion, Bundesrepublik Deutschland, Westberlin, USA und Japan sowie die Dolmetscher und das Gästehaus des MfAA "gesichert".

Im Zusammenhang mit Auslandseinsätzen wurden inoffizielle Mitarbeiter zwischen der HA II/14 und der HV A ausgetauscht. Die Zusammenarbeit zwischen der HV A und der HA II/14 beinhaltete auch die Bearbeitung von Personen, die im nichtsozialistischen Ausland eingesetzt wurden oder aus dem Ausland zurückkehrten. Die Abteilung führte schließlich eigens übergesiedelte inoffizielle Mitarbeiter.[62]

Die Abteilung umfaßte 105 Planstellen, davon 66 OibE.[63] Leiter war Oberst Heinz Primus.

Abteilung 15 (HA II/15): Das Aufgabengebiet dieser Abteilung umfaßte die politisch-operative Sicherung und Überwachung der Botschaften nichtsozialistischer außereuropäischer Staaten (außer USA und Kanada) und die Büros der nationalen Befreiungsorganisationen in der DDR. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörte die Gewinnung von inoffiziellen Mitarbeitern aus dem Kreis der Diplomaten und des Verwaltungspersonals sowie von Ausländern mit Wohnsitz in der DDR bzw. Westberlin. DDR-Bürger wurden hauptsächlich zur Überwachung der Zielpersonen im Freizeitbereich eingesetzt.

1989 waren alle 32 vorhandenen Planstellen besetzt.[64] Der letzte Abteilungsleiter war Major Roland Ernst.

Abteilung 16 (HA II/16): Hierbei handelte es sich um eine spezielle technische Abteilung der HA II, eine strukturelle Besonderheit dieser Diensteinheit. Sie hatte operativ-technische Maßnahmen im Rahmen der "Vorgangsbearbeitung" und die Durchführung operativ-technischer Sicherungsaufgaben in Zusammenarbeit mit anderen operativ-technischen Diensteinheiten des MfS zu realisieren. Außerdem war sie für die Entwicklung, Modifizierung und den Einsatz nachrichtendienstlicher Technik zuständig, wobei sie sich auf neueste wissenschaftlich-technische Erkenntnisse stützte. Ihr Aufgabenschwerpunkt lag in der Anwendung dieser Technik im Operationsgebiet in Zusammenarbeit mit der HA II/2 (Spionageabwehr im OG). Es ging hier unter anderem um den Einsatz konspirativer Tonaufzeichnung oder Signalspeicherung mit dem Ziel der Stimmenidentifizierung.[65]

Bei der Erarbeitung und Realisierung zentraler Abwehrstrategien arbeitete diese Abteilung eng mit der HA II/AKG zusammen. Eine herausragende Rolle spielte der Einsatz von Computern und Rechentechnik. Die HA II/16 führte im Auftrag vorgangsführender Abteilungen der HA II unter anderem folgende Maßnahmen durch: Fertigung von Nachschlüsseln, konspirative Wohnungsdurchsuchungen, Einsatz von "Wanzen" (Maßnahme B), optische Überwa-

62 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/14 vom 24.11.1988, S. 21; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
63 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.
64 Ebenda.
65 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/16 vom 21.11.1988, Bl. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

chung (Maßnahme D), Überprüfung von Objekten auf Abhörsicherheit (Maßnahme X), Ausrüstung operativ-technischer Stützpunkte.[66]

Die Abteilung arbeitete 1989 mit 43 Mitarbeitern, drei weniger als der Stellenplan vorsah.[67] Sie wurde zuletzt von Major Hans-Jörg Fröhlich geleitet.

Abteilung 17 (HA II/17): Dieser Abteilung oblag die Durchführung konspirativer Beobachtungsmaßnahmen im Rahmen der operativen Bearbeitung von Spionageaktivitäten gegnerischer Geheimdienste. Der Einsatz der Abteilung 17 erfolgte auf Weisung des Leiters der HA II.[68] Sie führte eine ständige Beobachtung von Stellen der US-Geheimdienste in Westberlin in enger Zusammenarbeit mit der HA II/3 (amerikanische Linie) durch und realisierte außerdem Beobachtungsaufgaben im Auftrag anderer operativer Abteilungen der HA II. Sie war somit gewissermaßen eine Spezialabteilung für "Beobachtung und Ermittlung", die nur für die HA II Beweissicherung, Dokumentation und Identifizierung betrieb und die sie von der Unterstützung durch die HA VIII (Beobachtung, Ermittlung) weitgehend unabhängig machte.

Mit 66 Planstellen zählte sie zu den größten Abteilungen der HA II.[69] Leiter der Abteilung war zuletzt Oberst Heinz Hesselbarth.

Abteilung 18 (HA II/18): Diese 1977 geschaffene eigene Anti-Terror-Abteilung der HA II war für die Abwehr von terroristischen Handlungen speziell gegen Botschaften und bevorrechtete Personen in der DDR (in Zusammenarbeit mit der HA XXII "Terrorabwehr"[70]) zuständig und außerdem für die vorbeugende Unterbindung oppositioneller Demonstrativhandlungen in ihrem Verantwortungsbereich, sich hauptsächlich in Berlin-Mitte konzentrierte. Für diese Aufgaben wurde eine eigene IM-Basis geschaffen.[71] Die Mitarbeiter verfügten über eine spezielle Kampfausbildung und entsprechende Bewaffnung.[72] In dieser Abteilung wurden auffällig viele Vorgänge zu Personen geführt, die Kontakte zu arabischen Terroristen hatten.

Zuletzt verzeichnete der Stellenplan 39 Planstellen.[73] Für Ende 1988 sind nur 20 Mitarbeiter bekannt.[74] Der letzte Leiter war Oberst Dr. Karl-Heinz Hempel.

Abteilung 19 (HA II/19): Diese Abteilung war für die "politisch-operative Sicherung" der Beziehungen der SED und des FDGB zu kommunistischen Parteien und Organisationen in

---

66 Ebenda.

67 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

68 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/17 vom 22.11.1988, Bl. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

69 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

70 Vgl. Tobias Wunschik: Die Hauptabteilung XXII: "Terrorabwehr". (Anatomie der Staatssicherheit. Geschichte, Struktur und Methoden. MfS-Handbuch, Teil III/16), BStU, Berlin 1995.

71 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/18 vom 28.11.1988, Bl. 3; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

72 Leiter der HA II, Generalleutnant Kratsch, an Leiter der Abt. XXIII, Generalmajor Stöcker, vom 27.6.1988; BStU, ZA, Bereich Neiber 8, Bl. 269–272.

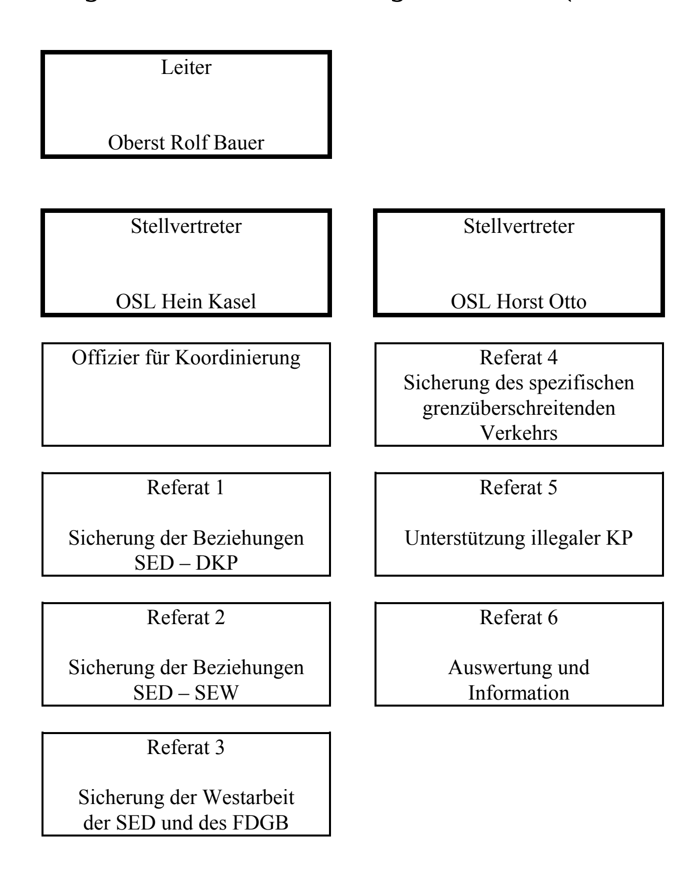
73 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

74 Übersicht über die Verteilung der Planstellen (o. D.); BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

der Bundesrepublik Deutschland – vorrangig DKP und SEW – zuständig. Außerdem oblag ihr die politisch-operative Sicherung und Unterstützung illegaler kommunistischer Parteien und deren Einrichtungen in der DDR einschließlich der chilenischen politischen Emigranten.[75]

Die HA II/19 hatte die Aufgabe, die Aktivitäten der Landesämter für Verfassungsschutz (LfV) zur Aufklärung der Verbindungen von SEW und DKP zur SED und in die DDR überhaupt abzuwehren. Im Bereich der Zuständigkeit der HA II/19 lag auch die Absicherung von SED-Tarnfirmen sowie deren Mitarbeiter in der Bundesrepublik Deutschland und anderen westeuropäischen Staaten.

Organigramm 5: Struktur der Hauptabteilung II/19:
Sicherung der Auslandsbeziehungen der SED (Stand 1989)



Im einzelnen oblag der Abteilung die Sicherung der für die Verbindungen zu DKP und SEW zuständigen Abteilung 72 ("Verkehr") des ZK der SED und deren Betriebe (Deutscher Kraftverkehr Grünau – DKV, Druckerei "Phönix", ein Reisebüro, Gästehäuser und Quartiere) sowie insbesondere des entsprechenden Kuriersystems. Weitere Sicherungsaufgaben der HA II/19 betrafen die Abteilung 70 des ZK (Institut für Politik und Wirtschaft – IPW), den Sektor Parteibeziehungen der SED-Bezirksleitung Berlin, die Abteilung Internationale Verbindungen des Bundesvorstandes und des Bezirksvorstandes Berlin des FDGB sowie die zentrale Ge-

75 Arbeitsplan des Leiters der HA II/19 vom 15.11.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

schäftsstelle von "International – Informations- und Bildungszentrum e.V." Ein besonderer Sicherungsbereich der HA II/19 war die Militärorganisation (MO) der DKP, die das MfS als Gruppe "Forster" bezeichnete.[76]

1989 waren fast alle der 43 Planstellen der Abteilung besetzt.[77] Der letzte Leiter war Oberst Rolf Bauer.

Abteilung 20 (HA II/20): Die Abteilung war mit dem "militärisch-operativen" Schutz der Botschaft der UdSSR und deren Mitarbeiter, des Hauses der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur in der DDR (HdSWK) und der Diplomatenetage im Interhotel "Unter den Linden" betraut. Des weiteren oblag ihr die Überwachung und Kontrolle wichtiger Mitarbeiter von NATO-Vertretungen und deren Kontaktpartner in enger Zusammenarbeit mit der HA II/9.[78] Hinzu kam der Schutz der Dienstobjekte der HA II "Diplomat", "Wache Behrenstraße", "Turm" sowie anderer Dienstgebäude der HA II.[79] Der Wirkungsbereich der Abteilung war auf Berlin-Mitte konzentriert, wo man in den achtziger Jahren zunehmend mit öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten oppositioneller Gruppe rechnete.

Diese mit 184 Planstellen[80] größte Abteilung der HA II wurde zuletzt von Oberst Gerhard Kaulfuß geleitet.

Abteilung 21 (HA II/21): Das Aufgabengebiet der HA II/21 bestand in der Außensicherung der Dienstobjekte des MfS Berlin und in der Überwachung bzw. dem Schutz jener Wohngebiete, in denen sich MfS-Mitarbeiter konzentrierten. Im einzelnen gehörten hierzu: der Zentrale Dienstkomplex des MfS in Berlin-Lichtenberg mit Anliegerbereich, der Sicherungsbereich Berlin-Hohenschönhausen (Anna-Ebermann-Straße/Wartenberger Straße), der VEB Spezialbau Berlin (SHB), der VEB Raumkunst, das Institut für technische Untersuchungen (ITU) des Operativ-technischen Sektors des MfS, die Dienstobjekte der HA III (Funkaufklärung), die Abteilung XIII (Rechenzentrum), der Zentrale Medizinische Dienst (ZMD).

Die Abteilung besaß 46 Planstellen[81]; der letzte Leiter war Oberstleutnant Harald Neubert.

---

76 Die MO wurde in den Jahren 1968/69 gegründet. In den ersten fünf Jahren fanden die Ausbildungen der MO in Ungarn und in Polen statt. Mitte der siebziger Jahre wurde die Ausbildungsarbeit auf das Gebiet der DDR verlagert. Die Leitung der MO war in einer Villa in Berlin-Grünau untergebracht. Neben der militärischen Ausbildung wurde auch konspiratives Verhalten gelehrt. Die Mitglieder der MO waren in Gruppen eingeteilt, die sich zum Üben konspirativ in der Bundesrepublik treffen konnten. Im Jahre 1989 hatte die MO ca. 200 Mitglieder (nach Aussagen von Zeitzeugen). Vgl. dazu auch Arbeitsplan des Leiters der HA II/19 vom 15.11.1988, S. 19; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

77 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

78 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/20 vom 14.12.1988, Bl. 3; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

79 Ebenda.

80 Struktur- und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

81 Ebenda.

2.3 Die Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl der HA II ist in ihrer 36jährigen Geschichte um fast das Zehnfache von 156 (1954) auf 1.424 (1989) gestiegen.[82] Die Hauptzuwachsraten fielen dabei in die Phase, die unmittelbar auf die Welle der internationalen diplomatischen Anerkennung der DDR Anfang der siebziger Jahre folgte.[83] Dies lag nicht zuletzt daran, daß die westlichen diplomatischen

Tabelle 2: Übersicht über die Verteilung der Planstellen in der Hauptabteilung II (Stand Ende 1988)

Struktureinheit	(Unter-) Offiziere	OibE	HIM	UaZ	gesamt
Leiter der HA	6	7			13
1. Stellvertreter	2				2
Stellvertreter	2				2
Stellvertreter	2				2
Stellvertreter	2				2
AGL	8				8
Stab	30				30
Pers. Referent des Leiters	1				1
AKG	73				73
AG Koordinierung	16		5		21
PO-Leitung	5				5
Abteilung 1	43		18		61
Abteilung 2	40		17		57
Abteilung 3	49		5		54
Abteilung 4	51				51
Abteilung 5	23				23
Abteilung 6	41		1		42
Abteilung 7 (AG A)	34		2		36
Abteilung 8	94		30	12	136
Abteilung 9	30		5		35
Abteilung 10	66	18			84
Abteilung 11	16	5			21
Abteilung 12	31		8		39
Abteilung 13	41	24			65
Abteilung 14	36	66	3		105
Abteilung 15	30	2			32
Abteilung 16	40		6		46
Abteilung 17	60		6		66
Abteilung 18	39				39
Abteilung 19	41		2		43
Abteilung 20	181		3		184
Abteilung 21	42	1	3		46

---

82 Vgl. auch Jens Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit (Anatomie der Staatssicherheit. Geschichte, Struktur und Methoden. MfS-Handbuch, Teil IV/1), BStU, Berlin 1995, S. 42.

83 Kaderbestandsmeldungen der Abt. Planung der HA KuSch; BStU, ZA, HA KuSch, Abt. Plg., 8 III, 9 III, 15 III; BStU-Nr. 13; BStU-Nr. 14, unerschlossenes Material.

gesamt	1.175	123	114	12	1.424

Vertretungen als "legale Basen des Feindes" im Innern der DDR eingestuft wurden. Der enorme Zuwachs des Mitarbeiterbestandes war allerdings im wesentlichen an Berlin mit seinen Hauptstadtfunktionen gebunden und verlief in den Bezirksverwaltungen langsamer. Die Abteilungen II der Bezirksverwaltungen haben ihren Mitarbeiterstand in den letzten 17 Jahren überwiegend "nur" verdoppelt.

Der letzte Stellenplan der HA II von 31. Dezember 1988 weist 1.424 Mitarbeiter aus, davon 1.175 Offiziere, Fähnriche und Unteroffiziere, 123 Offiziere im besonderen Einsatz (OibE), 114 Hauptamtliche Inoffizielle Mitarbeiter (HIM) und zwölf Unteroffiziere auf Zeit (UaZ).[84] Kurz vor der Auflösung des MfS zur Jahreswende 1989/90 zählte die HA II 1.192 hauptamtliche (ohne OibE und HIM) und ca. 3.500 inoffizielle Mitarbeiter.[85] In den Abteilungen II der Bezirksverwaltungen waren insgesamt etwa 1.000 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt.[86]

Sieben operative Abteilungen befanden sich im Bereich des Stellvertreters Dieter Oertel. Die anderen Stellvertreterbereiche hatten vier bzw. fünf Abteilungen. Die Anzahl der Mitarbeiter in den Stellvertreterbereichen war ebenfalls unterschiedlich: Oertel 449, Hillenhagen 209, Lohse 140 und Schenk 138. Dem Leiter der HA II waren fünf Abteilungen mit 121 Personen direkt unterstellt.[87]

Tabelle 3: Zuordnung der Planstellen zu den Anleitungsbereichen (Stand 1987)[88]

Anleitungsbereich	Abteilungen	Referate	Mitarbeiter
Kratsch, Leiter	5	24	121
Lohse, 1. Stellvertreter	4	18	140
Schenk, Stellvertreter	4	20	138
Hillenhagen, Stellvertreter	5	24	209
Oertel, Stellvertreter	7	39	449
gesamt	25	125	1.057

Das durchschnittliche Lebensalter der Mitarbeiter der HA II lag 1986 bei 34,2 Jahren und die durchschnittliche Dienstzeit bei 13,5 Jahren.[89] Das durchschnittlich höchste Lebensalter hatten mit über vierzig Jahren die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Koordinierung und der Abteilung 19 (DKP/SEW); das niedrigste Lebensalter von Mitte Zwanzig war in der

84 Ebenda.

85 Diese Information verdanke ich Klaus Richter.

86 Kaderbestandsmeldungen der Abt. Planung der HA KuSch; BStU, ZA, HA KuSch, Abt. Plg., 8 III, 9 III, 15 III; BStU-Nr.2; BStU-Nr. 13; BStU-Nr. 14, unerschlossenes Material.

87 Vorläufige statistische Übersicht (o. D.); BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 27.

88 Ebenda.

89 Kaderprogramm des Leiters der HA II für den Zeitraum bis 1990 vom November 1986, Anlage 3: Übersicht zur Altersstruktur der Abt./AG der HA II, Stand September 1986 (o. D., vermutlich 1986), Bl. 17; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

Abteilung 20 (Absicherung der sowjetischen Botschaft) und der Abteilung 18 (Antiterrorgruppen) zu finden.[90]

Tabelle 4: Übersicht über Lebensalter und Dienstzeit in den einzelnen Abteilungen/Arbeitsgruppen der Hauptabteilung II (Stand 1986)[91]

HA II	durchschnittliches Lebensalter (Jahre)	durchschnittliches Dienstalter (Jahre)
Abt. 1	38,6	17,9
Abt. 2	37,0	17,0
Abt. 3	32,9	11,7
Abt. 4	37,6	17,2
Abt. 5	35,4	16,6
Abt. 6	32,0	12,1
Abt. 8	36,4	14,7
Abt. 9	35,2	13,8
Abt. 10	37,6	17,0
Abt. 11	36,8	18,0
Abt. 12	33,7	13,0
Abt. 13	35,0	13,6
Abt. 14	39,8	19,0
Abt. 15	35,5	15,5
Abt. 16	36,3	14,7
Abt. 17	31,3	11,9
Abt. 18	26,0	6,8
Abt. 19	41,0	20,4
Abt. 20	24,8	5,7
Abt. 21	36,0	15,0
AGA	34,4	15,0
AGK	42,7	23,2
AGL	39,3	19,6
AKG	39,2	17,4
Stab	36,2	16,0
gesamt	34,2	13,9

In den drei Jahren vor der Wende waren in der HA II 95 Hochschulabschlüsse (hauptsächlich in den Abteilungen 13, 20 und 21) und 302 Fachschulabschlüsse (primär in den Abteilungen 3, 17 und 20) vorgesehen.[92] Für eine Ausbildung an einer Universität oder zivilen Hochschule wurden 45 Mitarbeiter der Hauptabteilung bestimmt. Der "Ist-Zustand" von 1989 ist noch unbekannt.[93]

---

90 Ebenda.

91 Ebenda.

92 Im Jahre 1985 verfügten z. B. 47,8% der Mitarbeiter der HA II über eine abgeschlossene Hoch- bzw. Fachschulausbildung; 5% haben die Parteischule oder die Bezirksparteischule absolviert, 14,5% der Mitarbeiter befanden sich in der Ausbildung. Vgl. Einschätzung wesentlicher Ergebnisse und Probleme auf dem Gebiet der Kaderarbeit in der HA II, S. 6; BStU, ZA, ZAIG 3999.

93 Kaderprogramm des Leiters der HA II für den Zeitraum bis 1990, Anlage 11: Gesamtzahlen zur Beendigung des Studiums, einschließlich ziviler Hochschulen vom 15.1.1988, S. 27; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

Tabelle 5: Geplante Hoch- und Fachschulabschlüsse der Mitarbeiter der Hauptabteilung II[94]

	1987	1988	1989	1990
Hochschule des MfS	2	11	17	21
Fachschule des MfS	90	118	52	42
zivile Hochschule	19	14	4	7
militärische Einrichtung	1	-	-	-
gesamt	112	143	73	70

Genaue statistische Angaben zu den inoffiziellen Mitarbeitern auf der Linie II sind zum gegenwärtigen Forschungsstand noch nicht möglich. Bekannt ist allerdings, daß 1985 der Anteil IM- und vorgangsführender Mitarbeiter bei 27 Prozent lag[95] (bei dem damaligen Mitarbeiterstand waren das 328 Offiziere) und in der Schlußphase mindestens 126 Offiziere der HA II für die Führung von IM vorgesehen waren.[96] Bei der Auflösung der HA II erfolgte Schätzungen, die auch von ihrem letzten Leiter, Günther Kratsch, genannt werden, beziffern den IM-Bestand auf 3.000 bis 3.500.[97]

94 Ebenda.

95 Einschätzung wesentlicher Ergebnisse und Probleme auf dem Gebiet der Kaderarbeit in der HA II, S. 88; BStU, ZA, ZAIG 3999.

96 Struktur und Stellenplan der HA II vom 26.9.1988; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

97 Gibst du mir meinen Spion, geb' ich dir deinen Spion. Interview mit Dr. Günther Kratsch, in: Neue Berliner Illustrierte, Nr. 34 vom 17.8.1990.

Tabelle 6: Hauptamtliche Mitarbeiter der Hauptabteilung II von 1954 bis 1971 (ohne Bezirksverwaltungen)

Jahr	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
MA	156	205	204	163	195	189	164	164	187	–	199	198	204	203	214	213	216	223

Tabelle 7: Hauptamtliche Mitarbeiter der Linie II von 1972 bis 1989 (mit Bezirksverwaltungen)

	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
HA II	225	251	286	326	441	560	693	757	905	1.180	1.074	1.124	1.159	1.216	1.405	1.415	1.419	1.424
BdL II	27	28	25	–	–	24	24	26	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BV																		
Rostock	26	24	25	27	28	32	32	33	32	39	23	46	50	54	59	58	56	60
Schwerin	24	22	25	23	21	23	25	29	31	31	36	37	36	37	38	41	52	48
Neubrandenbrg.	25	28	26	23	26	27	30	32	32	36	37	42	40	39	46	48	48	54
Potsdam	28	36	31	31	32	36	35	38	37	41	47	54	63	77	88	82	70	74
Frankfurt	32	30	33	36	37	38	38	42	45	50	57	59	52	56	66	63	64	66
Cottbus	27	27	31	31	29	31	32	30	32	40	49	49	53	51	77	71	75	77
Magdeburg	45	40	43	43	44	42	39	46	42	43	54	55	52	54	56	57	58	62
Halle	35	34	38	35	35	38	40	44	40	58	57	56	58	58	78	82	71	74
Erfurt	24	26	22	25	29	30	32	41	41	46	53	53	56	57	78	75	73	76
Gera	24	22	27	26	27	25	24	26	27	29	29	31	31	28	41	41	43	42
Suhl	19	21	17	18	20	20	20	20	25	26	28	32	33	33	34	41	44	42
Dresden	26	49	28	26	22	30	29	31	35	43	40	44	48	48	58	58	58	56
Leipzig	28	29	32	34	37	36	36	36	38	44	50	50	49	52	66	61	65	63
Karl-Marx-St.	30	34	30	32	30	31	36	36	31	42	46	45	46	50	52	54	49	50
Berlin	36	32	34	32	35	37	37	41	41	47	50	52	52	52	83	86	73	90
Verw. "W"	16	–	13	14	20	16	17	16	17	–	–	–	–	–	–	–	–	–
BV/V gesamt	445	454	455	456	472	492	502	541	546	615	656	705	719	746	920	918	899	934
Linie II gesamt	697	733	766	782	913	1.076	1.219	1.324	1.451	1.795	1.730	1.829	1.878	1.962	2.325	2.333	2.318	2.358

3 Vor- und Entwicklungsgeschichte der Hauptabteilung II

3.1 Vorläufer der Hauptabteilung II

3.1.1 Die Abteilung IV (1950–1953): Spionageabwehr

Über die Frühzeit der Spionageabwehr im MfS ist quellenmäßig wenig überliefert. Außer Frage dürfte allerdings stehen, daß es sich hierbei von Anfang an um ein wichtiges Arbeitsfeld der Staatssicherheit handelte, in dem die Instrukteure des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes (MGB) eine zentrale Rolle spielten.[98] Die Zuständigkeit für die Spionageabwehr lag anfangs bei der Abteilung IV des MfS und den entsprechenden Abteilungen der Landesverwaltungen. In einer Richtlinie des damaligen Staatssekretärs Mielke vom 9. Oktober 1950 ist ein erster Versuch erkennbar, in den Abteilungen IV einen Überblick über die in der Staatssicherheit angefallenen Informationen zur gegnerischen Spionage und über die operative Arbeit der einzelnen MfS-Dienststellen auf dem Feld der Spionageabwehr zu schaffen, um auf diese Weise "den Arbeitsstil und die Arbeitsmethoden auf eine höhere Stufe zu heben".[99] Eine besondere Rolle scheint in dieser Zeit der Kampf gegen das Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen, in den MfS-Akten kurzerhand als "Sabotageministerium" bezeichnet, gespielt zu haben, das unter der Leitung des ehemaligen Vorsitzenden der Ost-CDU, Jakob Kaiser, stand. Ihm und anderen geflüchteten CDU-Funktionären unterstellte man, sie hätten "Stützpunkte" in der DDR zurückgelassen, von denen aus sie "gegen die DDR gerichtete Schädlingsarbeit" organisierten.[100]

Die drei Chefs der Abteilung IV der Zentrale hatten "klassische" Biographien leitender MfS-Kader dieser Zeit. Die Abteilung wurde zunächst von Werner Kukelski geleitet. Der 1920 in Berlin geborene Kukelski war 1932 (noch als Halbwüchsiger) Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes und nach dem Krieg Mitglied der KPD geworden. 1946 kam der gelernte Schlosser über den Betriebsschutz der Buna-Werke zur Polizei Merseburg und wurde 1948 Leiter der Kriminalpolizei in Torgau. Von dort aus wurde er 1949 in die MfS-Vorläufereinrichtung "Hauptverwaltung zum Schutz der Volkswirtschaft" eingestellt und fungierte in der Staatssicherheit sofort als Leiter der Spionageabwehr.[101] Schon nach einem knappen Jahr trat Kukelski als stellvertretender Leiter der Abteilung ins zweite Glied zurück. Sein Nachfolger wurde Paul Rumpelt. Dieser war 1933 der KPD beigetreten und hatte 1933/34 ein Jahr in Haft verbracht. Auch er war von Beruf Schlosser, ging 1945 zur Polizei und war dort

---

98 Vgl. dazu Roger Engelmann: Diener zweier Herren. Das Verhältnis der Staatssicherheit zur SED und den sowjetischen Beratern 1950–1959, in: Siegfried Suckut und Walter Süß (Hrsg.): Staatspartei und Staatssicherheit. Zum Verhältnis von SED und MfS, Berlin 1997, S. 51–72.

99 Richtlinie I/IV/50: Maßnahmen zur Aufdeckung der verbrecherischen Pläne des Bonner Ministeriums für Gesamtdeutsche Fragen vom 9.10.1950; BStU, ZA, DSt 101092.

100 Richtlinie I/IVa/50 vom 9.10.1950; ebenda.

101 Kaderakte Werner Kukelski; BStU, ZA, KS II 2/78.

in verschiedenen leitenden Stellungen tätig. Nach einem einjährigen Lehrgang in der UdSSR wurde er im Dezember 1950 in das MfS als Leiter der Abteilung IV eingestellt.[102] Auch er war nicht lange in dieser Funktion. Schon 1952 wechselte er als Leiter zur Abteilung XIV (Untersuchungshaft).

Sein Nachfolger wurde Rolf Markert (eigentlich Helmut Thiemann). Er wurde 1914 in Forst geboren und hatte Klavierbauer gelernt, arbeitete aber später als Maurer. 1928 trat er dem Kommunistischen Jugendverband bei und ging 1931 in die Sowjetunion, wo er die Schule der kommunistischen Jugendinternationale besuchte. 1934 kehrte er nach Berlin zurück und war in der illegalen Arbeit tätig. Er wurde bald verhaftet und verbrachte die Zeit bis zum Kriegsende in Zuchthäusern und Konzentrationslagern, zuletzt in Buchenwald. Unmittelbar nach der Befreiung aus dem KZ wurde er bei der Polizei eingestellt, war zunächst im Polizeipräsidium Chemnitz und später in der Landespolizeibehörde Sachsen Leiter der Personalabteilung und wurde 1948 Leiter des (politischen) Dezernates K 5 des sächsischen Landeskriminalamtes. Im Oktober 1949 berief man ihn an die Spitze der für die Polizei-Bereitschaften zuständigen Abteilung VIIa, des Vorläufers der späteren HA I, und 1951 zum Leiter der Verwaltung der Staatssicherheit Brandenburg. Die Abteilung IV leitete er von 1952 bis zur Gründung der Hauptabteilung II Ende 1953.[103]

1952 wurde die Arbeit der Abteilung IV auf zentraler und auf Länder- bzw. Bezirksebene neu organisiert. Im Juni stellte Mielke fest, daß "trotz intensiver Arbeit, wobei beachtliche Einzelerfolge erzielt wurden", es bisher nicht gelungen sei, "in die imperialistischen Spionageorganisationen einzudringen".[104] Schuld daran sei die mangelnde Koordinierung der Arbeit und die unzureichende Auswertung des operativen Materials. Als Abhilfe ordnete Mielke die Führung von Sachakten in den Abteilungen IV zu den gegnerischen Geheimdiensten an; hier sollten alle einschlägigen Informationen zusammenfließen. Eine Zweitschrift aller Sachakten der Abteilungen IV der Landesverwaltungen wurde zentral in der Abteilung IV des Ministeriums geführt, so daß diese den Gesamtüberblick erhielt.

Die Abteilungen IV bestanden in der Zentrale des MfS und den Landesverwaltungen (ab Sommer 1952 Bezirksverwaltungen) zunächst aus vier Referaten, die allem Anschein nach jeweils für die amerikanische, britische, französische und westdeutsche "Linie" zuständig waren. Ende 1952 wurde ein fünftes Referat gegründet, das Aufgaben zu übernehmen hatte, die keinem gegnerischen Geheimdienst konkret zugeordnet werden konnten: "Bearbeitung" von Häftlingen, die von "Volksdemokratien" an die DDR übergeben wurden, Überwachung von Ausländern und Westdeutschen, die eine Aufenthaltsgenehmigung für die DDR besaßen und von Grenzgängern und Interzonenreisenden, bei denen ein Verdacht auf Agententätigkeit bestand, sowie die Bearbeitung der von den Abteilungen M (Postkontrolle) an die Spionage-

102 Kaderakte Paul Rumpelt; BStU, ZA, KS II 252/61.
103 Kaderakte Rolf Markert; BStU, ZA, KS 25373/90.
104 Rundbrief Mielkes an die Länderverwaltungen des MfS vom 6.6.1952; BStU, ZA, DSt 101164.

abwehr übergebenen Materialien.[105] Später kamen für das Referat 5 weitere Zuständigkeiten hinzu: die interne Bearbeitung der Anträge auf Einreise in den Fünf-Kilometer-Schutzstreifen entlang der Demarkationslinie zu Westdeutschland,[106] die "Bearbeitung" der legalen und illegalen Rückkehrer sowie der in die sogenannten "Quarantänelager" eingewiesenen Übersiedler aus Westdeutschland oder Osteuropa.[107]

Im Februar 1953 hatte die Abteilung IV des Ministeriums 32 operative Mitarbeiter, die Abteilungen IV der Bezirksverwaltungen insgesamt 124.[108] In den Kreisdienststellen ist spätestens ab Frühjahr 1953 jeweils ein eigener Sachbearbeiter für den Aufgabenbereich der "Linie" IV nachweisbar.[109]

3.1.2 Die Abteilung II (1952–1953): "Agenturarbeit nach Westdeutschland"

Die Abteilung II entstand 1952 aus dem Sonderbereich IVa der für Spionageabwehr zuständigen Abteilung IV und war für Spionageaktivitäten in der Bundesrepublik Deutschland zuständig.[110] Eine Aufgabenbegrenzung zu dem im August 1951 unter der Leitung des Staatssekretärs im DDR-Außenministeriums Anton Ackermann gegründeten Außenpolitischen Nachrichtendienstes ("Institut für wirtschaftswissenschaftliche Forschung") ist aus den Quellen zwar nicht zu ersehen, die Arbeit der Abteilung II des MfS dürfte aber stärker unter "Abwehr"-Gesichtspunkten gestanden haben.[111] In einem Befehl des ersten Ministers für Staatssicherheit, Wilhelm Zaisser, vom Dezember 1951[112] wurde den Abteilungen II der Zentrale und der Landesverwaltungen im Rahmen des MfS die ausschließliche Zuständigkeit "für alle operative Agenturarbeit nach Westdeutschland" übertragen.[113] Die Abteilungen II in den Landesverwaltungen wurden operativ der Abteilung II des Ministeriums unterstellt, sie wurden angewiesen, bei allen neuen Werbungen und anderen Aktivitäten im Westen die Genehmigung der Zentrale einzuholen. Den Kreisdienststellen war dagegen jegliche Westar-

---

105 Anordnung Mielkes vom 20.11.1952; BStU, ZA, DSt 100864.

106 DA 7/53 vom 27.3.1953 (ohne Titel) [Zu Aufenthaltsgenehmigungen für den 5 km Schutzstreifen]; BStU, ZA, DSt 100863.

107 DA 6/53 des Staatssekretärs Mielke vom 27.3.1953 (ohne Titel) [Zur Bearbeitung von republikflüchtigen Personen, von zurückgekehrten Republikflüchtigen und von Personen, die sich illegal im Gebiet der DDR aufhalten]; BStU, ZA, DSt 100863. – Zum Beispiel Quarantänelager Bützow bei Schwerin (für die Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg), Lager in Eisenach (für die Bezirke Erfurt, Gera, Suhl und Chemnitz), Lager in Frankfurt/Oder (für die Bezirke Frankfurt, Berlin, Cottbus und Dresden), Lager in Burg bei Magdeburg (für die Bezirke Potsdam, Magdeburg, Halle und Leipzig) und Lager in Neschwitz bei Bautzen, in das nur Bürger aus sozialistischen Ländern eingewiesen werden sollten.

108 Attestierungslisten vom 11.2.1953; BStU, ZA, HA KuSch 1358.

109 DA 6/53 vom 27.3.1953, S. 1; BStU, ZA, DSt 100863.

110 Dokumentation über den Lebensweg Josef Kiefels 2.10.1909–11.3.1988 (o. D.), Bl. 30; BStU, ZA, HA II/Stab 3488, Bd. 2.

111 Vgl. Markus Wolf: Spionagechef im geheimen Krieg. Erinnerungen, München 1997, S. 59f.

112 Befehl 67/51 vom 11.12.1951; BStU, ZA, DSt 100016.

113 Ebenda, S. 1.

beit untersagt; sie waren verpflichtet, entsprechende Informationen umgehend an die Landesverwaltungen oder das Ministerium weiterzugeben.[114]

Der erste und einzige Leiter der bis Herbst 1953 bestehenden Abteilung II des MfS war Josef Kiefel, auf dessen Lebenslauf noch ausführlich eingegangen wird. Die Abteilung II der Zentrale des MfS umfaßte im Februar 1953 nur 25 operative Mitarbeiter, auf Bezirksverwaltungsebene waren in den Abteilungen II insgesamt lediglich sieben Mitarbeiter tätig.[115]

3.2 Die Hauptabteilung II unter Josef Kiefel 1953–1960

Die HA II entstand am 25. November 1953 aus der Zusammenlegung der Abteilung II (Spionage) und der Abteilung IV (Spionageabwehr). Sie wurde zunächst in den Anleitungsbereich des damaligen 1. Stellvertreters des Staatssekretärs für Staatssicherheit, Erich Mielke, eingegliedert.[116]

Die neue Hauptabteilung gliederte sich in vier Abteilungen: Abteilung 1 (amerikanische Linie) unter der Leitung von Oberstleutnant Boede, Abteilung 2 (englische Linie) unter Major Grünert, die Abteilung 3 (französische Linie) unter Oberstleutnant Heine und die Abteilung 4 (westdeutsche Linie) unter Oberstleutnant Kukelski.[117]

Der zum Leiter der neuen Hauptabteilung berufene Josef Kiefel[118], ehemaliger Leiter der Abteilung II, genoß nicht nur das Vertrauen des neuen Staatssekretärs für Staatssicherheit, Erich Wollweber, sondern auch das der Sowjets. Sein Lebenslauf dokumentiert eine enge Verbindung zur Sowjetunion. Der Altkommunist Kiefel entzog sich 1931 den Beobachtungen durch die politische Polizei der Weimarer Republik und ging in die Sowjetunion, wo er unter die Obhut der deutschen Sektion der Komintern[119] kam. Am 7. November 1935, zum Jahrestag der Oktoberrevolution, wurde Kiefel als Stachanow-Arbeiter ausgezeichnet, sein Bild wurde im Demonstrationszug mitgeführt. Nachdem er 1939 einen Österreicher als angeblichen Spion beim NKWD denunziert hatte, arbeitete er kontinuierlich mit dem sowjetischen Geheimdienst zusammen.

Nach dem Überfall Hitlers auf die Sowjetunion wurde er zur Roten Armee einberufen, er bekam eine Sonderausbildung als Funker und wurde ab Sommer 1944 hinter den deutschen Linien mit der Gruppe "Andreas Hofer" in Südwestpolen eingesetzt.

---

114 Ebenda, S. 2.

115 Attestierungslisten vom 11.2.1953; BStU, ZA, HA KuSch 1358.

116 Befehl 371/53 über Löschung von Disziplinarstrafen, Beförderungen, Ernennungen und Veränderungen im Bereich des Staatssekretariats für Staatssicherheit vom 25.11.1953, S. 3; BStU, ZA, DSt 100078. Vgl. auch DA 48/53 vom 31.12.1953; BStU, ZA, DSt 100889.

117 Ebenda, S. 5.

118 Dokumentation über den Lebensweg Josef Kiefels 2.10.1909–11.3.1988 (o. D.), S. 18; BStU, ZA, HA II/Stab 3488, Bd. 2.

119 Kommunistische Internationale.

Nach dem Anschluß an die Rote Armee wurde der mehrfach verwundete Kiefel, der die sowjetische Staatsbürgerschaft besaß, zunächst in ein Lazarett nach Kasan (UdSSR) entlassen. 1946 ging er im Auftrag der Partei in die sowjetische Besatzungszone, wo er erst Instrukteur des SED-Landesvorstandes Sachsen-Anhalt, dann Seminarlehrer an der Landesparteischule Wettin und 1947 Funktionär der Volkspolizei wurde. Bis zur Übernahme durch das MfS war er Leiter des Dezernats K 5 in Sachsen-Anhalt und später stellvertretender Chef der Verwaltung zum Schutz der Volkswirtschaft in Brandenburg.

Kiefel gehörte im MfS zu den sogenannten Aktivisten der ersten Stunde. Am 1. September 1950 wurde er mit der Leitung der Abteilung IVa betraut (ab 1952 in Abteilung II umbenannt), die er bis zur Gründung der HA II innehatte. Während eines Einsatzes am 17. Juni 1953 erlitt er laut einer MfS-internen Studie "im Kampf gegen Provokateure"[120] schwere Kopfverletzungen. In seine Dienstzeit (1953–1960) fielen große operative Erfolge gegen die westlichen Nachrichtendienste, die in Schauprozessen und Medienkampagnen ausgeschlachtet wurden.[121]

Aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes wurde er am 13. Februar 1960 von der Leitung der HA II unter dem Vorwand entbunden, eine viel wichtigere Funktion als Leiter der Abteilung 21 (Abteilung für spezielle Aufgaben gegen "feindliche" Zentralen, die gegen das MfS arbeiten) zu übernehmen.[122] Laut internen Beurteilungen war er allerdings nicht mehr in der Lage, diese Diensteinheit wirklich zu leiten.[123]

Auch nach seinem Eintritt ins Rentenalter im Jahre 1970 blieb er dem MfS bis zu seinem Tod im Jahre 1988 verbunden, indem er eine Reihe von gesellschaftlichen Aufgaben übernahm (Freundschaftsbeziehungen zu der sowjetischen Einheit in Karlshorst und zur polnischen Veteranenorganisation).

In den fünfziger Jahren führte die HA II einige operative Großaktionen mit weitreichenden Auswirkungen durch: (noch als Abteilung IV) zunächst die Aktion "Feuerwerk"[124] im Oktober 1953, in deren Folge eine Filiale der Organisation Gehlen (Vorläufer des Bundesnachrichtendienstes) in Westberlin zerschlagen und 109 mutmaßliche Informanten[125] in der DDR festgenommen wurden.[126] Im August 1954 führte die Aktion "Pfeil"[127] zur

---

120 Zu dieser Aktion gibt es keine Angaben mehr. Vgl. Dokumentation über den Lebensweg Josef Kiefels: 2.10.1909–11.3.1988 (o. D.), S. 31; BStU, ZA, HA II/Stab 3488, Bd. 2.

121 Vgl. Hermann Zolling und Heinz Höhne: Pullach intern. General Gehlen und die Geschichte des Bundesnachrichtendienstes, Hamburg 1971, S. 247–262, und Fricke/Engelmann: "Konzentrierte Schläge".

122 Diese Abteilung wurde 1980 in die HA II eingegliedert. Vgl. Befehl 6/80 zur Umstrukturierung der HA II vom 1.4.1980; BStU, ZA, DSt 102650.

123 Beurteilung zu Josef Kiefel vom 10.3.1961, S. 43; BStU, ZA, KS I 4/89.

124 Operativplan der Aktion "Feuerwerk" vom 26.10.1953; BStU, ZA, DSt 100077.

125 Großaktionen der HA II, historische Zusammenstellung der AG "Traditionszimmer"; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 27.

126 Vgl. Zolling/Höhne: Pullach, S. 257–261; Fricke/Engelmann: "Konzentrierte Schläge", S. 42–47.

127 DA 44/54 vom 26.7.1954, Aktion "Pfeil"; BStU, ZA, DSt 100926.

Festnahme von 354 Personen, die verdächtigt waren, für amerikanische Geheimdienste und die Organisation Gehlen gearbeitet zu haben.[128] Allein im Jahre 1955 wurden unter anderen bei den Aktionen "Frühling", "Gärtner" oder "Anweisung" durch die HA II 380 Personen unter dem Verdacht geheimdienstlicher Tätigkeit festgenommen.[129]

Im Mai 1956 führte die HA II die Aktion "Schlag" gegen die MID-Zentrale (Military Intelligence Department) in Würzburg durch. Mit Unterstützung eines Geheimen Mitarbeiters des MfS ("Jürgen", alias Horst Hesse), der in der MID-Zentrale beschäftigt war, gelang es der HA II, zwei Panzerschränke mit der kompletten Agentenkartei des amerikanischen Militärspionagedienstes in Deutschland in ihren Besitz zu bringen.[130] Als Konsequenz dieser Aktion wurden 140 Personen in der DDR verhaftet.[131] In den fünfziger Jahren waren gewalttätige Aktionen im "Operationsgebiet" wie Einbrüche, Sprengstoffattentate und Menschenraubaktionen an der Tagesordnung. Solche Aktionen wurden häufig im Auftrag von Kiefel oder des ab Juli 1955 für die HA II zuständigen Stellvertreters des Staatssicherheitschefs, Bruno Beater, durch eine Gruppe für Sonderaufgaben der HA II durchgeführt.[132] Diese 1954 gegründete Sondergruppe mit dem Decknamen "Donner" stand unter der Leitung eines "Geheimen Mitarbeiters", des Westberliner Kraftfahrzeugmechanikers Hans Wax.[133] Eine der ersten großen Aktionen der Gruppe "Donner" war 1955 die Entführung des Mitarbeiters der Organisation Gehlen Werner Rieker, der in der DDR zu 15 Jahren Haft verurteilt wurde.[134] Es folgten andere Entführungen, operative Einbrüche und die Sprengung des NTS-Senders "Freies Rußland".[135]

Die Struktur der Hauptabteilung änderte sich in den fünfziger Jahren nur unwesentlich. Die vier Ursprungsabteilungen befaßten sich weiterhin jeweils mit den amerikanischen, englischen, französischen und westdeutschen Geheimdiensten. Zwei weitere Abteilungen hatten die operative Arbeit in Verbindung mit den sozialistischen Staaten zum Schwerpunkt;

---

128 Vgl. Fricke/Engelmann: "Konzentrierte Schläge", S. 47–51.

129 Verhaftete Agenten im Jahre 1955; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 27; Fricke/Engelmann: "Konzentrierte Schläge", S. 56–60.

130 Operativplan der Aktion "Schlag" vom 16.5.1956, S. 64; BStU, ZA, AIM 11599/85, Bd. II/1 und Auskunftsbericht über Hans Wax, S. 20; ebenda, Bd. II/2. Vgl. auch Positionspapiere zur Neuorganisation der Spionageabwehr in der DDR (o. D.), Anlage: Ergebnisse der Tätigkeit der Spionageabwehr in der Geschichte der DDR; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 29.

131 Auskunftsbericht über Hans Wax, S. 22; BStU, ZA, AIM 11599/85, Bd. II/2.

132 Vgl. z. B. den Festnahmeplan des offiziellen Mitarbeiters der Spionageorganisation Gehlen, Werner Rieker, vom 2.11.1955, S. 12–24; ebenda, Bd. II/1, und Operativplan der Aktion "Schlag" vom 16.5.1956, S. 164–171; ebenda.

133 Kurz vor dem Mauerbau siedelte Hans Wax aus "Sicherheitsgründen" von Berlin-West nach Berlin-Ost über. Vgl. Schlußbericht zum HIM "Donner" vom 9.7.1985, S. 481; ebenda, Bd. I/1.

134 Festnahmeplan des offiziellen Mitarbeiters der Spionageorganisation Gehlen, Werner Rieker, vom 2.11.1955; ebenda, und "Donner, Blitz und Teddy", in: Der Spiegel vom 4.3.1996, S. 58.

135 Ebenda und BStU, ZA, AIM 11599/85, possim.

bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Überwachung der DDR-Studenten in der UdSSR durch eine ganze Abteilung, die HA II/6.[136]

Im Jahre 1955 wurde in der Hauptabteilung II die Abteilung 7 (HA II/7) gegründet, die jene "übrigen" nichtsozialistischen Länder bearbeiten sollte, die nicht zu den Hauptarbeitsgebieten der Spionageabwehr (USA, Großbritannien, Frankreich und Bundesrepublik Deutschland) gehörten.[137] Der Leiter dieser neuen Abteilung war Karl-Heinz Boede. Ein Jahr später wurde dieses Arbeitsgebiet zusammen mit seinem Leiter als HA II/3 ("Dritte Länder") HV A in den Verantwortungsbereich von Markus Wolf überführt.[138]

Im März 1955 übertrug der Staatssicherheitschef Wollweber der HA II die Federführung bei der Überwachung der Angehörigen der westalliierten Militärmissionen (USA, Großbritannien, Frankreich) in Potsdam, die unter dem Schutz ihrer diplomatischen Immunität offenbar Erkundungsfahrten auf dem gesamten Territorium der DDR durchführten. Hierzu wurde ein eigenes Referat in der HA II/5 eingerichtet, das die Informationszusammenführung sowie die Anleitung und Kontrolle der anderen Diensteinheiten, insbesondere der Abteilungen II der BV, in diesem Aufgabengebiet zu gewährleisten hatte. Eine weitere Dienstanweisung Wollwebers vom Januar 1956 wies der HA II die Verantwortung für den gesamten Bereich der Funkabwehr einschließlich der entsprechenden Maßnahmen im Westen zu, was zur Einrichtung eines selbständigen Referates "Funk" innerhalb der HA II führte.

Umfangreichere Strukturveränderungen fanden im weiteren Verlauf des Jahre 1956 statt.[139] Die damalige Abteilung 6 wurde in Abteilung 5 umbenannt, die alte Abteilung 5 wurde aufgelöst und der entsprechende Aufgabenbereich (Überwachung von Flüchtlingslagern, Rückkehrern und Asylsuchenden) an die selbständige Abteilung VII des MfS übergeben. Entsprechend wurden die Zuständigkeiten auf der Ebene der Bezirksverwaltungen geregelt.[140] Die neue Abteilung 5 der HA II und die neuen Referate 5 der Abteilungen II der Bezirksverwaltungen bearbeiteten nunmehr die Emigrantenorganisationen, den Sender "Free Europe" und die Grenze zu Polen und der CSR. Ab 1957 erhielt die Hauptabteilung II/5/C zusätzlich die Zuständigkeit für die operative Bearbeitung der DDR-Studenten, die im sozialistischen Ausland studierten.[141] Für die Überwachung der westlichen Militärmissionen

---

136 DA 3/56 zur Gewährleistung des komplexen Vorgehens bei der Abwehr geheimdienstlicher Angriffe gegen politisch-ökonomische und militärische Bereiche – Spionageabwehr – vom 19.1.1956; BStU, ZA, DSt 103335.

137 Schreiben Mielkes an den Leiter der Bezirksverwaltung Suhl vom 21.2.1955; BStU, ZA, DSt 101556.

138 Rundbrief von Beater an die Bezirksverwaltungen vom 16.6.1956 zu Strukturveränderungen in der HA II und den Abt. II der BV, S. 3; BStU, ZA, DSt 101575.

139 Schreiben von Beater an den Leiter der Bezirksverwaltung Gera vom 16.6.1956; BStU, ZA, DSt 101575.

140 Schreiben von Beater an alle Leiter der Bezirksverwaltungen, Verwaltung Groß-Berlin und die HA KuSch vom 27.6.1956; ebenda.

141 Schreiben von Beater an die Leiter der HA/selbst. Abt. und Bezirksverwaltungen/Verwaltungen vom 6.11.1957; BStU, ZA, DSt 101593.

sowie der West- und Nordgrenze war in der HA II nunmehr das selbständige Referat A verantwortlich.

1957 wurde auch die Abwehrarbeit des MfS in bezug auf MfS-Objekte, MfS-Mitarbeiter und die sowjetischen Dienststellen in Karlshorst vereinheitlicht, indem in der Hauptabteilung II ein Sonderreferat 4 mit dem entsprechenden Aufgabenbereich gegründet wurde.[142] Leiter dieses Referates wurde Heinz Tilch, sein Stellvertreter war Karl Krug.

Eine wesentliche Strukturveränderung wurde im Januar 1958 vollzogen. Die Abteilung 4 (deutsche Geheimdienste) wurde in zwei Abteilungen – 4 (Bundesnachrichtendienst) und 4a (Verfassungsschutz) – aufgeteilt.[143]

Organigramm 6: Struktur der Hauptabteilung II im Jahre 1958

Leiter der HA II
Josef Kiefel

Stellvertreter
Schneider

Abteilung 1 amerikanischer GD Jakob Luxem	Abteilung 4a BfV (ab Januar 1958) Pilz	Sonderreferat (SR) 1 operative Dokumente Pastiorski
Abteilung 2 englischer GD Steinert	Abteilung 5 Materiell in Richtung soz. Staaten, Emigrantenorg. Strobel	Sonderreferat (SR) 2 Auswertung, Sekr. d. HA Konspirative Objekte Bauer
Abteilung 3 französischer GD N.N.	Abteilung 6 Studenten in soz. Staaten Heinz Hesselbarth	Sonderreferat (SR) 3 aktive Maßnahmen Schulz
Abteilung 4 BND N.N.	Referat Funk Jutta Bergmann	Sonderreferat (SR) 4 Sicherung Karlshorst Heinz Tilch

Die Fluktuation des Personals in der HA II lag nach den Analysen der Leitung in den Jahren 1954 bis 1958 bei 150 Prozent, was die Arbeit negativ beeinflußte, weil es den Mitarbeitern nicht möglich war, nötige Erfahrungen zu sammeln. Es kam hinzu, daß die Hauptabteilung im Zuge der von Ulbricht angeordneten "Erhöhung der Verantwortung" der Bezirksverwaltungen und Kreisdienststellen im Jahre 1957 "eine große Anzahl fähige[r] und leitende[r] Mitarbeiter" abgeben mußte, einen Umstand, den Kiefel groteskerweise später dem entmachteten

142 Befehl 294/57 zur Bildung eines Sonderreferates 4 in der HA II vom 16.9.1957; BStU, ZA, DSt 100205.

143 DA 3/58 (ohne Titel) [Zur Umstrukturierung der HA II] vom 24.2.1958; BStU, ZA, DSt 100998.

Wollweber anlastete, obwohl er gewußt haben dürfte, daß diese Maßnahme auf einen Eingriff der SED-Führung zurückging.[144]

Die "geschwächte" Position der HA II gegenüber den Bezirksverwaltungen wird in folgender Bemerkung Kiefels erkennbar: "Nicht umsonst kursierte zur damaligen Zeit von den Mitarbeitern der HA II die Anekdote, daß die HA II nur noch unter den Rentnern, Hausfrauen und Prostituierten Anwerbungen tätigen kann, sonst auf keinem weiteren Gebiete der DDR."[145]

Seit Mitte der fünfziger Jahre wurde von der HA II die Abteilung "Verkehr" beim ZK der SED abgesichert. Deren Aufgabenschwerpunkt lag in der Leitung der "gesamtdeutschen Arbeit", die in dieser Zeit noch unter der Zielvorstellung einer Wiedervereinigung Deutschlands unter kommunistischer Führung stand.[146] Im Zusammenhang mit der Sicherung der "gesamtdeutschen Arbeit" des FDGB wurde 1958 auch eine Arbeitsgruppe aus der damaligen HA III (Volkswirtschaft) herausgelöst und in die HA II eingegliedert. Die Abteilung "Verkehr" verfügte damals über zwei Parteibetriebe: die Druckerei "Phönix" und den "Deutschen Kraftverkehr Grünau", die in organisatorischer und technischer Hinsicht die Arbeit der seit 1956 illegalen KPD in Westdeutschland unterstützten. Der Kontakt der HA II zu dieser ZK-Abteilung beschränkte sich auf leitende Mitarbeiter, die gleichzeitig einen Dienstausweis des MfS erhielten. Um die Koordination der Arbeit der ZK-Abteilung "Verkehr" und der Abteilung 4 der HA II zu ermöglichen, wurde hier 1960 ein Objektvorgang angelegt, in dem alle Personen erfaßt wurden, die bei der Unterstützung der KPD tätig waren. Es wurden schließlich 91 Personen registriert, die aber nur einen Teil der betreffenden Personen darstellten, da der Informationsfluß zwischen der Abteilung Verkehr des ZK der SED und dem MfS ungenügend war. Die Aufgaben der HA II konzentrierten sich in diesem Bereich auf statistische Überprüfungen, kurze Ermittlungen zu Personen, Objektsicherungen, Ermittlungen bei Inhaftierung von Verwandten von Mitarbeitern des ZK, Ermittlungen in Westdeutschland und Absprachen mit der Volkspolizei.

Aufgrund der mangelnden Kommunikation zwischen der Abteilung Verkehr beim ZK der SED und der HA II kam es zu vielen Überschneidungen und Pannen. Die HA II bearbeitete zum Beispiel Personen unter dem Verdacht der Feindtätigkeit, die eine illegale Arbeit für die SED in der Bundesrepublik leisteten. Auf Weisung des ZK wurde daher die Arbeit der HA II/4 auf diesem Gebiet 1961 eingestellt und der Objektvorgang abgeschlossen.[147]

---

144 Protokoll zum Redebeitrag Kiefels, HA II, auf der Kreisdelegiertenkonferenz vom 3./4.6.1958; BStU, ZA, KL-SED 572, S. 673. Siehe Roger Engelmann und Silke Schumann: Kurs auf die entwickelte Diktatur. Walter Ulbricht, die Entmachtung Ernst Wollwebers und die Neuausrichtung des Staatssicherheitsdienstes 1956/57, BStU, Berlin 1995, S. 21f.

145 Protokoll zum Redebeitrag Kiefels vom 3./4.6.1958; BStU, ZA, KL-SED 572, S. 674.

146 Analyse über das Arbeitsgebiet "Abteilung Verkehr beim ZK der SED" vom 7.12.1974; BStU, ZA, HA II/19, 150.

147 Ebenda, S. 5.

Bald zeigte sich aber, daß die fehlende Absicherung seitens des MfS negative Folgen für die illegale Arbeit in der Bundesrepublik hatte. Die Westkommission beim Politbüro des ZK der SED entschloß sich daher, die Absicherungsarbeit wieder aufzunehmen. Anfang 1962 entstand das Büro der Leitung II (BdL II). Im Arbeitsgebiet "Abteilung Verkehr beim ZK der SED" wurde für die Absicherung der Sondervorgang "Wegbereiter" eröffnet, der die Aufgabenschwerpunkte festlegte: Unterstützung der Tätigkeit der Abteilung Verkehr beim ZK der SED bei der Ausübung der Aufgaben, die sich aus der Arbeit der KPD ergeben, Unterstützung beim grenzüberschreitenden Verkehr, Information von Regierung und Partei.

Zuerst sicherte die HA II und später das BdL II zusammen mit der Hauptabteilung Personenschutz (HA PS) das Objekt "Valentin", den sogenannten "Freiheitssender 904".[148] Es umfaßte mehrere Gebäude, die in einem Waldstück in Bestensee (Kreis Königs Wusterhausen) lagen und als zentrale Materialverwaltung der Gesellschaft für Sport und Technik (GST) getarnt waren. Der Sender war am 18. August 1956 – einen Tag nach dem Verbot der KPD – eingerichtet worden. Er hatte die Funktion, politische Propaganda in die Bundesrepublik hineinzutragen und gleichzeitig die Anleitung der illegal arbeitenden KPD-Organisation zu gewährleisten. Der Sender wurde als Folge des Grundlagenvertrages am 1. Oktober 1971 eingestellt, und am 15. Mai 1972 wurde seine Absicherung aufgegeben.[149]

3.3 Die Hauptabteilung II unter Werner Grünert 1960–1976

1960 wurde Werner Grünert als Nachfolger von Kiefel ernannt. Sein Werdegang unterschied sich wesentlich von dem Kiefels. Während Kiefel in der Roten Armee gekämpft hatte, war Grünert ab 1942 als Wehrmachtssoldat gegen die Russen im Einsatz. Nachdem er aus der englischen Gefangenschaft entlassen wurde, arbeitete er bis zur Gründung des unmittelbaren MfS-Vorläufers "Hauptverwaltung zum Schutz der Volkswirtschaft" im Polizeidienst, im Kommissariat K 5 (politische Polizei) des VP-Kreisamtes Oelsnitz. Von April 1950 bis November 1953 leitete er das Referat 2 (englische Linie) in der Abteilung IV (Spionageabwehr), und nach der Zusammenlegung der Abteilungen IV und II zur Hauptabteilung II übernahm er auch dort die Leitung der Abteilung 2. Im Jahre 1969 qualifizierte er sich an der Juristischen Hochschule Potsdam zum Diplomjuristen. Aufgrund seiner "operativen" Erfolge wurde er 1970 durch Beschluß des Politbüros der SED zum Generalmajor ernannt, wegen seines angegriffenen Gesundheitszustands jedoch schon 1976 wieder von seiner Funktion entbunden. Bis zu seiner Berentung im Jahre 1983 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der Abteilung Kader und Schulung, wo er maßgeblich an der Ausarbeitung von Schulungsprogrammen beteiligt war.

---

148 Ebenda, S. 8.

149 Das Objekt wurde nun vom Ministerium für Post und Fernmeldewesen als Ferienobjekt genutzt; ebenda, S. 9f.

Die Analysen der HA II aus den Jahren 1960/61 registrierten eine angebliche Verstärkung der Tätigkeit westlicher Geheimdienste, einen Übergang zur "totalen Spionage".[150] Dieser Befund wurde mit der 1960 erfolgten Festnahme von 147 der Spionage für die USA verdächtigten Personen belegt, die vermutlich militärische Objekte innerhalb der DDR aufgeklärt hatten.[151] Zur Abwehr von "Angriffen" gegen die DDR und andere sozialistische Staaten fand vom 3. bis 5. August 1961 in Moskau eine Beratung der Ersten Sekretäre des Zentralkomitees der Kommunistischen und Arbeiterparteien der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages statt, die zu dieser Problematik eine gemeinsame Erklärung unterschrieben hatten.[152]

Am Tage der Veröffentlichung dieser Erklärung erfolgte der Mauerbau, der vom MfS als eine große Bewährungsprobe bewertet wurde. Ein Mitarbeiter der HA II schilderte die damalige Zeit so:

> "16 Tage waren die Genossen rund um die Uhr im Einsatz. Es blieb wenig Zeit zum Schlafen und dieser fand dann meist auf den Schreibtischen statt. Die Aktentasche bildete das Kopfkissen, denn zu diesem Zeitpunkt gab es in den Dienstzimmern nicht die heute üblichen Liegen. Erst im Laufe des Einsatzes wurden die Mitarbeiter mit Decken und Matratzen versorgt. Genossen der HA II waren auch aktiv an Maßnahmen zum Bau der Grenzsicherungen beteiligt, u. a. im Raum Altglienicke. Mit dem damaligen Hauptabteilungsleiter, Genosse Grünert, fuhren wir die Grenze ab, um günstige Stellen zu erkunden, die für das Ein- bzw. Ausschleusen unserer IM geeignet waren, denn die Arbeit am Feind durfte auch in dieser Zeit nicht vernachlässigt werden."[153]

Die Situation nach dem Mauerbau brachte für das MfS und die HA II neue Aufgaben.[154] Hierzu gehörte das Aufspüren von Westberlin ausgehender Tunnel- und Stollenbauten aus in

---

150 Um die Lücken in der Abwehr zu schließen, beschäftigte sich die HA II seit 1960 u. a. mit den Überprüfungsergebnissen des Lügendetektors, der von den Amerikanern in West-Berlin eingesetzt wurde. Nach Einschätzungen der HA II hätten die Amerikaner durch die Überprüfung mit dem Lügendetektor eindeutige Hinweise auf Doppelrollen von Agenten gefunden. 1960 wurden inoffizielle Mitarbeiter der HA II entsprechend ihrer Mentalität auf den Lügendetektor vorbereitet. Die IM wurden auch dahingehend geschult, daß dieser Lügendetektor niemals über eine Verbindung des IM zum MfS Aufschluß geben kann. Die Überprüfung von 38 Geheimen Mitarbeitern (GM) der HA II/1 durch den Lügendetektor der westlichen Geheimdienste führte zu dem Ergebnis, daß nur knapp die Hälfte die Überprüfung bestand. Die HA II brach die Verbindung zu den übrigen aufgefallenen Agenten ab. Vgl. Bericht der HA II/1 vom 6.4.1960; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 5.

151 Joachim Schumann: "Erarbeitung eines Entwurfs zur Chronik der Hauptabteilung II für die II. Entwicklungsetappe 1960–1969" (Diplomarbeit); BStU, ZA, JHS 21287, S. 9.

152 In der Erklärung der Regierungen der Warschauer Vertragsstaaten vom 5.8.1961 – die allerdings erst am 13.8.1961 veröffentlicht wurde – hieß es: "Die Regierungen der Warschauer Vertragsstaaten wenden sich an die Volkskammer und an die Regierung der DDR, an alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Vorschlag, an der Westberliner Grenze eine solche Ordnung einzuführen, durch die der Wühltätigkeit gegen die Länder des sozialistischen Lagers zuverlässig der Weg verlegt und rings um das ganze Gebiet Westberlins, einschließlich seiner Grenze mit dem demokratischen Berlin, eine verläßliche Bewachung und eine wirksame Kontrolle gewährleistet wird." Erklärung der Regierungen der Warschauer Vertragsstaaten, in: Neues Deutschland vom 13.8.1961, S. 1.

153 Zitiert nach Schumann: "Erarbeitung eines Entwurfs zur Chronik ..."; BStU, ZA, JHS 21287, S. 21.

154 Erich Mielke: Sozialismus und Frieden – Sinn unseres Kampfes. Ausgewählte Reden und Aufsätze. Aus dem Diskussionsbeitrag auf der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED, November 1961, Berlin 1987, S. 50.

das Hoheitsgebiet der DDR. In den ersten sechs Jahren nach dem Mauerbau wurden 287 solcher Grabungen entdeckt.[155] Insgesamt waren die Bedingungen für westliche Spionage in der DDR erschwert und damit die Arbeit für die HA II vereinfacht worden. Aber auch sie hatte sich umzustellen, was zu einer stärkeren Trennung von innerer und äußerer Spionageabwehr führte. Eine entsprechende Orientierung wurde in der Dienstkonferenz der Linie II vom Mai 1962 festgelegt. Dies führte zur Werbung neuer inoffizieller Mitarbeiter für den Einsatz im "Operationsgebiet", die in dieser Zeit noch "Geheime Mitarbeiter" hießen.[156] Folge dieser Umorientierung war auch die Einrichtung eigener Beobachtungsgruppen der HA II, die in der Bundesrepublik eingesetzt wurden.

Im Jahre 1962 erfolgten strukturelle Veränderungen auch durch die Zusammenlegung der Abteilungen 5 (Emigranten) und 6 (Studenten in sozialistischen Ländern) und durch die Eingliederung der Operativgruppe im Sperrgebiet Karlshorst in die Abteilung 5 als eine selbständige Arbeitsgruppe.[157] Außerdem wurde eine selbständige Arbeitsgruppe zur Anleitung und Kontrolle der Militärspionageabwehr in den Bezirksverwaltungen und Kreisdienststellen unter Hauptmann Heinz Hesselbarth und eine Arbeitsgruppe für Spezialaufgaben unter Oberleutnant Heinz Linow gegründet.[158] Die Anzahl der Abteilungen in der HA II schrumpfte auf fünf. Noch im selben Jahr wurden drei weitere selbständige Referate für Auswertung, operative Technik und Funk eingerichtet.

1963 wurde in der Hauptabteilung II eine Operativgruppe gebildet, die primär den Bundesnachrichtendienst bekämpfen sollte.[159] Gleichzeitig wurden das damalige Referat C der Abteilung 4 und die 1962 gegründete selbständige Arbeitsgruppe innerhalb der Hauptabteilung II aufgelöst. Die Mitarbeiter dieser aufgelösten Einheiten wurden in die Operativgruppe eingegliedert.

Wenig später wurde auch die Abteilung 7 der Arbeitsgruppe Paßkontrolle und Fahndung (APF) als Abteilung 6 der Hauptabteilung II eingegliedert. Leiter dieser neuen Abteilung wurde Horst Mehlhorn. In diesem Zusammenhang wurden nicht nur die technische Ausrüstung und die Objekte der Abteilung 7 der APF durch die Abteilung 6 der Hauptabteilung II übernommen, sondern alle vorhandenen Planstellen und Mitarbeiter.[160] Diese neue Abteilung erbrachte offensichtlich nicht die von Mielke erwarteten Ergebnisse nicht, da sie nach knapp

---

155 Schumann: "Erarbeitung eines Entwurfs zur Chronik ..."; BStU, ZA, JHS 21287, S. 33.

156 Ebenda, S. 43. Vgl. die IM-Kategorien der Richtlinie 1/58, in: Helmut Müller-Enbergs (Hrsg.): Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Richtlinien und Durchführungsbestimmungen, Berlin 1996, S. 202f.

157 Befehl 108/62 vom 20.2.1962; BStU, ZA, DSt 100335.

158 Befehl 285/62 vom 5.6.1962; BStU, ZA, DSt 100349.

159 Befehl 278/63 zur Bildung einer Operativgruppe in der HA II/4 sowie Auflösung des Referates C der HA II/4 und der selbständigen Arbeitsgruppe bei der HA II vom 4.5.1963; BStU, ZA, DSt 100380.

160 Befehl 322/63 zur Eingliederung der Abteilung 7 der APF als Abteilung 6 der HA II vom 17.5.1963; BStU, ZA, DSt 100382.

zehn Monaten aufgelöst wurde.[161] Die Mitarbeiter und deren Aufgaben verteilten sich auf drei Bereiche: die Referate 1, 2 und 3 wechselten als Abteilung 6 zur Hauptabteilung VII, das Referat 4 wurde der Hauptabteilung VIII zugewiesen und die restlichen Mitarbeiter der Abteilung 3 der Hauptabteilung II.

Organigramm 7: Die Hauptabteilung II im Jahre 1962

Stellvertreter	Leiter der HA II Werner Grünert	Stellvertreter
Abteilung 1 amerikanischer GD	Abteilung 4a BfV	Referat E operative Technik
Abteilung 2 englischer GD	Abteilung 5 Emigrantenorg., Absicherung der Studenten in der UdSSR	Referat Funk
Abteilung 3 französischer GD	AG Auswertung	Sekretariat
Abteilung 4 BND	OG Karlshorst	AG für Sonder- aufgaben
Referat A		

Im 1. Halbjahr 1962 registrierte die HA II Erfolge bei Festnahmen von spionageverdächtigen Personen an militärischen Objekten. Allerdings wurden auch Schwächen festgestellt, was zum Erlaß der Dienstanweisung 3/63 des Ministers "zur Organisierung und ständigen Vervollkommnung der Zusammenarbeit der Linien II und F[unk] des MfS mit den Dienststellen der sowjetischen Militärabwehr hinsichtlich der operativen Absicherung der Objekte und Anlagen der zeitweilig in der DDR stationierten Streitkräfte der UdSSR" führte.[162] Die Effektivität der Spionageabwehr sollte auch durch die Berufung Werner Klippels, stellvertretender Hauptabteilungsleiter (mit Beibehaltung dieser Funktion), zum

161 Befehl 176/64 zur Auflösung der Abteilung 6 der HA II und Angliederung der Abteilung 6 an die HA VII vom 15.2.1964; BStU, ZA, DSt 100407.

162 DA 3/63 vom 1.6.1963; BStU, ZA, DSt 101051.

Leiter der Abteilung M verbessert werden. In dieser Funktion unterstand er direkt dem Minister.[163]

Im Jahre 1962 wurden 275 Personen wegen des Verdachts der Spionage festgenommen. Die Festnahmen erfolgten zum Teil im Rahmen der von der HA II geleiteten DDR-weiten Aktionen, die über mehrere Wochen andauerten. Es wurde in der HA II ein Einsatzstab gebildet, dem die Festnahmen stündlich gemeldet wurden.[164] Hierbei versuchte das MfS durch geplante Pressekonferenzen eine große Außenwirkung zu erreichen, auch Überwerbungen sollten propagandistisch öffentlich dargestellt werden. Die bei den Festnahmen sichergestellte operative Technik der westlichen Geheimdienste wurde nach dem Beschluß der Gerichtsverfahren von der HA IX vorübergehend der HA II zur Verfügung gestellt, die sie wiederum später an den Operativ-Technischen Sektor (OTS) im MfS übergab.[165]

Eine der bedeutendsten Operationen der HA II in den sechziger Jahren war die Aktion "Konterschlag" gegen das Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) in Westberlin im Jahre 1963. In Vorbereitung dieser Aktion wurde 1961 ein Operativer Vorgang "Signal" angelegt, in dessen Eröffnungsbericht das Landesamt für Verfassungsschutz beschuldigt wurde, alle "progressiven" Kräfte in Westberlin zu unterdrücken.[166] Der Schwerpunkt der Bearbeitung dieses Operativen Vorgangs, der insgesamt 131 Bände umfaßt, richtete sich aber gegen einen leitenden Mitarbeiter des LfV, der auf der Basis kompromittierenden Materials für das MfS angeworben werden sollte.[167] Der inoffizielle Mitarbeiter des MfS, der diesen Plan durchführen sollte, wurde bei der Werbungsaktion im Westen festgenommen. Daraufhin führte die HA II die Aktion "Konterschlag" durch, in der der festgenommene IM mit Hilfe der HA II befreit und in die DDR zurückgeführt wurde. Anschließend wurden 26 Ermittlungsverfahren eingeleitet und 19 Personen festgenommen.[168] Davon wurden 21 Ermittlungsverfahren abgeschlossen und die Mehrzahl der Angeklagten wegen Spionage zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt.[169]

Vor der Aktion "Konterschlag" verfügte das MfS über neun inoffizielle Mitarbeiter im LfV. Drei von ihnen wurden nach der Aktion zurückgezogen, da ihnen lediglich die Rolle zugedacht war, für die Werbung des leitenden Mitarbeiters des LfV kompromittierendes Material zu schaffen. Immerhin verfügte das MfS 1964 nach eigenen Angaben immer noch über drei

---

163 Befehl 330/63 zur Festlegung der Anleitung und Kontrolle der Abteilung M und der Abteilung Postzollfahndung durch Gen. Major Klippel, Werner, Stellvertreter des Leiters der HA II vom 22.5.1963; BStU, ZA, DSt 100383.

164 Joachim Schumann: "Erarbeitung eines Entwurfs zur Chronik..."; BStU, ZA, JHS 21287, S. 46.

165 Änderungen zu den DA 1/61 und 3/56, Sicherstellung und Auswertung der feindlichen operativen Technik vom 3.8.1962; BStU, ZA, DSt 101027.

166 ZOV "Signal", S. 4; BStU, ZA, 5393/70, Bd. V.

167 Vgl. Plan zur Überwerbung eines hauptamtlichen Mitarbeiters des Landesamtes für Verfassungsschutz Westberlin, S. 101; ebenda, Bd. II.

168 Abschlußbericht zum ZOV "Signal" vom 23.1.1973, S. 7; ebenda, Bd. 90.

169 Ebenda, Bd. V, S. 9.

IMB im LfV: GM "Flame" (HV A), GM "Werner" (HA II/4a), GM "Fred Strauch" (HA II/4a).

Der Leiter der HA II/4a, Major Buchholz, legte im Februar 1963 einen Entwurf vor: "Vorschlag für die propagandistische Auswertung der Aktion Konterschlag".[170] Ziel dieser Auswertung war die Diskreditierung des Berliner Senats. Dessen Bemühungen in der Passierscheinfrage sollte als eine Wahlkampfheuchelei diffamiert werden. Im Rundfunk, im Fernsehen und in der Presse sollten in der DDR verhaftete vermeintliche Agenten über ihre Verbindungen zum LfV und über die gegen die DDR gerichtete "Feindtätigkeit" des Berliner Senats berichten. In einer Pressekonferenz sollten diese Häftlinge einen Appell an andere Spione des LfV richten, sich selbst zu stellen. Es wurde sogar schon ein IM vorgesehen, der sich als ein angeblicher Spion selbst stellen sollte.[171]

Als eine Bewährungsprobe für die HA II wurde die Passierscheinregelung von 1963/64 bewertet.[172] Die HA II hatte Hinweise, daß die westlichen Geheimdienste das Abkommen für die Schleusung nachrichtendienstlicher Mittel sowie zur Herstellung abgerissener Verbindungen zu ihren Agenten nutzen würden.[173] In den Jahren 1964/65 wurden 150 und 1966 weitere 53 Personen wegen Verdachts der Spionage festgenommen.[174]

---

170 Ebenda, Bd. II, S. 52.

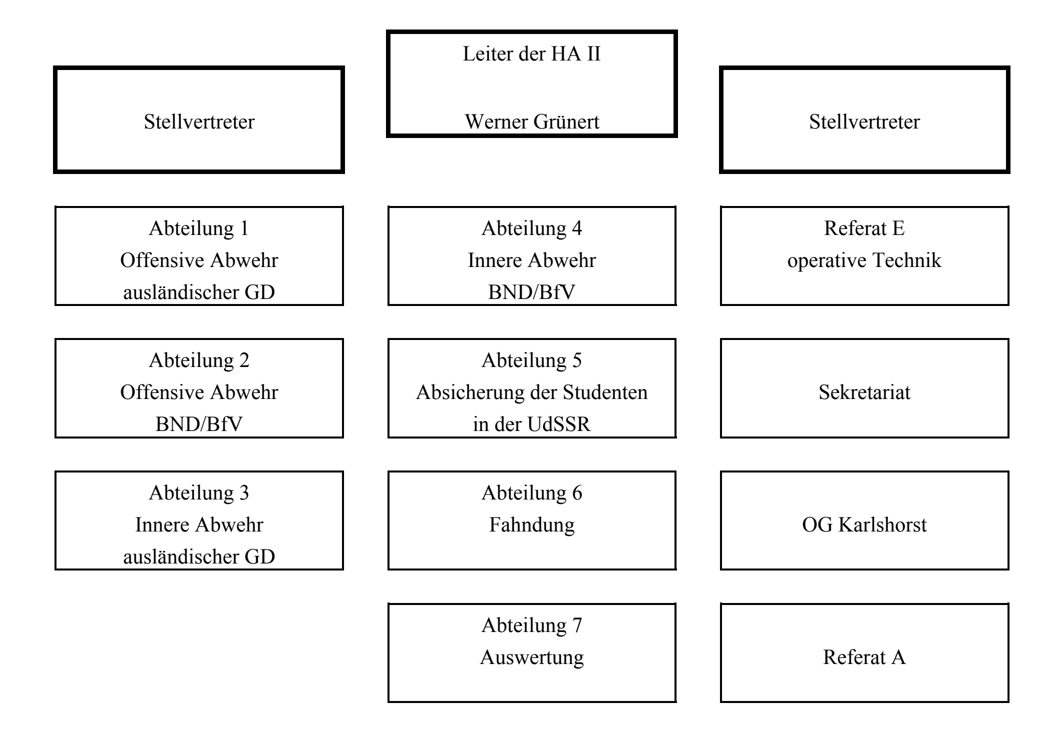
171 Ebenda, S. 44.

172 Die Bundesrepublik Deutschland lehnte 1963 einen Kreditwunsch der DDR ab und machte weitere Kreditwünsche von einem Passierscheinabkommen für Westberliner abhängig. Dieses Abkommen wurde schließlich am 24.9.1964 unterzeichnet. Vgl. Hermann Weber: Kleine Geschichte der DDR, Köln 1988, S. 107.

173 Joachim Schumann: "Erarbeitung eines Entwurfs zur Chronik ..."; BStU, ZA, JHS 21287, S.49.

174 Grundlage dafür waren die OV "Lawine" (HA II/4), der OV "Forsthaus" (HA II/3) und die Aktion "Laus"; ebenda, S. 73.

Organigramm 8: Die Hauptabteilung II im Jahre 1964



Die nächste wesentliche Strukturveränderung der HA II erfolgte 1964.[175] Die Trennung in "innere" und "offensive" Spionageabwehr (Gegenspionage) erhielt nunmehr deutliche Konturen. Der Abteilung 1 (bisher amerikanische Geheimdienste) wurde das Aufgabenfeld der offensiven Abwehr ausländischer Geheimdienste zugeordnet, die Abteilung 2 (bisher englischer Geheimdienst) bekam die Zuständigkeit der offensiven Abwehr des Bundesnachrichtendienstes und des Landesamtes für Verfassungsschutz, die Abteilung 3 (bisher französischer Geheimdienst) hatte sich mit der inneren Abwehr der ausländischen Geheimdienste zu beschäftigen, die Abteilung 4 (bisher BND) übernahm die Aufgaben der inneren Abwehr gegen den Bundesnachrichtendienst und das Bundesamt für Verfassungsschutz, die Abteilung 5 bearbeitete weiterhin die Studenten in den sozialistischen Ländern, hauptsächlich in der UdSSR. 1964 entstanden zwei neue Abteilungen. Eine war für die Fahndung und das Verbindungssystem und die andere für Auswertung zuständig. Aus dem Sonderreferat Karlshorst wurde eine Operativgruppe gebildet. Diese Struktur ist bis 1967 belegbar.[176]

Eine wesentliche Aufgabenzuteilung erhielt die HA II mit der Dienstanweisung 4/68[177], die die Kontrolle von Ausländern in der DDR regelte. Die Linie II war danach nicht nur befugt, die Ausländer sowohl aus sozialistischen als auch nichtsozialistischen Ländern zu beobachten, sondern auch verstärkt die sogenannte äußere Abwehr in Zusammenarbeit mit anderen

---

175 Struktur der HA II von 1964; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 27.

176 Ebenda.

177 DA 4/68 zur "Erhöhung der Effektivität der operativen Absicherung und Kontrolle der im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik wohnhaften Ausländer und Staatenlosen" vom 30.8.1968; BStU, ZA, DSt 101068.

Diensteinheiten zu betreiben. Der Effektivität der äußeren Spionageabwehr diente offensichtlich auch die Gründung der eigenen Beobachtungsgruppen der HA II im Jahre 1968, in denen sowohl hauptamtliche als auch inoffizielle Mitarbeiter im sogenannten Operationsgebiet zum Einsatz kamen.[178] Hierfür wurden IM aus der DDR ausgewählt, die ausschließlich auf der Grundlage der politischen Überzeugung mit dem MfS zusammenarbeiten. Bei IM aus dem Operationsgebiet sollte dieses Moment immerhin das Hauptmotiv der Arbeit bilden. Die hauptamtlichen Beobachtungsgruppen bestanden in der Regel aus zwei bis vier Personen, die ausschließlich zu Beobachtungen eingesetzt wurden. Bei den nichthauptamtlichen Gruppen kamen solche IM zum Einsatz, die einer selbständigen Tätigkeit nachgingen oder im Rahmen ihrer Tätigkeit Reisen durchführten, wie zum Beispiel wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen und Universitäten, Mitarbeiter von Inspektionsgruppen usw.[179]

Die neuen Bestimmungen und Regelungen wurden in der Folgezeit von der HA II in Aktionen und Operativen Vorgängen erprobt. Die meisten Aktionen betrafen Ende der sechziger Jahre den Bereich der Militärspionage, wie zum Beispiel die Aktion "Täubchen" aus den Jahren 1969 bis 1971. Sie richtete sich gegen den BND, der ein Spionagenetz an der Ostgrenze der DDR geschaffen hatte.

Ebenfalls wichtig war der ZOV "Elektron" aus den Jahren 1962 bis 1972, in dem die BND-Stelle Augsburg bearbeitet wurde. Der HA II/4 war es gelungen, sogenannte "rollende" tote Briefkästen, das heißt Verstecke in den Waggons der zwischen der Bundesrepublik und der DDR verkehrenden Züge aufzudecken und verdächtige Personen festzunehmen.[180]

Neue Aufgabenstellungen für die HA II ergaben sich 1969, als nach den Bundestagswahlen die unionsgeführte Regierung nach 20 Jahren zurücktreten mußte und eine sozialliberale Koalition unter Bundeskanzler Brandt die Regierung übernahm. Dieses Ereignis war aus der Sicht der DDR zwar kein Machtwechsel, aber eine Chance auf die Durchbrechung der internationalen Isolierung. Der erste Schritt in diese Richtung waren 1970 die Treffen von Brandt und Stoph in Erfurt und in Kassel, wo Stoph schon die völkerrechtliche Anerkennung der DDR verlangte.[181] Als die Bundesrepublik Deutschland 1970 Verträge mit Polen und der Sowjetunion unterschrieb, verlor die DDR ein wichtiges Fundament ihres Feindbildes, da der westdeutsche "Revanchismus" nicht mehr ohne weiteres bemüht werden konnte.

Der Abschluß des Viermächteabkommens über Berlin 1970 und des Grundlagenvertrages 1971 bildete die Basis für eine internationale Anerkennungswelle der DDR. Zum Jahresende

---

178 Einige Bemerkungen zum Entwurf der Lektion "Der Aufbau und Einsatz von Beobachtungsgruppen zur Bearbeitung operativer Schwerpunkte im Operationsgebiet, insbesondere zur Bearbeitung von Mitarbeitern und Dienststellen des BND und BfV durch die Linie II" (o. D.), S. 286; BStU, ZA, HA II, 955.

179 Ausführlich zu dieser Problematik vgl. ebenda, S. 248–285.

180 Historische Aufstellung der wichtigsten Aktionen der HA II von 1951–1984; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 27.

181 Vgl. Hermann Weber: Kleine Geschichte der DDR, Köln 1988, S. 137.

1973 unterhielt die DDR zu 109 Staaten diplomatische Beziehungen. Diese veränderte internationale Lage führte zur beträchtlichen Erweiterung der Aufgaben der HA II. Durch die Einrichtung von neuen DDR-Botschaften im westlichen Ausland und durch die neu entstandenen Botschaften der westeuropäischen Länder in Ostberlin wurden in der HA II neue Abteilungen und spezielle Sicherungsbereiche gegründet, die einerseits die Aufgabe hatten, die diplomatischen Vertretungen vor terroristischen Anschlägen zu schützen oder auf Schutzersuchen der diplomatischen Vertretungen zu reagieren, andererseits auch die Besucher zu identifizieren und etwaige von den Vertretungen ausgehende Geheimdienstaktivitäten aufzuklären. In Berlin-Mitte wurden hierzu neue Stützpunkte der HA II eingerichtet.

Die veränderte politische Lage schuf neue Bedingungen für die gesamte "Abwehrarbeit", wie Mielke auf seinem ersten Führungsseminar im März 1971 betonte.[182] Dieses Seminar und zwei weitere Dienstkonferenzen, die der 1. Stellvertreter des Ministers, Bruno Beater, durchführte, bildeten die Grundlage für die Umorientierung und Anpassung des MfS an die neue Situation. Die Spionageabwehr sollte mit neuen Arbeitsmethoden, mehr Eigeninitiative und einer Verbesserung der IM-Basis reagieren sowie stärker analytisch arbeiten. Auch die Notwendigkeit der Erhöhung der federführenden Verantwortung der Linie II wurde herausgearbeitet und wie folgt begründet:

> "Das ergibt sich aus der Tatsache, daß die subversive Tätigkeit gegen die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche in der DDR in zunehmendem Maße durch die Geheimdienste mit ihren spezifischen und neuen Mitteln und Methoden beeinflußt bzw. durchgeführt wird. Gleichzeitig werden Geheimdienste immer zentralisierter wirksam, ihre Ergebnisse zentral ausgewertet und für zielgerichtete Angriffe und verfeinerte Methoden ihrer Feindtätigkeit genutzt."[183]

Die entscheidende Qualitätsänderung in der Arbeit der Staatssicherheit bestand darin, daß die Abwehrarbeit der Linie II gegenüber diplomatischen Vertretungen so geführt werden sollte, daß kein politischer Schaden für das Regime entstand. Nicht ohne Bedeutung war in diesem Zusammenhang die generell gewachsene Rücksicht der SED-Machthaber auf das internationale Ansehen der DDR.

Eine Beschneidung der Kompetenzen der HA II erfolgte durch den Befehl 14/73 des Ministers[184], mit dem die Abteilung IX der HV A gegründet und ihr die Zuständigkeit für die äußere Spionageabwehr (Gegenspionage) übertragen wurde. Mielke war bei dieser Entscheidung offensichtlich von Wolf und Beater beeinflußt worden, die beim Leiter der HA II, Grünert, Führungsschwäche diagnostizierten, was eine Beeinträchtigung des Zusammenspiels von Aufklärung und offensiver Abwehr zur Folge habe. Erst 1976/77 gelang es, einige der verlorenen Zuständigkeiten von der HV A/IX auch offiziell

---

182 Das Zentrale Führungsseminar des Ministers, März 1971; BStU, ZA, DSt 102212.

183 Ebenda, Bd. 4, S. 260.

184 Befehl 14/73 des Ministers (ohne Titel) [Zur Gründung der Abt. IX in der HV A] vom 23.4.1973; BStU, ZA, DSt 100750.

wiederzubekommen.[185] Die Arbeit im Operationsgebiet wurde jetzt folgendermaßen aufgeteilt: Die HV A war weiterhin grundsätzlich für die Bearbeitung der Geheimdienstzentralen zuständig, allerdings erhielt die HA II Verantwortung für einige Dienststellen des BND[186] sowie für die Abteilung 3 des Bundesamtes für Verfassungsschutz zurück.[187]

Die Erweiterung des Aufgabenbereiches der Spionageabwehr erfolgte aufgrund des Befehls 16/74 des Ministers. Durch diese Bestimmung wurde die HA II ab 1. Januar 1975 für die politisch-operative Sicherung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA), seiner Einrichtungen in der DDR und im sozialistischen Ausland zuständig.[188] Zur Realisierung der im Befehl 16/74 fixierten Sicherungsaufgaben wurde in der HA II die Abteilung 14 gegründet. Die hiermit der HA II erstmals übertragene operative Sicherung bestimmter Einrichtungen stellte diese Diensteinheit vor eine qualitativ neue Aufgabe, die mit der offiziellen Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der verschiedenen Bereiche des MfAA einherging. Konsequenterweise sah der Befehl vor, daß die Hauptabteilung Kader und Schulung in "Zusammenarbeit mit den Bezirksverwaltungen" die "Zuführung operativ bewährter Kader mit vorwiegend gesellschaftswissenschaftlicher Hochschulbildung, einschließlich Fremdsprachen zur HA II" gewährleistete.[189]

Durch die neuen Aufgaben gewannen die Offiziere im besonderen Einsatz (OibE) für die HA II an Bedeutung. Sie besetzten wesentliche Schlüsselstellungen, zum Beispiel die Stelle des Leiters der Abteilung Schutz des MfAA und die Funktion des hauptamtlichen Sicherheitsbeauftragten in den DDR-Botschaften. Die in den wichtigsten Auslandsvertretungen seit Mitte der siebziger Jahre tätigen hauptamtlichen Sicherheitsbeauftragten (HSB) wurden wie die in kleinen Vertretungen tätigen ehrenamtlichen Sicherheitsbeauftragten (ESB) von der Abteilung Schutz des MfAA angeleitet. Auf diese Weise entstand eine dreifache Unterstellung der hauptamtlichen Sicherheitsbeauftragten: offiziell waren sie dem jeweiligen Botschafter unterstellt, im MfAA der Abteilung Schutz und inoffiziell dem jeweiligen Residenten der HV A im Ausland oder dem Leiter der Operativgruppe des MfS bzw. anderen Angehörigen des MfS.[190]

---

185 Konzeption für die Realisierung des präzisierten Forschungsauftrages vom 21.6.1988 zum Thema "Der Beitrag und die Verantwortung der Organe für Saatssicherheit im Kampf zur Sicherung des Friedens und der erfolgreichen Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Erfüllung des Klassenauftrages des IX. und X. Parteitages der SED, insbesondere bei der Bekämpfung der Spionagetätigkeit der imperialistischen Geheimdienste", S. 210; BStU, ZA, HA II/6, 1057.

186 Es handelte sich um die Dienststellen "Ring" (Bremen), "Brücke" (Hamburg), "Isarsalon" (München) und die Dienststellen in West-Berlin.

187 Die Abteilung 3 des BfV war für Verkehr auf Schiene/Straße und politische Parteiarbeit zuständig.

188 Befehl 16/74 zur politisch-operativen Sicherung der Vertretungen anderer Staaten, internationaler zwischenstaatlicher Organisationen und bevorrechteten Personen in der Deutschen Demokratischen Republik vom 12.8.1974; BStU, ZA, DSt 100802.

189 Ebenda, S. 22.

190 Konzeption für die Realisierung des präzisierten Forschungsauftrages vom 10.2.1988, S. 155; BStU, ZA, HA II/6, 1057.

Eine weitere neue Aufgabe der HA II bestand in der Absicherung und Aufklärung der westlichen Korrespondenten und Journalisten.[191] Verantwortung und Aufgaben des MfS in bezug auf diese Gruppe legte der Befehl 17/74 fest.[192] Dieser konkretisierte die Aufgaben einer zu gründenden Abteilung. Hervorgehoben wurde dabei die Arbeit im Operationsgebiet: In die zentralen westlichen Publikationsorgane sollten inoffizielle Mitarbeiter eingeschleust werden. Zum Aufgabengebiet der neuen Abteilung gehörte unter anderem auch die Absicherung von pressepolitischen Höhepunkten in der DDR, die Kontrolle des Internationalen Pressezentrums sowie die Überprüfung der Publikationsorgane anderer Staaten.

Der Befehl 17/74 legte die entsprechenden Aufgaben für die Hauptabteilung Kader und Schulung fest: "Zusammenarbeit mit den BV/V bei der kontinuierlichen Vorbereitung und Zuführung operativ bewährter Kader mit vorwiegend journalistischer Ausbildung einschließlich Fremdsprachen sowie von geeigneten Arbeiterkorrespondenten u. a. journalistisch tätige Personen zur HA II".[193] Zur Umsetzung dieser Befehle, die die HA II verantwortlich für die "Orientierung und Unterstützung sowie die koordinierte Zusammenarbeit mit den Diensteinheiten machten, in deren Verantwortungsbereich politisch-operative Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit der Tätigkeit bevorrechteter Personen bzw. Journalisten realisiert sind",[194] wurde auch die Umgruppierung von Mitarbeitern erforderlich. Die Umbildung bzw. Neubildung von Abteilungen in der HA II war mit der Einstellung überwiegend junger Mitarbeiter verbunden, die hauptsächlich aus dem Wachregiment "Feliks Dzierzynski", aus dem Kreise der Unteroffiziere auf Zeit und aus der Abteilung III rekrutiert wurden.

Ein besonderer Schwerpunkt war für das gesamte MfS in dieser Zeit die Vorbereitung der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), die im August 1975 in Helsinki mit Repräsentanten aus 33 europäischen Ländern stattfand. Im engen Zusammenhang mit der Unterzeichnung der Schlußakte von Helsinki durch die DDR stand die Lockerung der Reisebestimmungen. Der Reiseverkehr aus der Bundesrepublik in die DDR verdreifachte sich von 1969 bis 1975. 1975 reisten 3,5 Millionen Berliner aus dem Westteil Berlins in den Osten, 40.000 Rentner konnten aus der DDR in die Bundesrepublik reisen.[195] Die durch die Reiseerleichterungen gegebene Vervielfältigung der menschlichen Kontakte induzierte gigantische Anstrengungen zu ihrer Kontrolle. So kam es in dieser Phase zu einem enormen Wachstum des MfS und gleichzeitig zu einer überproportionalen Vergrößerung der

---

191 Vgl. Gunter Holzweißig: Klassenfeinde und "Entspannungsfreunde". West-Medien im Fadenkreuz von SED und MfS, Bd. 2, Berlin 1995 (Schriftenreihe des Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR).

192 Befehl 17/74 zur politisch-operativen Sicherung der in der Deutschen Demokratischen Republik akkreditierten Publikationsorgane anderer Staaten, deren ständigen Korrespondenten sowie von Reisekorrespondenten aus anderen Staaten vom 12.8.1974; BStU, ZA, DSt 100802.

193 Ebenda, S. 16.

194 Befehl 16/74, S. 4; BStU, ZA, DSt 100802.

195 Hermann Weber: Kleine Geschichte der DDR, Köln 1988, S. 156.

Linie II. Die hypertrophe Sicherheitsdoktrin der Machthaber verlangte nach einer flächendeckenden "Spionageabwehr".

3.4 Die Hauptabteilung II unter Günther Kratsch 1976–1989

Als Nachfolger von Werner Grünert wurde im Februar 1976 Günther Kratsch bestimmt. Dieser hatte schon im Alter von 21 Jahren seinen Dienst im MfS begonnen, zunächst in einer Kreisdienststelle. Schon 1952 kam er nach Berlin und wurde in der Abteilung II (ab 1953 HA II) eingesetzt. 1958 wurde er Referatsleiter in der HA II/1 (amerikanische Dienste), ab 1965 leitete er die HA II/2 (offensive Abwehr BND/BfV). Nach seiner Ernennung zum Oberst 1974 übernahm er die Funktion des stellvertretenden Leiters der HA II und am 15. Februar 1976 die des Leiters. Seine letzte Beförderung zum Generalleutnant erfolgte 1985.[196] Neben seiner operativen Tätigkeit absolvierte Kratsch von 1960 bis 1965 ein Fernstudium an der Juristischen Hochschule in Potsdam mit dem Abschluß als Diplom-Jurist. Am 11. Mai 1977 promovierte er zum Thema "Absicherung und Aufklärung von Diplomaten und bevorrechteten Personen in der DDR".[197]

3.4.1 Strukturveränderungen und Effektivität der Spionageabwehr

Fast gleichzeitig mit der Ernennung Kratschs zum Hauptabteilungsleiter entstand 1976 die Abteilung 13 (HA II/13), die in der Folge des bereits genannten Befehls 17/74 mit der "Sicherung und Bearbeitung der in der DDR akkreditierten Büros und Publikationsorgane ausländischer Staaten und deren ständige und Reisekorrespondenten" beauftragt wurde.[198] Es folgten die Gründungen von zwei weiteren Abteilungen: Abteilung 17 (HA II/17) als eigenes Beobachtungsorgan der Spionageabwehr und Abteilung 18 (HA II/18), die auf Terrorabwehr spezialisiert war.[199] Die Erfahrungen der Spionageabwehr mit dem Nachrichtenmagazin "Der Spiegel", dem politische Spionage unterstellt wurde, führten 1978 zur Gründung der Abteilung 6 (HA II/6), die für die Abwehr der politischen und ökonomischen Spionage zuständig war.[200] 1978 übernahm die HA II auch den Schutz und die Sicherung der Botschaft

---

196 Kaderakte Günther Kratsch; BStU, ZA, KS 8333/90.

197 Günther Kratsch u. a.: Die sich aus der außenpolitischen Strategie und Taktik der sozialistischen Staatengemeinschaft ergebenden politisch-operativen Aufgaben zum Schutz diplomatischer Vertretungen und bevorrechteter Personen anderer Staaten in der DDR. Grundfragen und Lösungswege zur Aufklärung und Bearbeitung von subversiven Mißbrauchshandlungen durch bevorrechtete Personen nichtsozialistischer und politisch-operativ interessierender Staaten (Dissertation); BStU, ZA, GVS JHS 001 - 30/77, und Kaderakte Günther Kratsch; BStU, ZA, KS 8333/90.

198 Jahresarbeitsplan 1977 der HA II/13 vom 5.1.1977, S. 411; BStU, ZA, HA II/13, 448.

199 Konzeption für die Realisierung des präzisierten Forschungsauftrages vom 10.2.1988, S. 141; BStU, ZA, HA II/6, 1057.

200 Vgl. Problemstudie bezogen auf den Inhalt und die Entwicklung der Abwehrarbeit des MfS gegenüber geheimdienstlichen Angriffen auf politische Bereiche (Untersuchungszeitraum 1969/70 bis 1985/86) vom März 1988, S. 165; BStU, ZA, HA II/6, 1056.

der UdSSR in der DDR und deren Außenstellen. Für die Erfüllung dieser Aufgabe wurde die Abteilung 20 (HA II/20) eingerichtet.

Die 1978 in allen Bezirksverwaltungen und später auch in den Hauptabteilungen und selbständigen Abteilungen des Ministeriums geschaffenen Auswertungs- und Kontrollgruppen (AKG)[201] sowie die mit der Dienstanweisung 1/80[202] für alle operativen Linien und Diensteinheiten getroffenen verbindlichen Festlegungen über die Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen sollten hauptsächlich den Prozeß der Auswertungs- und Informationstätigkeit verbessern.[203]

Im Jahre 1980 wurde nach der Auflösung des BdL II[204] und dessen Eingliederung in die HA II die Abteilung 19 (HA II/19) gegründet, die die Zusammenarbeit zwischen der SED und den westdeutschen Kommunisten abzusichern hatte. Im genannten Jahr führte der Fall des Überläufers Werner Stiller zu einem Schock und verstärkten Anstrengungen zur Verbesserung der "inneren Sicherheit" des MfS. Es war der Verrat von Stiller[205] (Deckname "Schakal"), der den Anlaß zur Gründung der HA II/1, der sogenannten "Hofkapelle", lieferte. Auf dem Feld "innere Sicherheit" arbeitete die HA II naturgemäß eng mit der Hauptabteilung Kader und Schulung zusammen. Im November 1980 wurden die Referate "Koordinierung" der Abteilungen II in den Bezirksverwaltungen den Abteilungen Kader und Schulung als selbständige Arbeitsgruppen "innere Sicherheit" angegliedert. Sie waren dem jeweiligen Leiter der Bezirksverwaltung direkt unterstellt, ihnen oblag die Bearbeitung aller Verdachtshinweise zu Mitarbeitern des MfS oder deren Familienangehörigen. Diese strukturellen Veränderungen auf der Ebene der Bezirksverwaltungen beseitigten die bis 1980 existierenden unterschiedlichen Regelungen.[206]

Auf der Kreisparteiaktivtagung 1981 forderte Mielke die weitere Erhöhung der Wirksamkeit der Abwehrarbeit an Dienstobjekten, Dienstgebäuden und Einrichtungen des MfS und in den Wohngebieten von Angehörigen des MfS.[207] Zur Durchsetzung dieser Forderung übertrug Mielke die Federführung für die sicherheitskonzeptionelle Arbeit auf dem entsprechenden Gebiet der Abwehrarbeit an die HA II und zur Gewährleistung der Sicherheit an

201 Befehl 6/78 zur Bildung von AKG in den BV vom 3.4.1978; BStU, ZA, DSt 102458.

202 DA 1/80 über Grundsätze der Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen durch die operativen Diensteinheiten des MfS vom 20.5.1980; BStU, ZA, DSt 202667.

203 Konzeption für die Realisierung des präzisierten Forschungsauftrages vom 10.2.1988, S. 292; BStU, ZA, HA II/6, 1057.

204 Befehl 6/80 zur Umstrukturierung der HA II vom 1.4.1980; BStU, ZA, DSt 102650.

205 Vgl. Werner Stiller: Im Zentrum der Spionage, Mainz 1986; Werner Stiller: Im Zentrum der Macht, Bergisch-Gladbach 1988; Guido Knopp und Peter Adler: Der Überläufer, in: Guido Knopp: Top-Spione. Verräter im geheimen Krieg, München 1994, S. 289–334. Über die Flucht von Stiller berichtete auch Günther Kratsch, in: "Zwei Todfeinde an einem Tisch", in: Der Stern vom 13.10.1994; vgl. auch die Kaderakte von Werner Stiller; BStU, ZA, KS 32421/90.

206 Vgl. Konzeption für die Realisierung des präzisierten Forschungsauftrages vom 10.2.1988, S. 194; BStU, ZA, HA II/6, 1057.

207 Schreiben 1/81 des Ministers zur Gewährleistung der Sicherheit der Dienstobjekte und der politisch-operativen Abwehrarbeit an den Dienstobjekten des MfS vom 5.1.1981; BStU, ZA, DSt 103394.

Dienstobjekten des MfS an die Arbeitsgruppe des Ministers (AGM). Zugleich wurde die HA II angewiesen, zusammen mit der ZAIG den tatsächlichen Stand der Sicherung an Dienstobjekten zu untersuchen.

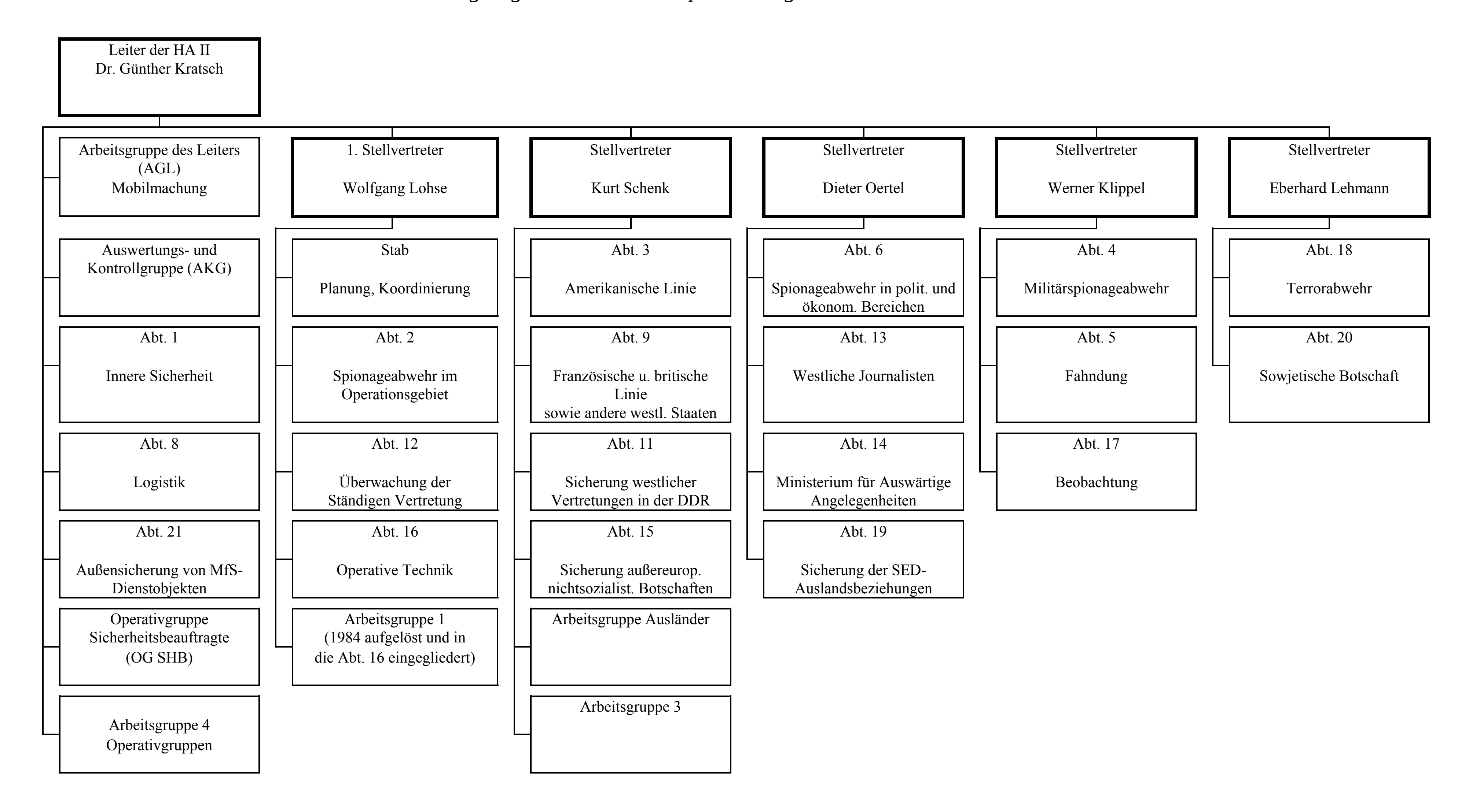
Mit dem Beschluß 1/II/83 wurde eine neue Leitungsstruktur der Hauptabteilung II festgelegt.[208] Nach dieser Struktur unterstanden dem Leiter der Hauptabteilung II, Kratsch, die Arbeitsgruppe des Leiters, die Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG), die Abteilungen 1, 8 und 21, die Operativgruppe Sicherheitsbeauftragte (OG SHB), die Arbeitsgruppe 4 (Operativgruppen) und die fachliche Anleitung der selbständigen Abteilungen M (Postkontrolle) und PZF (Postzollfahndung). Dem 1. Stellvertreter und Leiter des Stabes, Lohse, unterstanden nunmehr die Abteilungen 2, 12, 16, der Stab und die Arbeitsgruppe 1; dem Stellvertreter, Schenk, unterstanden die Abteilungen 3, 9, 11, 15, die AG Ausländer und die Arbeitsgruppe 3; dem Stellvertreter, Oertel, die Abteilungen 6, 13, 14 und 19; dem Stellvertreter, Klippel, die Abteilungen 4, 5 und 17 und dem Stellvertreter, Lehmann, die Abteilungen 18 und 20. Es wurde beschlossen, die Abteilung 10 aufzulösen.[209] Der damalige Leiter dieser Abteilung, Oberst Buchholz, übernahm die Arbeitsgruppe Anleitung und Kontrolle. Der Sicherungsbereich chinesische Botschaft und Botschaften anderer "politisch-operativ interessierender Staaten", zum Beispiel Albanien, kam in die Zuständigkeit der Arbeitsgruppe 4, und der Bereich Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen (DAV) wurde als selbständiger Bereich der HA II/14 übergeben.

---

208 Protokoll über die Sitzung des Leitungskollektivs am 18.2.1983, S. 5; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

209 Protokoll über die Beratung des Leitungskollektivs am 4.5.1984; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

Organigramm 9: Die Hauptabteilung II im Jahre 1983



Ebenfalls im Jahre 1983 erfolgte die Integration der Postzollfahndung in die selbständige Abteilung M. Die gesamte Linie unterstand fachlich weiterhin dem Leiter der HA II. Damit wurde ein einheitliches Postkontrollorgan im MfS geschaffen. Die entsprechende Unterstellung der Leiter der Abteilungen M unter die Leiter der Abteilungen II in den Bezirken trug zur weiteren Konzentration und Zentralisation der Spionageabwehr bei.[210]

Ab 1. Januar 1984 übertrug Mielke der HA II die Federführung und einheitliche Leitung der politisch-operativen Abwehrarbeit in den dem MfS nachgeordneten bzw. vom MfS genutzten Betrieben und Einrichtungen. Die HA II war nunmehr für die politisch-operative Sicherung des VEB Spezialhochbau Berlin (SHB), des VEB Raumkunst, des Instituts für Technische Untersuchungen (ITU), des Instituts für wissenschaftlich-technische Entwicklung (IWTE) sowie der Kindereinrichtungen des MfS in Berlin verantwortlich.[211]

Die Pläne vom Februar 1983 zur Auflösung der Abteilung 10 wurden nicht umgesetzt. Statt dessen bekam sie Ende 1984 neue Zuständigkeitsbereiche. Sie übernahm die Aufgaben der aufgelösten Arbeitsgruppe 4 und wurde zudem für die Operativgruppe Moskau und für die "Einzelkämpfer" (außer dem hauptamtlichen Sicherheitsbeauftragten) in den sozialistischen Ländern zuständig. Außerdem war sie für Hilfeersuchen von anderen sozialistischen Sicherheitsorganen verantwortlich. Nur das Aufgabengebiet Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen wurde, wie geplant, aus der Abteilung 10 herausgelöst und in die Abteilung 14 eingegliedert. Der neue Leiter der Abteilung 10, Oberst Brückner, wurde Kratsch direkt unterstellt.[212] Zu seinen ersten Aufgaben nach den strukturellen Veränderungen gehörte die Besetzung der Stelle des Leiters der Operativgruppe Moskau.[213] Bemerkenswerterweise hatte der Leiter der Abteilung 14 "im entsprechenden Rahmen" das Weisungsrecht gegenüber dem Leiter der Operativgruppe Moskau, obwohl sie direkt Kratsch unterstellt war.[214]

Entsprechend der Forderung Mielkes und der Kreisleitung der SED im MfS[215] wurde die Geschichtspropaganda und Traditionspflege seit 1984 in allen Diensteinheiten des MfS verstärkt. Die HA II ist dieser Aufforderung als erste Diensteinheit nachgekommen und schuf bis

---

210 Befehl 20/83 (ohne Titel) [Zur Zusammenlegung der Abt. M und PZF vom 20.12.1983], S. 3; BStU, ZA, DSt 102994.

211 Befehl 19/83 (ohne Titel) [Zu neuen Zuständigkeiten der HA II vom 1.12.1983], S. 2; BStU, ZA, DSt 102989.

212 Protokoll über die Besprechung des Leiters der HA II am 17.12.1984, S. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

213 Der damalige Leiter, Oberstleutnant Hempel, verursachte eine Verstimmung, indem er Mielke während seines Besuches in Moskau mit den Problemen der Operativgruppe konfrontierte. Sein Verhalten wurde sowohl von dem Leiter der HA X, Damm, als auch von Kratsch scharf kritisiert. Kratsch vertrat die Ansicht, daß der Leiter der OG M kein Recht habe, das ganze MfS in Moskau zu vertreten und verpflichtet sei, nur seine Aufgaben zu lösen. Vgl. Vermerk zur Absprache des Leiters der HA II zu Grundproblemen der Arbeit der Operativgruppe Moskau am 18.4.1984; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

214 Ebenda.

215 Die Kreisleitung der SED im MfS hatte gegenüber den Diensteinheiten keinerlei Weisungsrecht, auch nicht gegenüber der HA II. Zur Traditionspflege vgl. Erich Mielke: Schlußwort auf der Delegiertenkonferenz der Kreisparteiorganisation im MfS vom 17./18.2.1984, S. 42; BStU, ZA, DSt 103027.

April 1985 eine eigene Traditionsstätte.[216] Sie sollte die Geschichte der MfS-Spionageabwehr im Kontext der politisch-ideologischen Vorgaben der SED darstellen, Erfahrungen langjähriger Mitarbeiter bewahren und unter agitatorischen Gesichtspunkten die Rolle der westlichen Geheimdienste behandeln. Die Traditionsstätte wurde als eine wichtige Einrichtung eingestuft, die den jungen Mitarbeitern ein konkretes Feindbild zu vermitteln hatte, um sie ideologisch zu motivieren.[217] Das Fachkabinett der Linie Spionageabwehr stand unter dem Motto "Aus der Praxis – für die Praxis".[218] Hier wurden Beispiele erfolgreicher Bekämpfung vermeintlicher oder tatsächlicher westlicher Agenten dokumentiert.[219]

Eine bedeutsame organisatorische Maßnahme der HA II war die Gründung der Arbeitsgruppe Koordinierung (AGK) in der HA II im Jahre 1985, deren wichtigste Aufgaben die Erfassung von Doppelagenten des MfS und die Koordinierung der Vorgangsarbeit waren.[220] Die Gründung dieser Arbeitsgruppe war eine der Folgen der breit angelegten konzeptionellen Vorarbeiten für die Dienstanweisung 1/87 zur komplexen Spionageabwehr, die noch im einzelnen erläutert wird. Die Bildung der AGK und die Schaffung eines speziellen Bereiches Geheimdienstauswertung am 1. Juni 1986 war die letzte wesentliche strukturelle Veränderung in der HA II, da die 1988 geplante Gründung des Bereiches "Diplomatische Vertretungen" und die Umwandlung der Arbeitsgruppe Ausländer in die HA II/7 wegen der Auflösung des MfS nicht mehr umgesetzt wurden.

Im Selbstverständnis der HA II bildete die Phase 1982 bis 1986 die "erfolgreichste Zeit" in der Geschichte der Spionageabwehr.[221] Laut MfS-Angaben veranlaßte die Spionageabwehr in den Jahren 1970 bis 1985 die Verhaftung von 149 Personen, denen die Zusammenarbeit mit einem westlichen Geheimdienst vorgeworfen wurde. Davon rechnete das MfS 86 dem Bundesnachrichtendienst, 25 dem Bundesamt für Verfassungsschutz, zwei dem Militärischen Abschirmdienst, 33 den amerikanischen Geheimdiensten und drei anderen NATO-Geheimdiensten zu. Der Schwerpunkt der Verhaftungen lag in den Jahren 1980 bis 1987; in dieser Phase wurden die meisten Spionageverdächtigen, nämlich 119, festgenommen. In den Jahren 1977 bis 1982 führte die Aktion "Angriff"[222] zur Festnahme von 39 Personen, die als

---

216 Entwurf der Rededisposition des Leiters der HA II zur Eröffnung der Traditionsstätte mit Fachkabinett der Linie Spionageabwehr am 26.4.1985; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 26.

217 Rededisposition des Leiters der HA II für die Sitzung der Leitung der GO anläßlich der Eröffnung der Traditionsstätte der Linie Spionageabwehr am 10.5.1985; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 26.

218 Ebenda, S. 5.

219 Jahresarbeitsplan 1989 der HA II/AKG vom 20.1.1989, S. 14; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

220 Vgl. Ordnung II/3/87 vom 15.7.1987 zur Funktion und den Aufgaben der Arbeitsgruppe Koordinierung der HA II; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 5.

221 Referat des Leiters der HA II zur Dienstkonferenz vom 8.4.1987, S. 18; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 6.

222 Nach den ersten Festnahmen von 17 Spionen während der Aktion "Angriff" wurden die Linie II sowie einzelne Mitarbeiter der HA II im Jahre 1977 durch Beater mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichnet. Vgl. Studie zu den untersuchungsseitigen Erkenntnissen/Problemen der Bekämpfung imperialistischer Geheimdienste für den Untersuchungszeitraum 1970–1986 auf der Grundlage der Erkenntnisse der HA IX/1 und dazu heranzuziehender Grundsatzdokumente, S. 130; BStU, ZA, HA II/6, 1056.

"Militärspione" bezeichnet wurden. 1982 stieg die Anzahl der eingeleiteten Ermittlungsverfahren wegen des Spionageverdachts stieg im Vergleich zum Vorjahr um 170 Prozent.[223] Allein 1981 fanden vor dem Militärgericht Berlin 19 Spionageprozesse statt, über die in den vier Fällen, in denen Bürger der Bundesrepublik Deutschland bzw. Westberlin verurteilt wurden, in den ostdeutschen Medien Bericht erstattet wurde. Im Jahr 1983 wurden weitere 22 Personen, 1984 sogar 27 und im ersten Halbjahr 1985 sieben Personen unter dem Vorwurf der Spionage festgenommen.[224] In diesem Zusammenhang warnte Mielke die HA II vor einem Gegenschlag:

> "Es muß alles getan werden, um zu verhindern, daß der Feind in unsere Reihen eindringen kann. Das ist um so notwendiger, da die jüngsten empfindlichen Niederlagen für die Geheimdienste der BRD zur weiteren Verstärkung ihrer Aktivitäten gegen uns führen werden, um sozusagen Revanche zu nehmen und ihr Renommee wieder aufzuwerten. Deshalb veröffentlichen sie auch alle möglichen Nachrichten, selbst über jeden kleinen Pinsel, der festgenommen wird und der überhaupt keine Bedeutung hat. Aber es muß ja Reklame gemacht werden, um wieder einen besseren Ruf zu erlangen. Wenn wir das alles veröffentlichen würden, was es bei uns jeden Tag für Festnahmen gibt, würden die Zeitungen nicht ausreichen".[225]

In den letzten drei Jahren des SED-Regimes wurden 18 Personen als Agenten des BND und drei Personen als Agenten des Verfassungsschutzes verurteilt. Dabei handelte es sich um 15 DDR-Bürger und sechs Westdeutsche. In 14 Fällen wurde ihnen Militärspionage, in sieben Fällen ökonomische oder politische Spionage vorgeworfen.[226]

3.4.2 Bearbeitung der westlichen Korrespondenten

Die 1976 gegründete, für die westliche Presse zuständige Abteilung 13 setzte sich aus ehemaligen Mitarbeitern verschiedener anderer Abteilungen der HA II und aus Neueingestellten, teilweise ehemaligen IM und GMS der HA II, zusammen. Der erste Abteilungsleiter war Oberstleutnant Schenk. "Auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der Partei- und Staatsführung" wurde kurz nach der Einrichtung dieser Abteilung das "Haus der internationalen Presse" geschaffen.[227] Nach den Vorstellungen der SED und des MfS sollte in diesem Haus nicht nur die zentrale Betreuung der ausländischen Korrespondenten stattfinden, hier wurden auch die Bedingungen für deren Kontrolle geschaffen. Betreuung und Kontrolle seitens des MfS wurden zum Gegenstand eines "Kampfplanes" der Abteilung.[228] Schwerpunktaufgaben der neuen Abteilung waren die Einflußnahme auf die Besetzung staatlicher Stellen und die Schaffung eines IM-Netzes sowie der OibE-Einsatz. Die Stellen des Sicher-

---

223 Ebenda, S. 105.

224 Ebenda, S. 79.

225 Schlußwort des Ministers auf der Delegiertenkonferenz der GO der HA II am 4.12.1985, S. 34; BStU, ZA, ZAIG 3999.

226 Fakten und Argumente 3/1989, Material für Öffentlichkeitsarbeit des AfNS, Bl. 22f.; BStU, ZA, HA II/ AGL, Bündel 5.

227 Jahresarbeitsplan 1977 der HA II/13 vom 5.1.1977, S. 386; BStU, ZA, HA II/13, 448.

228 Ebenda, S. 394.

heitsbeauftragten, des Verwaltungsdirektors, des Elektroakustikers, der Chefsekretärin, der Einlaßleiter, der Schichtleiter, der Mitarbeiter des politischen Bereiches und der Dokumentation sollten durch OibE besetzt werden.[229] Auch der Einsatz bereits vorhandener IM/GMS wurde detailliert geregelt. IM besetzten etwa folgende Stellen: Chef vom Dienst (zwei Stellen), Chefsekretärin (eine Stelle), Einlaß- und Informationsdienst (sechs Stellen), politischer Bereich (acht Stellen), Verwaltungsbereich (zwei Stellen), Gaststättenleiter, zwei Oberkellner, drei Kellner, ein Objektleiter, ein Techniker und ein Elektromeister. Außerhalb des Internationalen Pressezentrums zielte die HA II/13 auf die Werbung bzw. Einschleusung von Schlüssel-IM in die Pressestellen wichtiger Institutionen und Organisationen wie FDGB, DTSB, Kammer für Außenhandel.[230]

Der Tätigkeitsbereich der HA II/13 beschränkte sich nicht auf das Territorium der DDR. Laut Befehl 17/74 umfaßte er auch die "personen-, vorgangs- und stützpunktbezogene Arbeit im und in das Operationsgebiet".[231] Aufgabe der HA II/13 war die rechtzeitige Aufklärung der politischen Zielsetzungen journalistischer Vorhaben und die entsprechende Bearbeitung von Journalisten schon im Westen.[232] Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der HA II/2 (Bundesrepublik) und der HV A/IX ("Äußere Spionageabwehr"). Alle Informationen, die Journalisten betrafen, sollten gemäß Befehl 17/74 der HA II/13 übergeben werden. Diese war aufgrund ihrer Gesamtübersicht verpflichtet, in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungen II der Bezirksverwaltungen zu prüfen, wie die Überwachungsergebnisse auszuwerten und welche weiteren Maßnahmen einzuleiten waren.

Die HA II/13 arbeitete offiziell mit der Abteilung Internationale Beziehungen des Außenministeriums zusammen. Die Kontakte zwischen den beiden Institutionen ergaben sich aus konkreten Anlässen oder auf Bitte des Partners. In der Regel fand die Informationsübergabe von der Abteilung Internationale Beziehungen an das MfS durch Kurier- und Telefonverbindungen statt. Aber auch der zeitweise Einsatz von zwei OibE bei pressepolitischen Höhepunkten, legendiert als MfAA-Mitarbeiter, wurde regelmäßig praktiziert. Diese Mitarbeiter der HA II/13 waren den Mitarbeitern der Abteilung Internationale Beziehungen allerdings als MfS-Mitarbeiter bekannt.

Die HA II/13 arbeitete intensiv mit der HV A zusammen, und diese nahm aktiv Einfluß auf die Entwicklung der Informationsbeziehungen.[233] In einer Übersicht zu den "Basen des

---

229 Kritische Bestandsaufnahme zu den OibE/MibE der Diensteinheit HA II/13 vom 23.12.1985, S. 30 ff.; BStU, ZA, HA II/13, 419.

230 Ebenda.

231 Befehl 17/74 zur politisch-operativen Sicherung der in der Deutschen Demokratischen Republik akkreditierten Publikationsorgane anderer Staaten, deren ständigen Korrespondenten sowie von Reisekorrespondenten aus anderen Staaten vom 12.8.1974, S. 10; BStU, ZA, DSt 100802.

232 Ebenda.

233 Ulrich Wollermann, Wolfgang Stuchly, Siegfried Neubert, Diethardt Gellert, Werner Kalfürst: Grundfragen der politisch-operativen Abwehrarbeit zu Korrespondenten und Journalisten des nichtsozialistischen Auslandes, S. 409 (Diplomarbeit); BStU, ZA, JHS 251/83.

Feindes"[234] wird ersichtlich, daß die HV A die Federführung für die Aufklärung von drei in der DDR akkreditierten Medien wahrnahm: ARD, ZDF und "Stern". Eine Reihe politisch-operativer Aufgaben der HV A und der HA II berührten bzw. überschnitten sich, besonders hinsichtlich der personellen Basis für die Gewinnung von IM, des Einsatzes von OibE und der Aufklärung bestimmter Stellen in Westeuropa.

Obwohl mit der Eröffnung des Internationalen Pressezentrums von der SED die Forderung erhoben wurde, die Einrichtung nicht durch erkennbare operative Aktionen zu belasten, belegt die Praxis ein anderes Vorgehen des MfS. Einige Aktionen der HV A wurden von der zuständigen HA II kritisiert,[235] wie beispielsweise der Einsatz des langjährigen und einzigen IPZ-Direktors Fred Müller (1977 bis 1989), der als Mitarbeiter der HV A bekannt war.[236] Er unterhielt im Auftrag der HV A/X ("Aktive Maßnahmen") Kontakte zu Personen, die mit dem IPZ nichts zu tun hatten.[237] Die inoffizielle Tätigkeit des Direktors für die HV A war insofern schwierig, als er bei der Erfüllung der Aufklärungsaufgaben zur Konspiration auch gegenüber anderen MfS-Stellen verpflichtet war, ein Umstand, der Mißtrauen in der zuständigen HA II/13 hervorrief.

Schon bald nach der Entstehung der Abteilung 13 geriet die sogenannte "Diskriminierung und Verleumdung" der SED und der DDR durch die westlichen Korrespondenten in ihr Blickfeld.[238] Die HA II registrierte eine enge Kooperation zwischen den Korrespondenten und den diplomatischen Vertretungen der Herkunftsländer, die häufig als geheimdienstliche Tätigkeit gewertet wurde.[239] Argwöhnisch beobachteten die Mitarbeiter der HA II/13 die sich intensivierenden, zum Teil konspirativen Kontakte der Journalisten zu DDR-Bürgern, die teilweise mit westlicher Literatur versorgt und auf diese Weise politisch beeinflußt wurden.

Die westlichen Journalisten wurden von der HA II als sozial und politisch privilegierte Angestellte "imperialistischer Massenmedien" angesehen, die sich für die Elite der westdeutschen Gesellschaft hielten, da ihr Beruf ein hohes Ansehen genoß.[240] Mit der Feststellung, daß es

---

234 Bekämpfung feindlicher Stellen und Kräfte im Operationsgebiet, die subversiv gegen die DDR und andere sozialistischen Staaten tätig sind (außer imperialistische Geheimdienste und kriminelle Menschenhändlerbanden) und Anlage, S. 6 und 17f.; BStU, ZA, DSt 103142.

235 Information der HA II/13: "Dekonspierende Aktionen der HVA/X im und mit dem Sicherheitsobjekt der HA II/13 'Internationales Pressezentrum'" vom 16.6.1979, S. 72–74; BStU, ZA, HA II/13, 459.

236 Information über Einsätze des Direktors des "Hauses für journalistische Dienstleistungen" (HfJD), Fred Müller, im Operationsgebiet im Auftrage der HVA/X vom 22.4.1978; Vorschlag für gemeinsame Maßnahmen mit der HVA/X vom 24.10.1985; Vorlage zu operativen Erkenntnissen zum Direktor des IPZ Berlin aus der Sicht der Erkenntnisse zur Gewährleistung der inneren Sicherheit des MfS vom 28.2.1989; ebenda.

237 Vorschlag für gemeinsame Maßnahmen mit der HVA/X der HA II/13 vom 24.10.1985, S. 172; ebenda.

238 Jahresarbeitsplan 1978 der HA II/13 vom 30.1.1978, S. 326; BStU, ZA, HA II/13, 448.

239 Ebenda, S. 331.

240 Vortrag des Leitungskreises der HA II: Probleme der Gewinnung von bevorrechteten Personen, von Korrespondenten und Journalisten und deren Kontaktpartner kapitalistischer und operativ-interessierender Staaten für eine inoffizielle Zusammenarbeit. Zu einigen dabei für die Abt. II der BV zu beobachtenden Besonderheiten (o. D.), S. 240; BStU, ZA, HA II/13, 1137.

sich bei ihnen "um besonders ausgewählte Kader imperialistischer Publikationsorgane handelt, die sich durch Treue zur kapitalistischen Gesellschaft und zu ihrem Organ, durch verfestigte antikommunistische Einstellung auszeichnen",[241] begründete man die großen Schwierigkeiten bei einer IM-Werbung in diesem Personenkreis.

Westliche Korrespondenten waren aus der Sicht des MfS von vornherein verdächtig, direkt oder indirekt im Dienste westlicher Geheimdienste zu stehen. Die Einflußnahme auf ihre Tätigkeit erfolge durch Anwerbung, durch Besetzung von Schlüsselpositionen in westlichen Massenmedien und durch gezielte offizielle und interne Informationsvermittlung. In internen Analysen stützte sich die HA II gern auf die bekannten Beispiele von Agententätigkeit westlicher Journalisten, die durch verschiedene westliche Publikationen verbreitet worden waren.

"Operativ interessante" westliche Journalisten wurden vom MfS häufig als Kontaktpersonen kategorisiert. Diese waren laut Richtlinie 2/79[242] Personen aus dem westlichen Ausland, die abgeschöpft wurden. Meistens wurde der Kontakt zu ihnen von einem IM des MfS gehalten, in besonderen Fällen auch von operativen Mitarbeitern. Kontaktpersonen waren keine IM und konnten daher nur sehr begrenzt gesteuert werden, waren für das MfS aber zuweilen trotzdem wertvoll. Sie wurden teilweise "aktiv" erfaßt, das heißt, die HA II übernahm die ausschließliche operative Verantwortung für diese Personen. Üblich waren unterschiedliche Arten der Erfassung, zumeist auf der Grundlage eines Sicherungsvorganges oder der KK-Erfassung. In seltenen Fällen war, sofern die Voraussetzungen dafür vorlagen, auch eine Erfassung als IM-Vorgang möglich.[243] Die Gewinnung von IM aus diesem Kreis wurde als ein langfristiger Prozeß angesehen. Die schrittweise Gewinnung der IM-Kandidaten erfolgte so vorsichtig, daß die meisten nicht wußten, daß das MfS sie bereits nutzte, indem sie zum Beispiel zu Angaben über Personen, Beratungen, Absprachen, Verbindungen oder künftige journalistische Vorhaben veranlaßt wurden.

Auf westliche Journalisten wurden teilweise IM aus dem Verwandten- oder Freundeskreis angesetzt. In den Einrichtungen, in denen sie beruflich verkehrten, setzte man IM und OibE ein.[244] Im Unterschied zu den operativen Mitarbeitern des MfS hatten die unter diesem

---

241 Ebenda, S. 246.

242 Richtlinie 2/79 für die Arbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern im Operationsgebiet, in: Die Inoffiziellen Mitarbeiter. Richtlinien, Befehle, Direktiven, BStU, Berlin 1992, S. 45. Druck demnächst in Helmut Müller-Enbergs (Hrsg.): Inoffizielle Mitarbeiter des Ministerium für Staatssicherheit. Teil 2: Anleitungen für Agenten, Kundschafter und Spione in der Bundesrepublik, Berlin 1998.

243 Ulrich Wollermann u. a.: Grundfragen der politisch-operativen Abwehrarbeit zu Korrespondenten und Journalisten des nichtsozialistischen Auslandes, S. 227; BStU, ZA, JHS 251/83.

244 Vgl. dazu Stellenplan OibE der HA II/13 vom 2.9.1986; Politisch-operative Umstände der OibE-Arbeit, HA II/13 vom 23.1.1987; Kritische Bestandsaufnahme zu den OibE/MibE der Diensteinheit HA II/13 vom 23.12.1985; Konzeption zur weiteren politisch-operativen Aktivierung der OibE und MibE der Diensteinheit HA II/13 vom 6.2.1986; BStU, ZA, HA II/13, 419; Hauptaufgaben und Maßnahmen in der Arbeit mit OibE 1989 vom 16.12.1988; Information zur Sicherheit unserer OibE/MibE im IPZ; BStU, ZA, HA II/13, 459.

"legalen Dach" eingesetzten IM und OibE den Vorteil, daß sie sich mit diesen Leuten in der Öffentlichkeit ungezwungen bewegen konnten, manchmal sogar familiären Umgang pflegten.[245]

Das MfS war bestrebt, solche IM oder OibE auf westliche Journalisten anzusetzen, die imstande waren, ihnen intellektuell zu folgen. MfS-Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beim Rat des Bezirkes etwa sollten in der Lage sein, unmittelbar und konspirativ Einfluß auf die inhaltliche Gestaltung von journalistischen Vorhaben zu nehmen.[246] Ein solcher IM bereitete zum Beispiel die journalistischen Vorhaben intensiv vor, er suchte die Besuchsobjekte vor der Realisierung der Beiträge auf, sprach mit verantwortlichen Mitarbeitern. Er begleitete die Journalisten zumeist persönlich bei ihren Recherchen und sorgte auch dafür, daß mit den Journalisten nur solche Personen sprechen durften, die vom MfS überprüft worden waren.

Die Aufgabe dieser IM war es auch, etwaige Nachweise zu erbringen, daß in der DDR akkreditierte westliche Korrespondenten ihre "großzügigen" Arbeitsmöglichkeiten für Handlungen nutzten, die als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen und als Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DDR angesehen wurden. Unter diesem Vorwurf wurde im Dezember 1975 dem "Spiegel"-Korrespondenten Mettke[247], Anfang 1976 dem ARD-Korrespondenten Loewe[248] und im Mai 1979 dem ZDF-Korrespondenten van Loyen die Akkreditierung entzogen und die Ausweisung aus der DDR veranlaßt. Nach der Veröffentlichung des sogenannten "Manifestes der SED-Opposition" durch den "Spiegel" am 10. Januar 1978 wurde das Büro des Hamburger Nachrichtenmagazins in Ostberlin geschlossen und erst nach sieben Jahren wiedereröffnet. Das Manifest enthielt "Insider-Informationen aus dem Führungszirkel von Partei und Staat".[249] Der "Spiegel" verdankte sie dem Professor für Politische Ökonomie an der Humboldt Universität, Hermann von Berg, der lange Jahre wichtiger Unterhändler der DDR in den deutsch-deutschen Beziehungen gewesen war. Obwohl von Berg von der HA II überwacht[250] und anschließend festgenommen wurde, ist es nicht zu seiner Verurteilung gekommen. Er verließ 1986 die DDR und nannte erst im Mai 1995 der "Berliner Zeitung" die Namen seiner angeblichen Mitstreiter.[251]

---

245 Ebenda, S. 231.

246 Claus-Dieter Scholze: Der Einsatz von IM/GMS zur Kontrolle ständig und zeitweilig akkreditierter Korrespondenten der BRD und Westberlins bei der Realisierung journalistischer Vorhaben, S. 21; BStU, ZA, JHS 768/80.

247 Vgl. auch Dominik Geppert: Störmanover "Das Manifest der Opposition" und die Schließung des Ostberliner "Spiegel"-Büros im Januar 1978, Berlin 1996, S. 69.

248 Ebenda, S. 70f.

249 Ebenda, S. 59.

250 Arbeitsplan 1978 der HA II/13 vom 30.1.1978, S. 341f.; BStU, ZA, HA II/13, 448.

251 Geppert: Störmanöver, S. 122.

3.4.3 Absicherung der Zusammenarbeit zwischen der SED und den westdeutschen Kommunisten

Im Jahre 1980, vier Jahre nach der Einrichtung der HA II/13, wurde wieder eine neue Abteilung innerhalb der Hauptabteilung gebildet: die HA II/19. Sie war die Nachfolgerin des Büros der Leitung II (BdL II), das von 1962 bis Ende der siebziger Jahre für die Sicherung der Verbindungen des SED-Zentralkomitees zur illegalen KPD bzw. seit 1968 zur DKP zuständig war.[252]

Nach der Eingliederung des BdL II in den Bereich der Spionageabwehr übernahm die HA II gleichzeitig neue Aufgaben, zu denen die Sicherung der sogenannten "speziellen" Firmen gehörte.[253] Bei diesen Firmen[254] handelte es sich um konspirativ abgedecktes Eigentum der SED im westlichen Ausland.[255] Es waren keine KoKo-Firmen, obwohl sie teilweise der KoKo-Leitung unterstellt wurden.[256] Die ökonomische und politische Verantwortung für diese Firmen lag bei der Abteilung "Verkehr" (Abteilung 72) des ZK der SED, die entsprechende Abwehrzuständigkeit bei der HA II/19.[257] Die Geschäftsführer der Firmen wurden auf Vorschlag des Leiters der Abteilung "Verkehr" eingestellt. Die leitenden Mitarbeiter waren zu 85 Prozent inoffizielle Mitglieder der DKP, dagegen setzte sich die Belegschaft insgesamt nur aus 5 Prozent Kommunisten zusammen.

Ihre Aufgaben im Operationsgebiet erfüllte die HA II/19 in enger Zusammenarbeit mit der HA II/2. Beide Abteilungen entwickelten gemeinsame Pläne und Aktionen, wie zum Beispiel die Aktion "Bruder", in der Maßnahmen des Landesamtes für Verfassungsschutz in Westberlin gegen die Mitglieder der SEW bearbeitet wurden.[258] Um die vermuteten

---

252 Das BdL II wurde aufgrund des Befehls 6/80 vom 1.4.1980 aufgelöst; BStU, ZA, DSt 102650.

253 Vorschlag zur Entwicklung der politisch-operativen Abwehrarbeit auf dem Gebiet der speziellen Firmen im Operationsgebiet vom 2.1.1986; BStU, ZA, HA II/19, Bündel 34.

254 Die ersten Versuche der SED, konspirative Firmen im westlichen Ausland zu schaffen, setzten schon Ende der vierziger Anfang der fünfziger Jahre ein, als in Westdeutschland die Ost-West-Handelsorganisation geschaffen wurde. Der Bonner Regierung ist es gelungen, diese Organisation zu zerschlagen und mehrere Personen zu verurteilen. Mit Zustimmung der KPD wurde anschließend das Transportunternehmen Richard Ihle in Hamburg aufgebaut und zum Umschlags- und Transportunternehmen entwickelt. Gleichzeitig erfolgte die Neugründung der Firmen Wittenbecher KG, IMOG und DHG in Essen. Nach dem Verbot der KPD im Jahre 1956 wurde auch die Tätigkeit dieser Firmen eingestellt. 1962 übernahm die Abt. Verkehr beim ZK der SED die genannten Firmen als Patenbetriebe und benannte die Geschäftsführer. 1963/64 wurden weitere Firmen gegründet: Nolter AG, Chemoplast, Intema, Friam in Holland, Interschiff in Hamburg, Firma Melcher, Langenbruch und Wittenbecher KG in West-Berlin. Vgl. Aktenvermerk von Oberstleutnant Schröter vom 3.4.1976; BStU, ZA, HA II/19, Bündel 34.

255 Erfassung spezieller Firmen aus dem Operationsgebiet vom 20.5.1986; BStU, ZA, HA II/19, Bündel 34.

256 Beschlußempfehlung und Bericht des 1. Untersuchungsausschusses nach Artikel 44 des Grundgesetzes. Deutscher Bundestag, 12. Wahlperiode, Drucksache 12/7600 vom 14.10.1992, Anhangband, S. 42.

257 Vorschlag zur Entwicklung der politisch-operativen Arbeit auf dem Gebiet der speziellen Firmen im Operationsgebiet vom 2.1.1986; BStU, ZA, HA II/19, Bündel 34.

258 Gemeinsamer Plan der HA II/2 und der HA II/19 zur Bekämpfung der Angriffe des Landesamtes für Verfassungsschutz (LfV) Westberlin gegen die SEW und ihr nahestehender Organisationen sowie ihren Einrichtungen (Sicherungsbereich SEW) – Aktion "Bruder" vom 26.11.1985; BStU, ZA, HA II/19,

Aktivitäten der westdeutschen Geheimdienste gegenüber SED-Firmen aufklären zu können, wurden deren Mitarbeiter einschließlich der Ehepartner von der HA II/19 überwacht.[259] Es handelte sich hier um eine relativ intensive "Bearbeitung", wofür die große Anzahl von bearbeiteten Personen sowohl in den operativen Vorgängen, zum Beispiel "Seele", "Dehlia" oder "Hafen" als auch in den Sicherungsvorgängen "Transport"/"Transfer" spricht.

3.4.4 Äußere Spionageabwehr und die Zusammenarbeit mit der HV A

Obwohl die HA II/2 in den siebziger Jahren einen Teil der Aufgaben und IMB an die 1973 gegründete HV A/IX abgeben mußte, ist ihre Bedeutung Anfang der achtziger Jahre wieder gestiegen. Dies lag daran, daß die HA II nach dem Tod von Beater 1982 in den Zuständigkeitsbereich des Ministers wechselte und unter der Leitung von Kratsch eine zunehmend stärkere Position innerhalb des MfS errang. Die immer umfangreicher werdenden Aufgaben im Bereich der äußeren Spionageabwehr, die Mielke der HA II übertrug, wurden von Kratsch als Aufwertung der Hauptabteilung interpretiert. Da Kratsch in allen Angelegenheiten, die die Spionageabwehr betrafen, von Mielke informiert und konsultiert wurde, bevor entsprechende Entscheidungen getroffen wurden, hielt sich der Leiter der HA II, wohl nicht zu unrecht, für den Chef der gesamten Spionageabwehr, das heißt auch der der anderen Abwehreinheiten des MfS.[260]

Die gestärkte Position der HA II im Hinblick auf Aktivitäten im Westen führte zu intensiven Kontakten mit der Aufklärung. Sowohl Kratsch als auch Wolf setzten sich seit 1983 für eine engere Zusammenarbeit beider Bereiche ein, weil die mit der Gründung der HV A/IX 1973 festgelegten Abgrenzungen den Anforderungen der achtziger Jahre nicht mehr entsprachen. Es wurde zum Beispiel die gemeinsame Bearbeitung von westlichen Journalisten und in der DDR tätigen Diplomaten, die gemeinsame Nutzung von Technik und der Austausch von Informationen über Mitarbeiter und Strukturen der Geheimdienste beschlossen.[261] Im Zusammenhang mit der Dienstanweisung 2/80 wurde auch der Einsatz der besten IM der HA II im Operationsgebiet über die HV A vereinbart.[262]

Bündel 204; Arbeitsplan des Leiters der HA II/19 vom 15.11.1988, Bl. 14; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

259 Erfassung spezieller Firmen aus dem Operationsgebiet vom 20.5.1986; BStU, ZA, HA II/19, Bündel 34; Informationsbedarf zu Mitarbeitern spezieller Firmen ("Transport") in Westberlin vom 22.10.1986; BStU, ZA, HA II/19, Bündel 34; Arbeitsplan des Leiters der HA II/19 vom 15.11.1988, S. 14; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43; Leitmaterial spezieller Firmen. Aktivitäten von BRD-Geheimdiensten gegen Mitarbeiter spezieller Firmen (o. D.); BStU, ZA, HA II/19, Bündel 34.

260 Protokoll der Sitzung des Leitungskollektivs am 12.3.1982, Bl. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

261 Protokoll der Sitzung des Leitungskollektivs am 18.2.1983, Bl. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

262 DA 2/80 des Ministers für Staatssicherheit zum Einsatz von IM im Operationsgebiet vom 20.6.1980, S. 6; BStU, ZA, DSt 102675 und Protokoll der Sitzung des Leitungskollektivs am 18.2.1983; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

Die allgemeinen Vereinbarungen zwischen Kratsch und Wolf wurden im Jahre 1984 mit dem zuständigen Leiter der HV A/IX, Schütt, konkretisiert.[263] Schütt und Kratsch vereinbarten, daß alle Diensteinheiten des MfS ihre IMB-Verbindungen dem Leiter der HA II melden sollten. Die Leiter der HA II, der HV A/IX und der Diensteinheit, die den IMB steuerte, sollten gemeinsam entscheiden, welche Informationen an den "Feind" weitergehen konnten.[264] In diesem Zusammenhang empfahl Kratsch ein ähnliches Auswertungs- und Vorverdichtungssystem von Informationen wie das der HV A. Die Übernahme von praktischen Erfahrungen der HV A erfolgte durch die zeitweilige Abordnung von Mitarbeitern der HA II in den Bereich der Aufklärung.[265]

Ein erstes Ergebnis der qualitativ neuen Zusammenarbeit zwischen Spionageabwehr und Aufklärung war zum Beispiel 1985 die Erarbeitung eines gemeinsamen Planes, der zu der gegen die westlichen Geheimdienste gerichteten Operation "Bumerang" führte, in deren Verlauf acht Personen festgenommen wurden. Unter ihnen befanden sich ein Mitarbeiter der NVA-Aufklärung und ein Mitarbeiter des Kernforschungszentrums Rossendorf. Die HV A zog ihrerseits einige Agenten in die DDR zurück, zum Beispiel einen Beamten des Bundesamtes für Verfassungsschutz.[266]

3.4.5 Federführung der Spionageabwehr bei den Aktivitäten des MfS im "Operationsgebiet" Polen

Als die polnische Führung am 30. August 1980 im "Danziger Abkommen" die unabhängige Gewerkschaft "Solidarnosc" legalisieren mußte, wurde in Polen die verfassungsmäßig festgeschriebene "führende Rolle" der kommunistischen Partei in Frage gestellt. Die Reaktion des DDR-Botschafters in Warschau, Günter Sieber, der ganz im Sinne der SED-Führung von "Konterrevolution", von "legalen konterrevolutionären Basen" und von der "Preisgabe politischer Substanz des sozialistischen Systems" sprach,[267] war völlig anders, als die des designierten stellvertretenden Ministerpräsidenten Rakowski. Er schrieb an die Führungsspitze der PVAP in einem Papier vom 30. Oktober 1980 zu dieser Problematik: "Wir sind Zeugen dessen, wie eine Epoche zu Ende geht – die Epoche der Alleinherrschaft der PVAP. An die

---

263 Als Leiter der äußeren Spionageabwehr war Harry Schütt für die Aufklärung und Bearbeitung von BND, MAD, BfV/LfV sowie von Einrichtungen der USA, der Polizei, Emigrantenorganisationen sowie Telefonüberwachung im Großraum Bonn zuständig. Vgl. Die Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit 1989, bearbeitet von Roland Wiedmann (Anatomie der Staatssicherheit. Geschichte, Struktur und Methoden, MfS-Handbuch, Teil V/1), BStU, Berlin 1995, S. 365.

264 Protokoll über die Besprechung des Leiters der HA II am 12.3.1984, Bl. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

265 Ebenda.

266 Beitrag der HV A zur Gewährleistung der inneren Sicherheit der DDR vom 6.1.1986; BStU, ZA, ZAIG 7373, S. 7.

267 Michael Kubina und Manfred Wilke (Hrsg.): "Hart und kompromißlos durchgreifen". Die SED contra Polen 1980/81. Geheimakten der SED-Führung über die Unterdrückung der polnischen Demokratiebewegung, Berlin 1995, S. 17.

Stelle dieser Alleinherrschaft tritt nun Partnerschaft."[268] Das SED-Politbüro wollte sich mit den revolutionären Ereignissen in Polen nicht abfinden und beschloß, sich an Breschnew zu wenden, um eine Beratung der Generalsekretäre "der Bruderparteien" über eine Intervention von Truppen der Warschauer Vertragsstaaten durchzuführen.[269] Die Vorbereitungen für eine mögliche Intervention liefen in der DDR sowohl bei der NVA[270] als auch im MfS.[271]

Die Staatssicherheit prangerte nicht nur das "Kapitulantentum" in der PVAP-Führung, sondern auch die Passivität des polnischen Sicherheitsdienstes an. In einem Grundsatzreferat vom 2. Oktober 1980 brachte Mielke sein Mißtrauen gegenüber den polnischen Sicherheitsorganen zum Ausdruck: "Obwohl sie konkrete Kenntnis von den Zahlen und Aktivitäten der konterrevolutionären Kräfte im Lande [...], wurden diese Erkenntnisse nicht für wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Feindes genutzt."[272] Nach der Ausrufung des Kriegszustandes am 13. Dezember 1981 in Polen wurden vom MfS sogenannte operative Einsatzstäbe gegründet; alle "politisch-operativen Maßnahmen" wurden unter der Bezeichnung "Besinnung" durchgeführt.[273] Polen wurde als einziges osteuropäisches Land de facto als "Operationsgebiet" eingestuft und bearbeitet. In zehn Jahren sammelte das MfS beeindruckende Mengen von Materialien und Informationen über die Lage in Polen.

In den Jahren 1980 bis 1984 war die Arbeitsgruppe 4 der HA II für die Operativgruppe Warschau zuständig. Nach der Auflösung dieser Arbeitsgruppe im Jahre 1984 übernahm die HA II/10 die Anleitungsaufgaben gegenüber den Operativgruppen Moskau und Warschau. Die Arbeitsordnung der OG W, die erst 1986 schriftlich vorlag, regelte, daß für die Anleitung und Kontrolle der Operativgruppe (OG) der Leiter der HA II/10 zuständig war.[274] Dieser organisierte den Einsatz der Operativgruppe durch das Referat 2 seiner Abteilung. Die Operativgruppe wurde vollständig in die Abteilung 10 integriert, und ihr Stellenplan war ein Bestandteil des Stellenplanes der HA II/10. Der Operativgruppe wurden der Sicherheitsbeauftragte der DDR-Botschaft (OibE der HA II) und alle seinem Arbeitsbereich zugeordneten OibE sowie Mitarbeiter der HA I und der HV A angegliedert. Letztere waren dem Leiter der OG W dienstlich unterstellt. Ihre fachliche Anleitung erfolgte durch die entsendende Diensteinheit. Die OG W war mit ihren Außenstellen in Danzig, Stettin, Breslau

---

268 Mieczyslaw Rakowski: Es begann in Polen. Der Anfang vom Ende des Ostblocks, Hamburg 1995, S. 19.

269 Kubina/Wilke: Die SED contra Polen, S. 19

270 Ebenda, S. 12.

271 Vgl. Monika Tantzscher: Was in Polen geschieht, ist für die DDR eine Lebensfrage! Das MfS und die Polnische Krise 1980/81, Materialien der Enquete-Kommission "Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland", hrsg. vom Deutschen Bundestag, Bd. V/3: Deutschlandpolitik, innerdeutsche Beziehungen und internationale Rahmenbedingungen, Baden-Baden 1995, S. 2609ff.

272 Referat auf einer Dienstbesprechung mit den Leitern ausgewählter operativer HA/selbst. Abt. und Bezirksverwaltungen/Verwaltungen zu den Ereignissen in der Volksrepublik Polen vom 2.10.1980; BStU, ZA, ZAIG 8609, Bl. 50.

273 Befehl 18/81 vom 14.12.1981 zu politisch-operativen Aufgaben für das MfS, die sich aus der Ausrufung des Ausnahmezustandes in Polen ergeben; BStU, ZA, DSt 102702.

274 Arbeitsordnung der Operativgruppe der HA II in der VR Polen vom 1.7.1986; BStU, ZA, HA II/10, 286.

und Kattowitz die Vertretung des MfS in Polen.[275] Der Einsatz der einzelnen Mitarbeiter für die Dauer von mindestens vier Jahren wurde vom Leiter der HA II/10 und dem Leiter der Abteilung Kader 12 geplant. Die OG W führte lediglich solche Handakten, die als unbedingt notwendig erachtet wurden. Den Informationsabfluß zum polnischen Sicherheitsdienst kontrollierte das Referat 2 der HA II/10. Der Leiter der OG berichtete dem Leiter der HA II/10 schriftlich einmal im Monat.[276]

Die Operativgruppe hatte neben der offiziellen Zusammenarbeit mit dem polnischen Sicherheitsdienst die Aufgabe, die inoffizielle Arbeit in der DDR-Botschaft, wo sie ihren Sitz hatte, zu entwickeln und unter den in Polen ansässigen DDR-Bürgern inoffizielle Mitarbeiter zu führen. Die Zusammenarbeit mit den IM in Polen und die Kontakte zu den sogenannten Abschöpfungsquellen wurden konspirativ aufgeschlüsselt: mit dem Decknamen "Fred" wurden die Kontaktpersonen im polnischen Innenministerium geführt, mit dem Decknamen "Martin" wurden die von der Operativgruppe geführten IM gekennzeichnet, mit dem Decknamen "Konrad" die nicht geworbenen Kontaktpersonen und schließlich mit dem Decknamen "Rudolf" Personen, die in Verbindung zu den letzten zwei Kategorien ("Martin" oder "Konrad") standen. Die vier Decknamen wurden mit einer bestimmten Zahl geführt. Die Zahlenbereiche entsprachen etwa einer territorialen Aufteilung Polens: Warschau – Zahlen 1 bis 199, Südost- und Ostpolen – Zahlen 201 bis 299, Nordpolen – Zahlen 301 bis 399, Südwest- und Westpolen – Zahlen 401 bis 499, Raum Warschau und angrenzende Woiwodschaften – Zahlen 501 bis 599.[277] Um die Intensität der Verbindungen zu dokumentieren, sollte – was aber die bisher erschlossenen Akten nicht belegen – bei dem Decknamen einer der vier Buchstaben notiert werden: A – aktive, intensive Nutzung der bestehenden Verbindung, Z – zeitweilige bzw. gelegentliche Nutzung der bestehenden Verbindungen, R – ruhende, aber bei Bedarf aktivierbare Verbindung und X – ehemalige Verbindung. Im Jahre 1986 führte die Operativgruppe mindestens 48 IMS ("Martin") und eine noch größere Anzahl von IM anderer Kategorien[278], 41 nicht geworbene Kontaktpersonen und elf Personen, die zu den zwei genannten Kategorien Verbindungen hatten.[279] Der Bestand der IM wurde systematisch erweitert.[280] Im Jahre 1987 sollten zum Beispiel neun IM und acht IMK geworben werden. In dem letzten bekannten Plan der Operativgruppe wurden noch vier Werbungen von inoffiziellen Mitarbeitern geplant. Die HA II/10 gehörte Ende der achtziger Jahre zu den

275 Vgl. Tantzscher: Was in Polen geschieht ..., S. 2670.

276 Arbeitsordnung der Operativgruppe der HA II in der VR Polen vom 1.7.1986; BStU, ZA, HA II/10, 286.

277 Aufstellung von Kontaktpartnern/IM, zu welchen von der OG W Verbindung besteht – Stand: 15.11.1986 vom 14.11.1986; BStU, ZA, HA II/10, 712.

278 Quartalsbilanz I/86 der HA II/10 vom 4.4.1986, Anlage 3; BStU, ZA, HA II/10, 62.

279 Aufstellung von Kontaktpartnern/IM, zu welchen von der OG W Verbindung besteht – Stand: 15.11.1986; BStU, ZA, HA II/10, 710.

280 Jahresarbeitsplan 1987 der Operativgruppe Warschau vom 25.11.1986; BStU, ZA, HA II/10, 241; Jahresarbeitsplan 1989 der Operativgruppe Warschau vom 21.11.1988; BStU, ZA, HA II/10, 783.

Abteilungen, die fast 50 Operative Vorgänge bearbeitete und die eine unverhältnismäßig große Anzahl von fast 500 inoffiziellen Mitarbeitern führten.[281]

Unabhängig davon unterhielten die OG W und neben ihr auch andere Diensteinheiten des MfS (hauptsächlich die HV A) Verbindungen zu "standhaften" Mitgliedern der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) und zu den sogenannten "progressiven Kräften" in Polen.[282] Eine entsprechende Liste enthält über 200 Namen von Polen, die in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen tätig waren.

Bis in die späten achtziger Jahre bestand eine enge Kooperation mit dem polnischen Sicherheitsdienst, die sich zur Zufriedenheit der ostdeutschen Spionageabwehr gestaltete. Die HA II schätzte vor allem "die Konkretheit des Austausches von Erkenntnissen [...] sowie die Tatsache, daß dem MfS seitens der Bruderorgane eine gewisse vorrangige Rolle hinsichtlich Erkenntnisstand und Notwendigkeit der Bearbeitung der BRD-Geheimdienste zugesprochen wird".[283] Die von der HA II zusammengestellten Statistiken weisen darauf hin, daß der polnische Sicherheitsdienst die meisten von der ostdeutschen Spionageabwehr gestellten Unterstützungsersuchen realisiert hat. Unter den 1988 von der HA II an die "Bruderorgane" insgesamt gerichteten 156 Unterstützungsersuchen entfielen 61 auf Polen. Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Informationsaustausch. Von den 276 im selben Jahr an die HA II von den befreundeten Geheimdiensten übergebenen Informationen kamen allein 133 aus Polen, also knapp die Hälfte. Auch Arbeitstreffen zwischen der HA II und der polnischen Spionageabwehr fanden häufig statt, nur vergleichbar mit der Anzahl der Treffen mit der II. Verwaltung des KGB.[284]

Die Krise in Polen in den achtziger Jahren, das heißt die Entstehung von freien Gewerkschaften mit über zehn Millionen Mitgliedern, die Streiks und schließlich die Ausrufung des Kriegszustandes, führte zu besonderen Maßnahmen der HA II. Das Leitungskollektiv der HA II verfolgte aufmerksam die Lage in Polen, die als zugespitzt gewertet wurde, da sogar führende PVAP-Mitglieder "offen revisionistische Auffassungen" verbreiteten.[285] Die wichtigste Aufgabe der HA II in dieser Phase war die Werbung von inoffiziellen Mitarbeitern, die imstande waren, "objektiv [zu] berichten".[286] Diese IM hatten die Aufgabe, Kontakte zu Gegnern der Solidarnosc aufzunehmen.

---

281 Jahresbilanz 1987 vom 4.1.1988 der HA II/10, Anlage 3; BStU, ZA, HA II/10, 62.

282 Übersicht über Verbindungen/Kontakte des MfS zu standhaften Mitgliedern und Funktionären der PVAP u. a. progressiven Kräften in der VR Polen; BStU, HA II/10, 710.

283 Jahreseinschätzung über die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit den Bruderorganen auf der Linie Spionageabwehr vom 5.12.1988; BStU, ZA, HA II/10, 62.

284 Ebenda, Anlage 1 und 2.

285 Information über weitere Pläne und Aktivitäten der konterrevolutionären Kräfte in der VR Polen und über die komplizierter werdende Situation in der PVAP und im Lande vom 13.2.1981, S. 14; BStU, ZA, ZAIG 3110.

286 Einer der bisher bekanntesten IM des MfS, der seit Anfang der achtziger Jahre bis zum letzten geplanten Treff im Januar 1990 über die Opposition in Polen berichtete, war der IMB "Henryk", den die OG W führte. Seine Identität wurde erst Anfang Dezember 1995 nach einer "Spiegel"-Veröffentlichung bekannt. Vgl. auch Protokoll über die Besprechung des Leitungskollektivs am 3.7.1981; BStU, ZA, HA II/AKG

Mielke verpflichtete alle Diensteinheiten des MfS, in polnischen Angelegenheiten eng mit der HA II zusammenzuarbeiten, die die entsprechenden Maßnahmen zu koordinieren hatte. Die Vorgehensweise aller Diensteinheiten nach der Ausrufung des Kriegszustandes[287] wurde von Mielke gleich am folgenden Tag geregelt.[288] Mielkes Befehl wurde von einem Schreiben des Leiters der HA II, Kratsch, begleitet, der alle Abwehrdiensteinheiten vor verstärkten Aktivitäten westlicher Geheimdienste warnte.[289] Erst drei Wochen nach der Ausrufung des Kriegszustandes wurde von Mielke die volle Bereitschaft des MfS wieder aufgehoben.[290]

Die Situation nach der Verhängung des Kriegszustandes[291] beschäftigte die HA II ebenso intensiv wie die vorangegangenen großen Streikwellen. Die Entwicklung in Polen, wo die Partei ihre führende Rolle de facto schon verloren hatte, wurde als eine Bedrohung der kommunistischen Herrschaft im internationalen Maßstab angesehen. Das MfS sollte helfen, "bei der restlosen Zerschlagung der Konterrevolution, die polnische Führung zur Rückkehr auf leninsche Prinzipien zu veranlassen, den Plan des imperialistischen Gegners in bezug auf Polen zum Scheitern zu bringen, den polnischen Tschekisten noch mehr Unterstützung zu geben".[292]

Anfang 1982 begleitete Kratsch seinen Minister bei einem Besuch in Polen. Die Delegation wurde unter anderen von dem damaligen 1. Sekretär der PVAP, General Jaruzelski, empfangen. Die Konsultationen, die später in Berlin fortgesetzt wurden,[293] führten zu einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der HA II und der polnischen Spionageabwehr,[294] die im Jahre 1986 verlängert und ergänzt wurde.[295] In einer Anlage zu diesen Vereinbarungen aus dem Jahre 1987 sind 13 gemeinsame Vorgänge ausgewiesen.[296]

43, S. 3, und Vorlage zum Einsatz von Mitarbeitern des MfS in der VR Polen vom 8.9.1980; BStU, ZA, HA II/10, 215.

287 Mehr zu diesen Ereignissen bei Tantzscher: Was in Polen geschieht, S. 2610.

288 Befehl 18/81 vom 14.12.1981 zu politisch-operativen Aufgaben für das MfS, die sich aus der Ausrufung des Ausnahmezustandes in Polen ergeben; BStU, ZA, DSt 102702.

289 Verstärkte Aktivitäten imperialistischer Geheimdienste u. a. feindlicher Kräfte im Zusammenhang mit der Lage in der VR Polen vom 19.12.1981; ebenda.

290 Schreiben des Ministers vom 23.12.1981, und Schreiben des Ministers vom 7.1.1982; ebenda.

291 Vgl. z. B. OG W an HA II vom 16.12.1981: Bericht über die Internierung führender Funktionäre; BStU, ZA, HA II/10, 278, Bl. 1f.

292 Protokoll der Sitzung des Leitungskollektivs am 26.2.1982, S. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

293 In der Anlage zum Plan der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Kooperation zwischen der HA II des MfS und dem Departement II des MdI der VR Polen wurden 11 Vorgänge auf der sog. BND-Linie genannt, die gemeinsam bearbeitet werden sollten. Vgl. Anlage zum Plan der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Kooperation zwischen der HA II des MfS der DDR und dem Departement II des MdI der VR Polen, S. 33; BStU, ZA, HA II/10, 775.

294 Vereinbarung über die Zusammenarbeit und gemeinsame Kooperation zwischen der HA II des MfS der DDR und dem Departement II des MdI der VR Polen für den Zeitraum 1982–1985 vom 26.11.1982; BStU, ZA, HA II/10, 215.

295 Ergänzung zur Vereinbarung über die Zusammenarbeit und gemeinsame Kooperation zwischen der HA II des MfS der DDR und dem Departement II des MdI der VR Polen für den Zeitraum 1986–1989 vom 22.3.1986; BStU, ZA, HA II/10, 775.

296 Anlage zur Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der HA II des MfS der DDR und dem Departement II des MdI der VR Polen vom 12.11.1987; ebenda.

3.4.6 Spionageabwehr im Bereich der diplomatischen Vertretungen angesichts der Ausreiseproblematik

Besonders beunruhigend für die HA II war die steigende Besucherzahl in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland.[297] 1982 wurde mit rund 6.000 Hilfesuchenden ein absoluter Höhepunkt erreicht.[298]

Im Kontext zu der im Frühjahr erfolgten Ausreisewelle und dem weiteren sprunghaften Anstieg der Antragsteller auf ständige Ausreise spitzte sich für die HA II 1984 ein weiteres Problem zu: das Phänomen der Besetzung westlicher diplomatischer Einrichtungen.[299] Sechs DDR-Bürger, die Anfang 1984 offenkundig ihre Ausreise durch die Besetzung der USA-Botschaft erzwingen konnten, lösten – wie vom Leiter der HA II, Günther Kratsch, zu Recht befürchtet wurde – weitere Besetzungen aus: Zwölf DDR-Bürger suchten Zuflucht in der Ständigen Vertretung und zwei in der Botschaft Großbritanniens. Im gesamten Jahr 1984 belief sich die Zahl der Besetzungen auf rund 600.[300]

Vor diesem Hintergrund kam es bereits im Frühjahr 1984 zur Bildung eines nichtstrukturellen Arbeitsstabes der HA II. Unter Leitung von Oberstleutnant Oertel sollten entsprechende Gegenmaßnahmen koordiniert werden. Dazu gehörte die verstärkte Festnahme von Besuchern der westlichen diplomatischen Vertretungen in Ostberlin. Allein im Zeitraum vom 20. Januar 1984 bis zum 9. Februar 1984 wurden von der HA II 153 Personen festgenommen.[301]

Diese repressive Praxis hatte allerdings nur kurzweilig Bestand, da sie offenbar das wachsende internationale Reputationsbedürfnis des SED-Regimes konterkarierte und eindeutig dem Geist der KSZE-Vereinbarungen widersprach. Laut Aussage von Kratsch auf einer Leitungsbesprechung vom 9. Mai 1984 durften gemäß "einer zentralen Entscheidung" die Besucher der westlichen diplomatischen Vertretungen fortan nicht mehr festgenommen werden: "Es gilt für alle Vertretungen, DDR-Bürger in Vertretung reinlassen, bei Verlassen der Vertretung Personalien feststellen, ansonsten nichts unternehmen, außer entsprechende BV informieren."[302]

---

297 Protokoll der Beratung des Leitungskollektivs am 16.4.1982, S. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43, und Protokoll der Beratung des Leitungskollektivs am 8.4.1982, S. 1; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

298 Bernd Eisenfeld: Die Ausreisebewegung – eine Erscheinungsform widerständigen Verhaltens, in: Ulrike Poppe, Rainer Eckert und Ilko-Sascha Kowalczuk (Hrsg.): Zwischen Selbstbehauptung und Anpassung, Formen des Widerstandes und der Opposition in der DDR, Berlin 1995, S. 206.

299 Bernd Eisenfeld: Strategien des Ministeriums für Staatssicherheit zur Steuerung der Ausreisebewegung, in: Ausreisen oder dableiben? Regulierungsstrategien der Staatssicherheit, BStU, Berlin 1997.

300 Vgl. Bernd Eisenfeld: Flucht und Ausreise – Macht und Ohnmacht, in: Eberhard Kurt u. a. (hrsg. im Auftrag des Bundesministeriums des Innern): Opposition in der DDR von den siebziger Jahren bis zum Zusammenbruch der SED-Herrschaft – Analysen, Erfahrungsberichte, Dokumente, Berlin 1997.

301 Protokoll über die Besprechung des Leiters der HA II am 9.2.1984 mit den Leitern der Abt./AG der HA II vom 9.2.1984, S. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

302 Protokoll der Besprechung des Leiters der HA II am 9.5.1984, S. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

Folge dieses Rückzugs war die Halbierung der Anzahl der eingesetzten MfS-Mitarbeiter der HA II für den Bereich der Ständigen Vertretung. Ab sofort sollten die 50 Prozent der bisher eingesetzten Kräfte "in der Tiefe des Raumes [...] operieren".[303]

In den Jahren 1986 und 1987 kam es zwar bei den Botschaftsbesetzungen zu einer gewissen Beruhigung, danach gewann das Phänomen allerdings wiederum an Stärke und politischer Brisanz:[304] Die zunehmende Ohnmacht des SED-Regimes übertrug sich offensichtlich auch auf das MfS. Ein 1984 geplanter und unter einem einheitlichen Kommando zu unterstellender Bereich Absicherung und Kontrolle ausländischer Vertretungen in der HA II wurde erst 1989 in Angriff genommen und blieb faktisch ohne Wirkung.[305]

Der Entwicklung der Botschaftsbesetzungen, die von Ostberlin weg und in massiver Weise zu den bundesdeutschen Vertretungen in Prag, Budapest und Warschau hinführten, hatte dieser strukturelle Neuordnung nichts mehr entgegenzusetzen.

Struktur des Bereiches Schutz und Sicherung diplomatischer Vertretungen[306]

Leiter der Abteilung 20
(militärisch-operative Objektsicherung)

Stellvertreter

vier Referate (80 MA)

Sicherung/Schutz der Botschaft der UdSSR, des HdSWK, Außenobjekte der HA II (außer Glienicke)

Referat 5 (13 MA)
Schutz/Kontrolle der Diplomatenetage im Hotel Unter den Linden Berlin

Referat 6 (24 MA)
Objektschutz Glienicke

8 technische Angestellte

Leiter der Abteilung 11
(politisch-operative Sicherung und Kontrolle)

Stellvertreter

Referat 1 (30 MA)
Sicherung/Kontrolle der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR

Referat 2 (14 MA)
Botschaften der NATO-Staaten im Gebiet Unter den Linden, Kontrolle der Besucher der USA-Botschaft
6 MA für Protokollveranstaltungen

Referat 3 (9 MA)
alle anderen diplomatischen Vertretungen

Referat 4 (7 MA)
Sicherung des Personalbestandes des Wachkommando Missionsschutz

Leiter der Abteilung 18
(spezifische Abwehraufgaben)

Stellvertreter

Referat 1 und 2 (34 MA)
mobile Einsatzkräfte zur Realisierung von:
Maßnahmen bei Terroranschlägen;
befristeten Schutzersuchen: diplomatischer Vertretungen
Zu- und Überführungen in bezug auf diplomatische Vertretungen; Fahndungsmaßnahmen;
diplomatische Protokollveranstaltungen;

Referat 3 (15 MA)
Beobachtung von GD-Mitarbeitern der Botschaften der NATO-Staaten, Identifizierung von Besuchern der Botschaften der NATO-Staaten, Kontrolle technischer Aufklärungsaktionen der westlichen Geheimdienste

Referat Auswertung und Information (5 MA)

---

303 Ebenda.

304 Vgl. Eisenfeld: Flucht und Ausreise.

305 Protokoll der Beratung des Leitungskollektivs vom 30.4.1984, Bl. 2; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

306 Struktur des Bereiches Schutz und Sicherung diplomatischer Vertretungen (o. D.); BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 35.

3.4.7 Entwicklung der innerdienstlichen Regelung für die "komplexe Spionageabwehr"

Die wachsende Bedeutung der HA II innerhalb des MfS zeigte sich in der Dienstanweisung 1/87, die der HA II die „Federführung für die komplexe Spionageabwehr“ übertrug. Nach langwierigen und teilweise kontroversen MfS-internen Konsultationen wurde hiermit die erste umfassende und detaillierte zentrale Regelung der Spionageabwehr in der Geschichte des MfS erlassen, die allerdings nur für die Diensteinheiten der Abwehr, also nicht für die HV A und die Abteilungen XV der Bezirksverwaltungen galt. Die Verantwortung für die Koordinierung der Spionageabwehr mit der HV A und den Abteilungen XV lag bei der HA II.[307]

Schon im November 1985 erarbeitete die HA II zusammen mit der ZAIG den ersten Entwurf für eine dienstliche Bestimmung zur komplexen Spionageabwehr des MfS. Diese Konzeption wurde der HV A, den Hauptabteilungen I, VII, IX, XVIII, XIX, XX und den Leitern der Bezirksverwaltungen Erfurt und Magdeburg zur Meinungsäußerung zugesandt. Ein überarbeiteter Entwurf ging im Januar 1986 an die Stellvertreter des Ministers zur Stellungnahme. Im März 1986 lag die vorläufige Endfassung des Entwurfs vor, die dann in weiteren Konsultationsrunden ihre endgültige Gestalt annahm.[308] Damit war die Federführung der Linie II bei der komplexen Spionageabwehr im MfS festgelegt, eine Regelung, die insbesondere gegen den Widerstand der HA XVIII durchgesetzt werden mußte. Eine in diesem Sinne wesentliche Sofortmaßnahme stellte die Weisung des Ministers vom 4. September 1985 dar, die Arbeit mit den IMB, die im Auftrage des MfS Verbindung zu westlichen Geheimdiensten unterhielten "in Durchsetzung der Federführung der Linie II für komplexe Spionageabwehr des MfS [...] zentral zu führen und weiter zu qualifizieren".[309]

Wie schon angesprochen, stand auch die Einrichtung der Arbeitsgruppe Koordinierung unter Leitung von Oberstleutnant Mauersberger am 1. Oktober 1985 in diesem Zusammenhang.[310] Sie war der zentrale Ansprechpartner für die operativen Abteilungen/Arbeitsgruppen der HA II, für die Abteilungen II der Bezirksverwaltungen, für die anderen Abwehrdiensteinheiten des MfS in Berlin und für die HV A/IX. Der Leiter der Arbeitsgruppe Koordinierung war dafür verantwortlich, Doppelgleisigkeiten in der Spionageabwehr zu vermeiden. Bei der Koordinierung der IMB-Arbeit beinhaltete dies die Erfassung und Steuerung des Informationsabflusses an westliche Geheimdienste, die gezielte Desinformation des Gegners über IMB in Abstimmung mit der HV A/IX, die Mithilfe bei der Vorbereitung von Legenden für den IMB-Einsatz, die Erstellung von Analysen zum IMB-Bestand und die aktuelle

307 Dienstkonferenz zur DA 1/87, 2. Komplex: Grundsätzliche Aufgabenstellungen und Orientierungen zur notwendigen weiteren Qualifizierung der Führungs- und Leitungstätigkeit mit dem Ziel der einheitlichen Durchsetzung der DA 1/87 des Ministers, Bl. 9: BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 6.

308 Konzeption für die Realisierung des präzisierten Forschungsauftrages vom 10.2.1988, S. 312; BStU, ZA, HA II/6, 1057.

309 Schreiben des Ministers vom 4.9.1985; BStU, ZA, DSt 103208.

310 Ebenda, S. 26.

Bewertung von Informationen.[311] Erforderliche Informationsflüsse zur IMB-Arbeit durften nur auf der Leitungsebene erfolgen und konnten somit nicht über die Auswertungs- und Kontrollgruppen (AKG) laufen, was von den sonst geltenden Regelungen der Dienstanweisung 1/80 zur Informationstätigkeit abwich.[312] Die Arbeitsgruppe Koordinierung führte einen zentralen Fahndungsspeicher zu allen Personen, die aus Gründen der internen Konspiration und Geheimhaltung nicht in der Zentralen Personendatenbank des MfS gespeichert werden konnten.

Die Erfahrungen der HA II in der Auswertungstätigkeit waren die Grundlage für einen am 1. Juni 1986 gebildeten speziellen Bereich Geheimdienstauswertung. Seine Schwerpunkte waren: zentrale Erfassung aller Erkenntnisse über gegnerische Geheimdienste und Erarbeitung von Lageeinschätzungen, Verdichtung von Informationen, Erarbeitung von Analysen und Informationen.[313]

Um die Mitarbeiter des MfS für die in der Dienstanweisung formulierten Aufgaben zu befähigen, wurde in der HA II eine nichtstrukturelle Arbeitsgruppe "Kaderqualifizierung" gebildet. Neben leitenden Mitarbeitern der HA II gehörten ihr auch der Leiter des Lehrstuhls V (Spionageabwehr) der Hochschule des MfS, Oberstleutnant Wollermann, sowie die Leiter der Abteilungen II der Bezirksverwaltung Frankfurt/Oder, Oberstleutnant Ehrig, und der Bezirksverwaltung Halle, Oberstleutnant Kittler, an. Die Arbeitsgruppe wurde durch den Stellvertretenden Leiter der HA II, Oberstleutnant Hillenhagen, geleitet.

Die Dienstanweisung 1/87 führte auch zu strukturellen Veränderungen in den Abteilungen II auf der Bezirksebene. Die Zahl der Referate wurde in den meisten Bezirksverwaltungen von neun auf sieben reduziert, in Rostock, Potsdam, Cottbus, Halle, Gera und Leipzig nur auf acht.[314]

3.4.8 Die Parteiorganisation der Hauptabteilung II

Schon immer spielte die SED-Grundorganisation in der HA II wegen ihrer großen Mitgliederzahl eine gewichtige Rolle. Der Sekretär der Grundorganisation (GO), Horst Lehmann, nahm an allen Besprechungen des Leitungskollegiums der HA II teil.[315] Als die GO der HA II 1985 mehr als 1.000 Mitglieder zählte, wurde von ihr bei der SED-Kreisleitung der Antrag auf Bildung einer sogenannten Parteiorganisation gestellt, dem auch entsprochen

311 Vgl. auch Ordnung II/3/87 und Durchführungsbestimmung zur Funktion und den Aufgaben der Arbeitsgruppe Koordinierung der HA II vom 15.7.1987; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 5.

312 DA 1/80 über Grundsätze der Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen durch die operativen Diensteinheiten des MfS vom 20.5.1980; BStU, ZA, DSt 102667.

313 Dienstkonferenz zur DA 1/87, 2. Komplex, Bl. 54; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 6.

314 Ebenda, Bl. 71.

315 Vgl. Protokolle der Beratungen des Leitungskollektivs der HA II 1981–1985; BStU, ZA, HA II/AKG, Bündel 43.

wurde.[316] Die Parteiorganisation in der HA II gliederte sich in 23 GO, 14 Abteilungsparteiorganisationen (APO) und 76 Parteigruppen.[317] In der Parteiorganisation waren Ende 1986 24 Personen als ehrenamtliche GO-Sekretäre tätig. Sie wiesen ein durchschnittliches Lebensalter von 37,5 Jahren und ein durchschnittliches Parteialter von 17,1 Jahren auf. Vierzehn Personen verfügten über einen Hochschulabschluß, sechs Personen über einen Fachschulabschluß und fünf absolvierten die Bezirksparteischule.[318]

3.4.9 Die Hauptabteilung II in der Wendezeit

Im Jahre 1989 fielen in der Hauptabteilung insgesamt 258 Spionageverdachtsfälle an, zu denen entsprechende Vorgänge angelegt wurden.[319] Die Spionageabwehr stellte Ende 1989 fest, daß hauptsächlich die Geheimdienste der Bundesrepublik Deutschland und der USA Nachrichten aus politischen, ökonomischen und militärischen Bereichen der DDR sammelten. Im Mittelpunkt der Spionageaktivitäten standen insbesondere die innenpolitische Situation der DDR, die Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik, die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR, die Situation in der SED-PDS und die Lage in der Nationalen Volksarmee.[320]

Am 15. Dezember 1989 fertigte die HA II ihren letzten Bericht über Arbeitsergebnisse der Spionageabwehr an, der erkennen ließ, wie stark sie unter Legitimationsdruck stand. Vor einem Lager der NVA im Kreis Zwickau wurde eine Spionagesonde der USA-Geheimdienste festgestellt. Diese Sonde speicherte vermutlich Informationen zu Fahrzeugbewegungen. Die HA II plante noch, diese Sonde vor Ort der Öffentlichkeit vorzustellen und gleichzeitig eine internationale Pressekonferenz einzuberufen.[321] Diese Pressekonferenz fand offenbar am 24. November statt, da einen Tag später im "Neuen Deutschland" ein umfangreicher Beitrag unter dem Titel "Spionageabwehr entdeckte Aufklärungssystem der USA. Verstärkte Geheimdienst-Tätigkeit gegen die DDR bewiesen" erschien.[322]

Ende 1989 begannen Auflösungserscheinungen die HA II zu erschüttern. Der Leiter der Arbeitsgruppe Ausländer in der HA II, Oberstleutnant Reiner Wiegand, lief mit seiner Sekretärin zum BND über. In der ersten Januarhälfte 1990 wurden noch Pläne für eine "erneute"

---

316 Beschluß zur Bildung der Parteiorganisation in der HA II des MfS vom 9.7.1985; BStU, ZA, KL-SED 224.

317 Stellungnahme zum Antrag zur Strukturveränderung der GO II in eine PO vom 8.7.1985; BStU, ZA, KL-SED 224.

318 Kaderprogramm der Leitung der Parteiorganisation II für den Zeitraum 1986–1990 vom 16.12.1986, Bl. 5; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 29.

319 Positionspapier zur Neuorganisation der Spionageabwehr in der DDR (o. D.), Bl. 3; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 29.

320 Ebenda, Bl. 4.

321 Vgl. Bericht über Arbeitsergebnisse der Spionageabwehr vom 15.12.1989, Bl. 2; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 29.

322 Neues Deutschland vom 25.11.1989.

Spionageabwehr erarbeitet, die eine Reduktion der HA II auf acht Abteilungen vorsahen. Eine besonders aktive Rolle nahmen leitende Mitarbeiter der HA II/1 ein, die den Referatsleiter in der AGK, Rolf-M. Lehmann, beauftragten, ein Thesenpapier zu erarbeiten.[323] Dieses war Gegenstand einer Beratung von Mitarbeitern verschiedener Diensteinheiten beim Regierungsbeauftragten zur personellen und materiellen Auflösung des Amtes für Nationale Sicherheit, Peter Koch, der das Thesenpapier an den Ministerpräsidenten Modrow weiterleitete. Doch die Ereignisse gingen über alle Reformpläne hinweg. Obwohl Modrow sich gegenüber Koch lobend über den "konstruktiven Inhalt des Papiers" äußerte, verkündete er am 15. Januar 1990 vor der Volkskammer die Aufgabe der Verfassungsschutzpläne der Regierung.[324] Noch am selben Tag mittags wurden alle Mitarbeiter der HA II nach Hause geschickt. In den späten Nachmittagsstunden besetzten Bürger die Zentrale des MfS.

Der letzte Leiter der HA II, Generalleutnant Dr. Günther Kratsch, wurde wie die meisten Hauptabteilungsleiter schon am 6. Dezember 1989 von seiner Funktion entbunden[325] und am 31. Januar 1990 aus dem aktiven Dienst entlassen.[326] Vom 6. Dezember 1989 bis zur Auflösung des MfS/AfNS war Generalmajor Lohse der amtierende Leiter der Hauptabteilung.

---

323 Überlegungen zum neuen Verfassungsschutz, Abschrift. Diese Abschrift stellte Herr Rolf-M. Lehmann der Verfasserin zur Veröffentlichung zur Verfügung.

324 Vgl. auch David Gill und Ulrich Schröter: Das Ministerium für Staatssicherheit. Anatomie des Mielke-Imperiums, Berlin 1991, S. 180.

325 Vgl. Walter Süß: Entmachtung und Verfall der Staatssicherheit. Ein Kapitel aus dem Spätherbst 1989, Berlin 1994, S. 70f.

326 Befehl K. 4-896/89 des Leiters des Amtes für Nationale Sicherheit (ohne Titel) [betr. die Entlassung von Generälen aus dem MfS] vom 6.12.1989; BStU, ZA, HA II/AGL, Bündel 29.

Verzeichnis der Organigramme und Tabellen

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
Abt. M	Postkontrolle
Abt. 26	Telefonüberwachung
AfNS	Amt für Nationale Sicherheit
AG	Arbeitsgruppe
AG A	Arbeitsgruppe Ausländer
AGK	Arbeitsgruppe Koordinierung
AGL	Arbeitsgruppe des Leiter
AGM	Arbeitsgruppe des Ministers
A/I	Auswertung und Information
AKG	Auswertungs- und Kontrollgruppe
AOI	Arbeits-, Orientierungs- und Informationshinweis
APA	Auslandspresseagentur
APF	Arbeitsgruppe Paßkontrolle und Fahndung
APO	Abteilungsparteiorganisation
BdL	Büro der Leitung
BfV	Bundesamt für Verfassungsschutz
BKA	Bundeskriminalamt
BND	Bundesnachrichtendienst
BO	Berufsoffizier
BStU	Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
BU	Berufsunteroffizier
BV	Bezirksverwaltung
CDU	Christlich Demokratische Union
CIA	Central Intelligence Agency – Auslandsaufklärungsdienst der USA
DA	Dienstanweisung
DAV	Dienstleistungsamt für Ausländische Vertretungen
DB	Durchführungsbestimmung
DEFA	Deutsche Film AG
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
DKV	Deutscher Kraftverkehr

DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund
DSt	Dokumentenstelle
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
ESB	Ehrenamtlicher Sicherheitsbeauftragter
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FIM	Führungs-IM
GBl.	Gesetzblatt
GD	Geheimdienst
GI	Geheimer Informator
GM	Geheimer Mitarbeiter
GMS	Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit
GO	Grundorganisation
GST	Gesellschaft für Sport und Technik
GVS	Geheime Verschlußsache
HA	Hauptabteilung
HA KuSch	Hauptabteilung Kader und Schulung
HdSWK	Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur (in der DDR)
HfjD	Haus für journalistische Dienstleistungen
HIM	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter
HSB	Hauptamtlicher Sicherheitsbeauftragter
HUB	Humboldt Universität Berlin
HV A	Hauptverwaltung A (Aufklärung)
IM	Inoffizieller Mitarbeiter
IMB	IM der Abwehr mit Feindverbindung bzw. zur unmittelbaren Bearbeitung im Verdacht der Feindtätigkeit stehenden Personen
IPW	Institut für Politik und Wirtschaft (Abt. 70 beim ZK der SED)
IPZ	Internationales Pressezentrum
ITU	Institut für Technische Untersuchungen
IWTE	Institut für wissenschaftlich-technische Untersuchung
JHS	Juristische Hochschule des MfS
KD	Kreisdienststelle
KfS	Komitee für Staatssicherheit (siehe KGB)
KGB	Komitet Gossudarstwennoi Besopasnosti (russ.): Komitee für Staatssicherheit; Bezeichnung für den Geheimdienst der UdSSR seit 1954
KL	Kreisleitung

KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KSZE	Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
KuSch	Kader und Schulung
LfV	Landesamt für Verfassungsschutz
Ltg.	Leitung
Ltr.	Leiter
MA	Mitarbeiter
MAD	Militärischer Abschirmdienst
MdI	Ministerium des Innern
MfAA	Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten
MfIA	Ministerium für Innere Angelegenheiten
MGB	Ministerstwo Gossudarstwennoi Besopasnosti (russ.): Ministerium für Staatssicherheit (Bezeichnung 1946–1953)
MibE	Mitarbeiter im besonderen Einsatz
MID	Military Intelligence Department
MO	Militärorganisation (der DPK)
NKWD	Narodny Komissariat wnutrennich del (russ.): Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten; Bezeichnung für den Geheimdienst der UdSSR 1934–1946
NATO	North Atlantic Treaty Organization – Nord-Atlantik-Pakt
NSW	Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet
NTS	Narodno-trudowoi sojus (russ.) – Volksarbeitsbund – Emigrantenorganisation
NVA	Nationale Volksarmee
OD	Objektdienststelle
OG	Operationsgebiet
OG	Operativgruppe
OG W	Operativgruppe Warschau
OibE	Offizier im besonderen Einsatz
OLZ	Operatives Leitzentrum
OSL	Oberstleutnant
OTS	Operativ-technischer Sektor
OV	Operativer Vorgang
PiD	Politisch-ideologische Diversion
PO	Parteiorganisation
PS	Personenschutz
PUT	Politische Untergrundtätigkeit

PVAP	Polnische Vereinigte Arbeiterpartei
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
RIAS	Rundfunk im amerikanischen Sektor
SdM	Sekretariat des Ministers
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
selbst.	selbständige
SEW	Sozialistische Einheitspartei Westberlin
SHB	Sicherheitsbeauftragter
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
R	Sonderreferat
StEG	Strafrechtsergänzungsgesetz
SU	Sowjetunion
UaZ	Unteroffizier auf Zeit
VD	Vertrauliche Dienstsache
VEB	Volkseigener Betrieb
VEB SHB	Volkseigener Betrieb Spezialhochbau
VP	Volkspolizei
VS	Verschlußsache
VVS	Vertrauliche Verschlußsache
WKM	Wachkommando Missionsschutz
ZA	Zentralarchiv beim BStU
ZAGG	Zentrale Arbeitsgruppe Geheimnisschutz
ZAIG	Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe
ZBoWiD	Zwiazek Bojownikow o Wolnosc i Demokracje (poln.): – Bund der Kämpfer um Freiheit und Demokratie
ZK	Zentralkomitee
ZKG	Zentrale Koordinierungsgruppe
ZMD	Zentraler Medizinischer Dienst
ZOV	Zentraler Operativer Vorgang
ZPDB	Zentrale Personendatenbank

Der Bundesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
Abteilung Bildung und Forschung

Lieferbare Titel aus den Publikationsreihen der Abteilung:

Anatomie der Staatssicherheit. Geschichte, Struktur, Methoden (MfS-Handbuch)

Herausgegeben von Klaus-Dietmar Henke (bis Januar 1997), Siegfried Suckut, Ehrhart Neubert (seit April 1997), Clemens Vollnhals, Walter Süß, Roger Engelmann, 32 Teillieferungen
Die Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit 1989, Teil V/1, 403 S., Berlin 1995, Schutzgebühr 20,– DM

Jens Gieseke: Die hauptamtlichen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, Teil IV/1, 107 S., Berlin 1995, Schutzgebühr 10,– DM

Bernd Eisenfeld: Die Zentrale Koordinierungsgruppe: Bekämpfung von Flucht und Übersiedlung, Teil III/17, 52 S., Berlin 1995, Schutzgebühr 10,– DM

Tobias Wunschik: Die Hauptabteilung XXII: "Terrorabwehr", Teil III/16, 56 S., Berlin 1995, Schutzgebühr 5,– DM

Günter Förster: Die Juristische Hochschule des Ministeriums für Staatssicherheit, Teil III/6, 42 S., Berlin 1996, Schutzgebühr 5,– DM

Maria Haendcke-Hoppe-Arndt: Die Hauptabteilung XVIII: Volkswirtschaft, Teil III/10, 130 S., Berlin 1997, Schutzgebühr 10,– DM

Hanna Labrenz-Weiß: Die Hauptabteilung II: Spionageabwehr, Teil III/7, 79 S., Berlin 1998, Schutzgebühr 10,– DM

Silke Schumann: Die Parteiorganisation der SED im MfS, Teil III/20, 89 S., Berlin 1998, Schutzgebühr 10,– DM

Jens Gieseke (Hrsg.): Wer war wer im Ministerium für Staatssicherheit. Kurzbiographien des MfS-Leitungspersonals 1950 bis 1989, Teil V/4, 84 S., Berlin 1998, Schutzgebühr 10,– DM

Dokumente (Reihe A)

MfS und Leistungssport. Ein Recherchebericht, 209 S., Berlin 1994, Schutzgebühr 10,– DM

Günter Förster: Die Dissertationen an der "Juristischen Hochschule" des MfS. Eine annotierte Bibliographie, 143 S., 2. Auflage, Berlin 1997, Schutzgebühr 10,– DM

Silke Schumann: Vernichten oder Offenlegen? Zur Entstehung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes. Dokumentation der öffentlichen Debatte 1990/1991, 349 S., 2. Auflage, Berlin 1997, Schutzgebühr 10,– DM

Analysen und Berichte (Reihe B)

Thomas Auerbach unter Mitarbeit von Wolf-Dieter Sailer: Vorbereitung auf den Tag X. Die geplanten Isolierungslager des MfS, 154 S., 2. Auflage, Berlin 1997, Schutzgebühr 10,– DM

Aus der Veranstaltungsreihe des Bundesbeauftragten:

Ausreisen oder dableiben? Regulierungsstrategien der Staatssicherheit (öffentliche Veranstaltung am 26. Oktober 1995), 129 S., 2. Auflage, Berlin 1998, Schutzgebühr 10,– DM

Bodo Wegmann und Monika Tantzscher: SOUD. Das geheimdienstliche Datennetz des östlichen Bündnissystems, 104 S., Berlin 1996, Schutzgebühr 10,– DM

Walter Süß: Zu Wahrnehmung und Interpretation des Rechtsextremismus in der DDR durch das MfS, 106 S., unveränderter Nachdruck, Berlin 1996, Schutzgebühr 10,– DM

BF informiert

Jürgen Fuchs: Unter Nutzung der Angst. Die "leise Form" des Terrors – Zersetzungsmaßnahmen des MfS, 40 S., (2/1994), 2. Auflage, Berlin 1997, Schutzgebühr 3,– DM

Roger Engelmann: Zu Struktur, Charakter und Bedeutung der Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit, 63 S., (3/1994), Schutzgebühr 5,– DM

Walter Süß: Entmachtung und Verfall der Staatssicherheit. Ein Kapitel aus dem Spätherbst 1989, 75 S., (5/1994), Schutzgebühr 5,– DM

Jens Gieseke: Doktoren der Tschekistik. Die Promovenden der "Juristischen Hochschule" des MfS, 29 S., (6/1994), Schutzgebühr 5,– DM

Clemens Vollnhals: Das Ministerium für Staatssicherheit, 24 S., Berlin 1994, Schutzgebühr 3,– DM

Roger Engelmann und Silke Schumann: Kurs auf die entwickelte Diktatur. Walter Ulbricht, die Entmachtung Ernst Wollwebers und die Neuausrichtung des Staatssicherheitsdienstes 1956/57, 81 S., (1/1995), Schutzgebühr 10,– DM

Andreas Niemann und Walter Süß: "Gegen das Volk kann nichts mehr entschieden werden". MfS und SED im Bezirk Neubrandenburg 1989. (Die Entmachtung der Staatssicherheit in den Regionen, Teil 1), 71 S., (12/1996), 2. Auflage, Berlin 1997, Schutzgebühr 5,– DM

Hans-Peter Löhn: "Unsere Nerven lagen allmählich blank". MfS und SED im Bezirk Halle. (Die Entmachtung der Staatssicherheit in den Regionen, Teil 2), 62 S., (13/1996), 2. Auflage, Berlin 1997, Schutzgebühr 5,– DM

Stephan Fingerle und Jens Gieseke: Partisanen des Kalten Krieges. Die Untergrundtruppe der Nationalen Volksarmee 1957 bis 1962 und ihre Übernahme durch die Staatssicherheit, 70 S., (14/1996), Schutzgebühr 5,– DM

Bibliographie zum Staatssicherheitsdienst der DDR, zusammengestellt von Hildegard von Zastrow, 124 S., (15/1996), 2., erw. Auflage, Schutzgebühr 5,– DM

Abkürzungsverzeichnis. Häufig verwendete Abkürzungen und Begriffe des Ministeriums für Staatssicherheit, 125 S., 3., erw. Auflage, Berlin 1997

Clemens Vollnhals: Die kirchenpolitische Abteilung des Ministeriums für Staatssicherheit, 43 S., (16/1997), 2. Auflage, Berlin 1997, Schutzgebühr 5,– DM

Walter Süß: Das Verhältnis von SED und Staatssicherheit. Eine Skizze seiner Entwicklung, 36 S., (17/1997), 2. Auflage, Berlin 1998, Schutzgebühr 5,– DM

Tobias Wunschik: Die maoistische KPD/ML und die Zerschlagung ihrer "Sektion DDR" durch das MfS, 45 S., (18/1997), 2. Auflage, Berlin 1998, Schutzgebühr 5,– DM

Holger Horsch: "Hat nicht wenigstens die Stasi die Stimmung im Lande gekannt?" MfS und SED im Bezirk Karl-Marx-Stadt. (Die Entmachtung der Staatssicherheit in den Regionen, Teil 3), 59 S., (19/1997), 2. Auflage, Berlin 1998, Schutzgebühr 5,– DM

Volker Höffer: "Der Gegner hat Kraft". MfS und SED im Bezirk Rostock. (Die Entmachtung der Staatssicherheit in den Regionen, Teil 4), 63 S., (20/1997), Schutzgebühr 5,– DM

Bestellungen sind zu richten an:

Der Bundesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes
der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

Abteilung Bildung und Forschung

Postfach 218

10106 Berlin

Über den Buchhandel zu beziehen:

Analysen und Dokumente
Wissenschaftliche Reihe des Bundesbeauftragten im Ch. Links Verlag, Berlin

(Redaktion: Klaus-Dietmar Henke (bis Januar 1997), Siegfried Suckut, Ehrhart Neubert (seit April 1997), Clemens Vollnhals, Walter Süß, Roger Engelmann)

Band 1: Klaus-Dietmar Henke, Roger Engelmann (Hrsg.): Aktenlage. Die Bedeutung der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes für die Zeitgeschichtsforschung, 244 S., 2. Auflage, Berlin 1996, 30,– DM

Band 2: Karl Wilhelm Fricke: Akten-Einsicht. Rekonstruktion einer politischen Verfolgung. Mit einem Vorwort von Joachim Gauck, 256 S., 3., durchges., erw. Auflage, Berlin 1996, 34,– DM

Band 3: Helmut Müller-Enbergs (Hrsg.): Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Richtlinien und Durchführungsbestimmungen, 544 S., 2., durchges. Auflage, Berlin 1996, 40,– DM

Band 4: Matthias Braun: Drama um eine Komödie. Das Ensemble von SED und Staatssicherheit, FDJ und Kulturministerium gegen Heiner Müllers "Die Umsiedlerin oder Das Leben auf dem Lande" im Oktober 1961, 165 S., 2., durchges. Auflage, Berlin 1996, 24,– DM

Band 5: Siegfried Suckut (Hrsg.): Das Wörterbuch der Staatssicherheit. Definitionen zur "politisch-operativen Arbeit", 472 S., 2., durchges. Auflage, Berlin 1996, 40,– DM

Band 6: Joachim Walther: Sicherungsbereich Literatur. Schriftsteller und Staatssicherheit in der Deutschen Demokratischen Republik, 888 S., Berlin 1996, 68,– DM

Band 7: Clemens Vollnhals (Hrsg.): Die Kirchenpolitik von SED und Staatssicherheit. Eine Zwischenbilanz, 464 S., 2., durchges. Auflage, Berlin 1997, 48,– DM

Band 8: Siegfried Suckut und Walter Süß (Hrsg.): Staatspartei und Staatssicherheit. Zum Verhältnis von SED und MfS, 351 S., Berlin 1997, 38,– DM

Band 9: Silke Schumann: Parteierziehung in der Geheimpolizei. Zur Rolle der SED im MfS der fünfziger Jahre, 218 S., Berlin 1997, 20,– DM

Band 11: Karl Wilhelm Fricke und Roger Engelmann: "Konzentrierte Schläge". Staatssicherheitsaktionen und politische Prozesse in der DDR 1953–1956, 359 S., Berlin 1998, 38,– DM

Band 12: Reinhard Buthmann: Kadersicherung im Kombinat VEB Carl Zeiss Jena. Die Staatssicherheit und das Scheitern des Mikroelektronikprogramms. Mit einem Vorwort von Walter Süß, 256 S., Berlin 1997, 25,– DM